MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

175 (15.4.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367995

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Tattersall Str. 8, Po Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 15. April 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 175

Rücksendung der Legalitäts-Erklärungen an Hitler

Eine Maßnahme und ein Brief Groeners — An eine Auflösung des Stahlhelms und des Reichsbanners wird nicht gedacht

Ein Brief Groeners

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 15. April.**

Von zuständiger Seite wird uns bestätigt, daß im Reichsinnenministerium an eine Auflösung des Stahlhelm, wie sie von Hugenberg als wahrscheinlich bezeichnet wurde, nicht gedacht wird. Eine solche Absicht, so erklärt man, habe „zu keinem Zeitpunkt auch nur irgendwie bestanden". Die Behauptung des deutschnationalen Parteiführers sei vollkommen aus der Luft gegriffen. Dasselbe gelte auch für das Reichsbanner. Man ist im Reichsinnenministerium der Auffassung, daß der Aufbau dieser Organisationen nicht ohne weiteres mit den verbotenen nationalsozialistischen Sturmtruppe verglichen werden könne.

Die Rücksendung der Legalitätserklärungen durch den Reichsinnenminister Groener an den Rechtsberater Hitlers,

den Reichstagsabgeordneten Dr. Frank II, ist, wie wir noch erfahren, auf Grund einer Abrede, die seinerzeit bei der Uebergabe des Materials getroffen wurde, erfolgt. In dem Begleitschreiben heißt es u. a.:

„Ich glaube, daß es allen Herren mit dem Willen zur Legalität durchaus ernst ist. Aber diese Erklärungen allein genügen nicht, wenn die Partei sich nicht von Dingen befreit, die ihrem Wesen nach illegal sind."

Vom Reichsinnenministerium wird im übrigen nochmals betont, daß sich die Notverordnung einzig und allein gegen die SA-Formationen und in keiner Weise gegen die Nationalsozialistische Partei selbst richte.

Der Wortlaut des Briefes

Telegraphische Meldung

— **München, 15. April.**

Im „Völkischen Beobachter" wird ein Brief des Reichsministers Groener vom 11. April an Rechtsanwalt Dr. Frank II-München veröffentlicht, in dem es heißt:

Ihrem Wunsche entsprechend sende ich Ihnen die Mappe mit den Legalitätserklärungen von Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Sie mir mit Herrn Hauptmann a. D. Goering zusammen übergeben hatten, ergebenst zurück.

Ich glaube, daß es all diesen Herren mit ihrem Willen zur Legalität durchaus ernst ist. Aber dieser Wille und diese Erklärungen allein genügen nicht, wenn die Partei sich nicht von Dingen befreit, die ihrem Wesen nach illegal sind. Es ist auf die Dauer ein mit der Staatsautorität nicht zu vereinbarender Zustand, daß die Partei eine militärisch organisierte Sonderarmee unterhält, deren Führer, teils alte Offiziere, gerade in dem Bestreben, militärisch weiterzuarbeiten und Besonderes zu leisten, diese notwendigerweise mit der Führung und den Machtmitteln des Staates in Konflikt bringen müssen. Eine solche Organisation wird eines Tages die Partei in die Illegalität treiben. Die Legalität der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird daher erst dann als eine wirkliche und uneingeschränkte betrachtet werden dürfen, wenn sie von allen derartigen Belastungen befreit ist.

Mit dem Ausdruck usw. gez. Groener.

In einem „Offenen Brief" im „Völkischen Beobachter" nimmt Rechtsanwalt Dr. Frank II zu diesem Schreiben des Reichsinnenministers Stellung und versucht, auch die Auflösung des Reichsbanners und die Aufhebung des preußischen Verbotes der Zugehörigkeit öffentlicher Beamten zur NSDAP als naturnotwendige Folge des Verbotes der Sa und SS darzutun.

Ein „Havas"-Dementi

— **Paris, 15. April.**

Die Agentur Havas gibt in einer Berliner Meldung Erklärungen wieder, die Hitler gestern vor Vertretern der angelsächsischen Presse über die Auflösung seiner Sturmabteilungen abgegeben hat und hebt die Stelle vor, daß die Auflösung auf Ersuchen Frankreichs erfolgt sei, und daß im Fall der Reichskanzler bei einem Besuch in Paris der französischen Regierung ein solches Versprechen gegeben habe.

Der Berliner Korrespondent der Agentur Havas bemerkt zu diesen Behauptungen:

Nicht nur nicht hat die Reichsregierung im Juli irgendein Versprechen dieser Art der französischen Regierung gegeben, sondern sie hat sogar eindeutig erklärt, daß sie irgendeine derartige Verpflichtung nicht übernehmen könne. Wir glauben versichern zu können, daß weder im Juli noch später zwischen Frankreich und Deutschland irgend eine Aussprache über die innenpolitische Lage Deutschlands stattgefunden hat, die im geringsten eine Geschichte rechtfertigen könnte, die zum Zweck einer nur zu durchsichtigen nationalsozialistischen Propaganda erfunden ist.

Köpfe vom Tage

Professor Georg Tasca,

der bisherige rumänische Gesandte in Berlin, ist nach Rumänien zurückberufen worden.

Dr. Ing. e. h. Karl Köttgen,

der Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke, der neue Vorsitzende der Ver. der Arbeitgeberverbände.

Geh. Rat Sänger,

der Präsident des Preußischen Statist. Landesamts, wurde Wahlleiter für die Landtagswahlen.

Frankreichs Donau-Politik in Genf

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= **Genf, 15. April.**

Während der Abwesenheit Tardieus beginnt die französische Delegation Stimmung für eine Wiederaufnahme der Donauverhandlungen zwischen den leitenden Staatsmännern der Großmächte zu machen. Es wurde heute Vormittag von Paul-Boncour erklärt, daß möglicherweise in der nächsten Woche die in London abgebrochenen Fäden wieder angeknüpft werden könnten, um eine Annäherung zwischen den Standpunkten der Großmächte in der Donaufrage herbeizuführen. Man rechnet also mit der Anwesenheit Tardieus für Mitte nächster Woche und glaubt auch, daß der englische Ministerpräsident Macdonald in Genf zu diesem Zweck eintreffen wird. Gleichzeitig lanciert man

einen neuen Vorschlag, der folgenden Gedanken in sich schließt:

Die vier Großmächte könnten von den fünf Donaustaaten eine Art gentlemen agreement erreichen, auf Grund dessen Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien sich verpflichten würden, alles zu tun, um die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen diesen Ländern in die Wege zu leiten, um auf diese Weise einen Zusammenbruch Oesterreichs und Ungarns zu verhüten.

Diese Anregung wird sowohl auf deutscher als auf italienischer Seite mit lebhaften Bedenken aufgenommen.

Wie Staatssekretär von Bülow erklärte, ist es im gegenwärtigen Stadium nicht möglich, den Donaustaaten einen derartigen Vorschlag zu machen.

Heute vormittag beschäftigte sich der Völkerbundsrat neuerdings mit dem Bericht des Finanzkomitees über die Lage Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands. Ursprünglich sollte diese Sitzung nicht stattfinden. Da aber der Vertreter Griechenlands, Venizelos, unbedingt eine öffentliche Besprechung forderte, so sah man sich zur Einberufung des Völkerbundsrats in allerletzter Minute genötigt.

Der Vertreter Norwegens sprach auf Grund des vom Finanzkomitees ausgearbeiteten Berichtes über die budgetäre Lage Oesterreichs. Er kritisierte neuerdings die Ausgaben für die österreichischen Bundesbahnen und verlangte, daß sobald wie möglich von Oesterreich Maßnahmen zur Senkung des Imports getroffen würden.

Der österreichische Vertreter verwahrte sich gegen dieses Ansinnen und erklärte, daß Oesterreich bis auf weiteres handelspolitische Besprechungen nicht führen könne. Was Ungarn betrifft, so verlangte der Vertreter Norwegens auf Grund einer Anregung des Finanzkomitees, daß eine international bekannte Finanzpersönlichkeit die finanzielle Lage Ungarns prüfen und sich mit der ungarischen Regierung über die Regelung der Wiederaufnahme des Zinsendienstes für die Völkerbundsanleihe verständigt.

•

Die Genfer Reise Macdonalds

— **London, 15. April.** Wie verlautet, soll Macdonald am 20. April nach Genf abreisen.

Englische Sonntags-Sorgen

§ **London, 14. April.**

Wieder einmal hat im Unterhaus eine leidenschaftliche Debatte über die Frage stattgefunden, ob in den englischen Großstädten die Kinos am Sonntag geöffnet werden sollen oder nicht. Wieder einmal ist die Debatte unentschieden ausgegangen, da jede politische Partei und sogar das Kabinett selbst in dieser Frage in feindliche Lager aufgeteilt waren. Vor dem bis zum letzten Platz gefüllten Unterhaus rollten die Nachklänge alter Religionskämpfe ab. Vergeblich wiesen die Modernisten darauf hin, daß überhaupt keine neue Situation geschaffen, sondern lediglich eine bestehende legalisiert werden soll. Praktisch sind ja in vielen englischen Städten die Kinos schon seit dem Kriegsende an Sonntagen geöffnet. Die zur Zeit zur Debatte stehende Frage sollte lediglich die fehlende gesetzliche Rechtfertigung für diesen Zustand herstellen. Ebenso abwegig blieb der Hinweis, daß mit den Kinos Konzerte, Ausstellungen, Museen und zoologische Gärten zur Sonntagsschließung verurteilt würden, wenn das Gesetz nicht durchkommen sollte. Obwohl das Gesetz lediglich den lokalen Behörden die Option geben soll, ob sie sonntägliche Vorstellungen erlauben wollen oder nicht, erwiesen sich religiöse Bedenken stärker als rationelle Ueberlegungen.

Die Vorlage wurde schließlich in zweiter Lesung angenommen, aber nur mit 18 Stimmen Mehrheit. Das bedeutet, daß sie im Hauptausschuß, dem sie nunmehr überwiesen wird, nicht vor dem Ende der gegenwärtigen Parlamentssession erledigt werden kann. Da im Oktober die zeitliche Amnestie für Kinobesitzer abläuft, wird der Kampf um den stillen Sonntag dann wieder von neuem entbrennen müssen.

Italien und Europa

(Von unserem ständigen Vertreter)

ch **Rom, 9. April.**

Der „große Rat der faszistischen Partei", die oberste Instanz im politischen Leben Italiens, hat zweimal bis in die tiefe Nacht hinein im Palazzo Venezia getagt. Wie immer hinter streng verschlossenen Türen. In zweistündiger Rede hat Mussolini die Mitglieder des Rates über die außen- und innenpolitische Lage unterrichtet und dann ist heute nacht ein Communiqué veröffentlicht worden, das eine Zusammenfassung der Beratungsergebnisse darstellt. Noch mehr: ein politisches Programm. Leitsätze von großer Einfachheit und Eindeutigkeit, in denen mit wenigen Worten gesagt wird, wie Italien und der Faszismus die europäische Lage sehen und was sie von den anderen Staaten zu fordern gewillt sind.

An der Spitze steht — wie immer wieder seit Mussolinis großer neapler Rede — die kategorische Forderung auf Streichung der Reparationen und Kriegsschulden. Eine Forderung, die ohne jede Verklausulierung erhoben wird; wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß Italien die gleichzeitige Streichung dieser beiden Posten verlangt, die nach Mussolinis Worten „die tragische Kriegsabrechnung" bilden. Es folgt — übrigens auch nicht zum ersten Mal — die Forderung, den Welthandel von den Zollbarrieren zu befreien, „bevor diese zum vollkommenen Verbluten des internationalen Handels geführt haben". Ein neuer Beweis dafür, daß die Autarkiebestrebungen, die sich seit dem vorigen Sommer auch in Italien zeigten, und zwar besonders in landwirtschaftlichen Kreisen, nun wenigstens im Prinzip überwunden sind. Man darf hinzufügen, daß die italienische Handelspolitik der vergangenen Monate im Vergleich zu der anderer Länder gemäßigt war, daß die jüngsten Verträge und Zusatzabkommen mit Frankreich, Spanien und auch mit Deutschland, mit Ungarn und Oesterreich davon zeugen, daß sich Italien um gerechte Lösungen bemüht, wobei man hier freilich nicht verkennt, daß nur Gesamtlösungen Europa weiterbringen können: Gesamtlösungen, die der „große Rat" mit seiner zweiten Forderung ganz offenbar meint.

An dritter Stelle steht das hochaktuelle Problem des europäischen Südostens. (Wobei als typisch hervorgehoben sein mag, daß man in Rom lieber vom „europäischen Südosten" als vom Donauraum redet.) Das „gran consiglio" stellt fest, daß dieser Raum 70 Millionen Einwohner hat und darum entscheidend ist für die Gesamtwirtschaft Europas. Es verlangt dann einfach „die Ordnung der Verhältnisse in den Ländern der Donau und des Balkans, das heißt in Oesterreich und Ungarn, in der Tschechoslowakei, Jugoslavien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland". Bezeichnend, daß Polen, das sich so gerne einschalten möchte, fehlt; daß dagegen Bulgarien und neuerdings auch Griechenland nicht fehlen. Wie die Verhältnisse im Südosten geordnet werden sollen, sagt das Communiqué allerdings nicht. Schon deswegen, weil die Viermächtekonferenz ja eben erst vertagt worden ist und weil Italien ja in den nächsten Tagen wieder Gelegenheit hat, in einem Memorandum zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Was aber der palazzo Chigi über die vorhandenen Lösungsmöglichkeiten denkt, das ist seit Wochen klar. Er will unter allen Umständen vermeiden, daß in Südosteuropa ein wirtschaftlicher Hohlraum entsteht — etwa unter versteckter politischer Führung Frankreichs — der sich vom übrigen Europa absondert, vor allem auch von Italien, dessen Wirtschaft aufs engste mit diesem Raum verflochten ist.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich wie von selbst die Uebereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt, der ja auch in London in erfreulicher Weise zum Ausdruck gekommen ist. Entscheidend ist, besonders für die zukünftigen Verhandlungen, ob zwischen diesem Standpunkt und dem englischen ein Gemeinsames gefunden werden kann. Zwar stellt die italienische Presse befriedigt eine deutsch-italienisch-englische Einheitsfront auf der Viermächtekonferenz fest, doch liegen die Dinge doch wohl nicht so einfach. Selbst wenn man ganz davon absieht, ob zwischen Tardieu und Macdonald besondere, außerhalb des Donauproblems liegende Abmachungen getroffen worden sind — etwa in dem Sinne wie sie ein etwas voreiliges Londoner W.T.B.-Telegramm sehen wollte — bleibt doch immer die Tatsache, daß Englands Interessen im Donauraum mit denen Italiens und Deutschlands nicht identisch sind. Zwar ist die City wie Deutschland und Italien vor allem am Schicksal Oesterreichs und Ungarns

MARCHIVUM

interessiert — im Gegensatz zu Frankreich, dessen Anleihen in der Hauptsache an die Staaten der kleinen Entente gegeben wurden — aber seine Interessen sind eben die Interessen finanzieller und nicht handelspolitischer Art. Auf finanziellem Gebiet kann London ebenso wie Paris im Südosten helfen, während Italien und Deutschland durch Zollerleichterung helfen müßten. Es ist daher wahrscheinlich daß das magere Ergebnis der Londoner Konferenz eine Folge dieser wirtschaftspolitischen Situation ist und nicht die Folge einer englisch-französischen Entente. In Rom ist man der Ansicht, daß auf der Konferenz ein Gegensatz zwischen City und Foreign Office eine Rolle gespielt habe, der sich im Augenblick nicht überbrücken ließ und letzten Endes dazu führte, daß die Beratungen vertagt wurden.

Erfreuliches Ergebnis von London bleibt für uns jedenfalls die Uebereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt. Wenn, was anzunehmen ist, die englische Delegation bei der Fortsetzung der Beratungen mit einem etwas fester umrissenen Programm auftritt, so wird vielleicht doch die Einheitsfront zwischen Berlin, Rom und London da sein, von der die italienische Presse heute schon redet. Die italienisch-französische Wiederannäherung jedenfalls, von der in letzter Zeit so viel die Rede war, ist nicht zustande gekommen. (Wie übrigens andererseits hier immer wieder betont wird, daß der Streit um die Sprachenfrage in Malta zu keiner ernstlicheren Verstimmung zwischen Palazzo Chigi und Foreign Office geführt habe.) Wer sich davon überzeugen will, daß Italien in seinem nun fast schon traditionellen Gegensatz zu „Frankreich" beharrt, der braucht nur den folgenden Satz aus dem Kommuniqué des „Großen Rates" zu lesen: „Die Abrüstungsvorschläge des Außenministers Grandi sind praktisch und logisch in ihrer Gesamtheit, die als unauflösbar betrachtet werden muß, und auf ihnen muß das faszistische Italien bis zum Schluß der Konferenz bestehen, um endlich in diesem ernsten Fragenkomplex, die historischen und politischen Verantwortlichkeiten der einzelnen Staaten zu klären." Dieser Satz zielt mit aller nur denkbaren Schärfe gegen Frankreich.

Inzwischen hat Italien auch in Genf ein neues Abrüstungsmemorandum überreicht. In diesem Memorandum fordert Italien — in Ergänzung und Erweiterung seiner ursprünglichen Vorschläge — folgendes: 1. Abschaffung und Zerstörung aller schweren Geschütze über 100 mm und der dazu gehörigen Fahrgestelle. Solche Geschütze dürfen nur in unbeweglichen, eingebauten Küstenbatterien beibehalten werden. 2. Abschaffung aller Tanks, wobei dafür zu sorgen ist, daß andere für friedliche Zwecke bestimmte Motorfahrzeuge nicht so beschaffen sind, daß sie in Tanks verwandelt werden können. 3. Abschaffung aller Linienschiffe über 10 000 Tonnen und aller Schiffsgeschütze über 203 mm. 4. Abschaffung aller Flugzeug-Mutterschiffe und aller Unterseeboote. 5. Abschaffung aller Bombenflugzeuge. 6. Abschaffung aller „chemischen und bakteriologischen Waffen" und Zerstörung der Fabrikanlagen, die für die Herstellung dieser Waffen dienen. 7. Internationale Kontrolle der Zivilluftfahrt. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß sich Italien mit diesen Programmpunkten, die ausdrücklich als „eine unauflösbare Gesamtheit" bezeichnet werden, erneut in einen scharfen Gegensatz zur Abrüstungspolitik Frankreichs stellt.

Weiter befinden sich im Communiqué des „Großen Rates" drei Sätze, die nicht durchaus eindeutig sind und wie eine Drohung klingen. Zunächst wird eine Revision der Klauseln der Friedensverträge gefordert, die die Völker beunruhigen und die Gefahr eines neuen Krieges eröffnen. Diese Revision soll „im Rahmen des Völkerbundes" stattfinden. Wo hier die italienische Politik ansetzen will, ist zunächst nicht klar. Klarer ist es schon, wenn der „Große Rat" gegen „die allzu häufigen internationalen Konferenzen" polemisiert, „die die Gegensätze nur vermehren." Und in diesem Zusammenhang wird der folgende Satz höchst bedeutsam: „Der große Rat behält es sich vor in seiner Oktobersitzung die Stellung des faszistischen Italien im Völkerbund zu prüfen." In diesen Worten kommt die wachsende Unzufriedenheit, mit der man hier alle Genfer Verhandlungen verfolgt, deutlich zum Ausdruck. Die Frage aber ist außerdem die, ob Italien tatsächlich mit dem Gedanken umgeht, aus dem Völkerbund auszutreten. Kein Zweifel, daß Tendenzen in dieser Richtung vorhanden sind. Und zwar sehr deutliche. Ueberraschende Entschlüsse, die das Verhältnis zwischen Italien und dem übrigen Europa grundlegend ändern würden, sind keineswegs ganz unwahrscheinlich.

Staat und Waldwirtschaft

Aussprache über die Not der Waldwirtschaft im Badischen Landtag

⊙ **Karlsruhe,** 15. April. (Eig. Dr.)

Vor Beginn der heutigen Handelstagssitzung trat abermals der Vertrauensmännerausschuß zusammen, um endgültig den Arbeitsplan für die nächste Zeit festzulegen. Hierbei wurden die gestrigen Beschlüsse wieder geändert und zwar wurde die Rede des Finanzministers Dr. Mattes zum Staatshaushalt 1932/33 von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Die Rede wird erst am Dienstag vormittag gehalten werden. Am Dienstag nachmittag und Mittwoch der nächsten Woche wird der Voranschlag des Unterrichtsministeriums behandelt werdn. Dann erfolgt eine Unterbrechung der Sitzungen bis nach den Preußenwahlen. Nach der Wahlwoche soll zunächst die politische Aussprache stattfinden und dann die Beratung der weiteren einzelnen Haushalte fortgesetzt werden. Auffällig ist an diesem Arbeitsplan, daß nicht wie in früheren Jahren die politische Aussprache an den Beginn der Haushaltsberatungen gestellt wird.

In der heutigen, sehr ausgedehnten Sitzung wurde die Not der Landwirtschaft und Maßnahmen zu ihrem Schutz von allen Seiten des Hauses erörtert. Dazu lagen Anträge des Zentrums über die steuerliche Entlastung der badischen Waldwirtschaft und über die

Maßnahmen zum Schutz der badischen Wald- und Holzwirtschaft

vor, ferner ein Antrag der Nationalsozialisten und mit diesen Anträgen in Zusammenhang stehende Gesuche des Waldbesitzerverbandes, des Grundbesitzerverbandes, der Landwirtschaftskammer und der badischen Gemeinden. In Verbindung damit stand weiterhin eine förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Lage auf dem badischen Holzmarkt.

Den Reigen der Redner leitete Präsident Duffner in seiner Eigenschaft als Zentrumsabgeordneter ein, der die Anträge seiner Fraktion begründete. Als er erklärte, die badische Regierung habe ihr möglichstes getan, der badischen Waldwirtschaft zu helfen, wurde von der Rechten lebhafter Widerspruch laut.

Nicht bei der badischen Regierung, so bemerkte Duffner, lägen die Fehler, sondern bei der Berliner Bürokratie, die für die badischen Belange kein Verständnis zeige.

Der Redner empfahl strengste Kontingentierung der Einfuhr, lehnte jedoch den Antrag der Nationalsozialisten auf restlose Sperre der Einfuhr ab, da er zu weit ginge. Aus handelspolitischen Gründen könne man das nicht machen. Für den südlichen Teil des badischen Schwarzwaldes und seine Holz- und Sägeindustrie könne man nur wünschen, daß das bisherige freundnachbarliche Verhältnis mit der Schweiz wieder hergestellt würde. Redner bemängelte außerordentlich, daß die Reichsbahn den Wunsch auf Tarifverbilligung derart ausgedehnt habe, daß

jetzt Gebiete, die niemals an eine Ausfuhr nach dem Westen dachten, als neue Konkurrenten der badischen Holzwirtschaft auftreten.

Für die Nationalsozialisten sprach Abg. Merk, der lebhafte Kritik daran übte, daß die deutsche Regierung der französischen Einfuhrsperre für Holz nicht etwas ähnliches entgegengesetzt habe. Auf dem Gebiet der Holzwirtschaft hätten nicht nur die Reichsregierung, sondern alle Regierungen versagt. Eine Planwirtschaft müsse sich hier durchführen lassen.

Die Wünsche der Deutschen Volkspartei brachte Abg. Menth vor, der zugleich auch die förmliche Anfrage seiner Fraktion zur Lage auf dem Holzmarkt begründete. Wenn schon die Lage des Staatswaldes schlimm sei. Wie aus den Zahlen des Staatsvoranschlages hervorgehe, um wie viel schlimmer müsse die Lage des privaten Waldbesitzes sein, der noch mit Steuern und Kapitalzinsen belastet wäre. Der Redner befaßte sich besonders eingehend mit dem neuen Holzverzuckerungsverfahren des Prof. Bergius, das die lebhafte Unterstützung auch des badischen Staates verdiene, damit die

Erstellung der Industrieräume in Mannheim-Rheinau verwirklicht werden könne.

Finanzminister Dr. Mattes sagte im weiteren Verlauf zu, daß die Regierung dem Holzhausbau in jeder Form ihre Unterstützung angedeihen lassen werde. Auf der

Großen Landwirtschaftsausstellung in Mannheim

werde ein solches Holzhaus ausgeführt werden und weiterhin würden in der nächsten Zeit zehn Holzhäuser in verschiedenen Gegenden erbaut werden, um zu zeigen, wie schön und praktisch solche Häuser sein könnten. Der notleidende Punkt für die Waldwirtschaft sei aber nicht die Einfuhrfrage, sondern die Preisfrage. Wenn es gelinge, das Preisniveau zu heben, werde die Einfuhr keine Rolle spielen. Im Holzbedarf sei Deutschland auf die Einfuhr nun einmal angewiesen. Die Preisfrage sei bedingt durch die Zölle.

Der Kernpunkt liege in der Stellung der Reichsregierung zu der Frage, ob es möglich sei, einen Papierholzzoll und einen Zellulosezoll einzuführen.

Daß eine Einfuhrbeschränkung schon eingetreten sei, ergäbe sich aus folgenden Zahlen: 1914 Mehreinfuhr 14 226 000 Festmeter, 1930 Mehreinfuhr 9 848 000 Festmeter und 1931 Mehreinfuhr 4 262 000 Festmeter. Der Reichsregierung könne man daher nicht den Vorwurf machen, nichts getan zu haben. Wenn es gelänge, die Umwandlung von Holz in Zucker zu einem gewinnbringenden Industriezweig auszubauen, dann wäre für uns in Baden für die Holzwirtschaft viel gewonnen. Das Staatsministerium werde sich in den nächsten Tagen mit der Frage beschäftigen, ob dem Wunsche Prof. Bergius auf staatliche Unterstützung entsprochen werden könne.

Die weitere Aussprache brachte keine nennenswerte neuen Punkte. Eine außerordentlich volkstümliche Kritik übte der Demokrat Fischer an der Weißenhof-Siedlung in Stuttgart und am Dammerstock in Karlsruhe und sagte schließlich u. a. nach etwas überspitzt, daß Wohnhäuser der Mannheimer Randsiedlung auf ihn den Eindruck machen, als ob man dafür den größten Pfuscher herbeigeholt habe."

Am Schluß der Aussprache machte Finanzminister Dr. Mattes noch die Mitteilung, daß die Beförderungssteuer im neuen Staatsvoranschlag um 20 Prozent niedriger sei als im Vorjahr.

Bei der Abstimmung wurden die beiden Zentrumsanträge mit Mehrheit angenommen. Der Antrag der NSDAP. wurde durch diese beiden Anträge für erledigt erklärt, desgleichen das Gesuch der Landwirtschaftskammer. Die anderen Gesuche wurden der Regierung empfehlend resp. zur Kenntnisnahme überwiesen. Am Schluß der Sitzung wurde noch ein Gesetzentwurf wegen

Uebernahme einer Ausfallgarantie des Landes Baden für Lieferungsgeschäfte nach Rußland in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Ferner wurden noch einige Gesuche erledigt und die Sitzung nach ½3 Uhr nachmittags geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 9 Uhr.

Neue Devisen-Verordnung

Unterbindung unerlaubter Wertpapiergeschäfte

Berlin, 15. April.

In den letzten Wochen sind in wachsendem Umfange Versuche unternommen worden, den Erlös aus Wertpapierverkäufen ausländischen Besitzes unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen in Devisen umzuwandeln. Die zuständigen Stellen haben sich daher veranlaßt gesehen, in einer dem Reichspräsidenten vorgelegten Notverordnung und in einer ersten Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung weitere Beschränkungen auf dem Gebiete des Wertpapierverkehrs anzuordnen. Die Aushändigung aus Ausländerdepots im Inlande wird künftig von einer Genehmigung abhängig gemacht, um zu verhindern, daß die Effekten in die Hand von inländischen Strohmännern gelangen und von diesen als Inländerbesitz veräußert werden. Bei Stücken, die sich am 12. Nov. 1931, dem Zeitpunkt der Einführung der ersten Beschränkung, nicht bereits in einem inländischen Depot befanden, wird außerdem zur Bedingung gemacht werden, daß die Versendung erst binnen einer von der Stelle zu bestimmenden Frist erfolgen darf. In der Regel erfolgen die verbotswidrigen Verkäufe im sogenannten Tafelgeschäft, ohne daß die Ausländereigenschaft des Verkäufers erkennbar wird. Daher mußte das Tafelgeschäft (Geschäfte über den Bankschalter hinweg) allgemein einer Kontrolle unterworfen werden

In der Verordnung des Reichspräsidenten sind außerdem einige Verschärfungen der Strafvorschriften der Devisenverordnung vorgesehen.

Große Effekten-Schiebungen

— **Düsseldorf,** 15. April.

Die Devisenbewirtschaftungsstelle Düsseldorf ist erheblichen Effektenschiebungen auf die Spur gekommen. Hochwertige deutsche Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen Mark sind in letzter Zeit aus dem Auslande nach Deutschland gebracht und an kleine Bankfirmen des Rheinlandes von Strohmännern veräußert worden, so daß der Erlös, dessen Höhe noch nicht feststeht, auf unberechtigte Weise ins Ausland gelangt ist.

Ein sog. Bankenvertreter und einer seiner Strohmänner wurden verhaftet. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt worden. Die Ermittlungen erstrecken sich über das ganze Reich bis nach Berlin.

Klage vor dem Staatsgerichtshof

— **München,** 15. April. Zu dem Verbot der Hitlerjugend durch die preußischen Behörden teilt die Reichsleitung der NSDAP. mit, daß auch gegen dieses Vorgehen sofort Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht wurde.

Das Explosionsunglück in Columbus

— **Columbus** (Ohio), 15. April. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Explosionsunglück fünf Personen getötet und 37 verletzt worden. Eine Person wird vermißt. Die Untersuchungsbehörde ist der Meinung, daß ein verbrecherischer Anschlag nicht ausgeschlossen sei.

Wer ist musikalisch?

Bekannte Musiker äußern sich

In der „Bohemia" nehmen prominente Musiker Stellung zu der Frage „Wer ist musikalisch?" Prof. Franz Schreker, der Direktor der Berliner Musikhochschule, unterscheidet zwischen angeborenem musikalischem Gefühl und musikalischem Talent, denn man könne musikalisch veranlagt sein, ohne besondere Talente auf diesem Gebiet zu besitzen.

Als Hauptfaktoren des „Musikalischen" bezeichnet der Geiger Fritz Kreisler Geschmack, feines Empfinden und Kultur. Max von Schillings hingegen nimmt zwei Arten von Musikalität an. Der mathematisch-musikalische Mensch kann ohne weiteres populäre Schlager nachpfeifen, aber er hat kein Verständnis für wirklich gute Musik. Erst die höhere, ideale Musikalität bewirke Liebe und Verständnis für Musikwerke, die zum ewigen Bestand der menschlichen Kulturgüter gehören.

Prof. Arthur Schnabel erklärt: „Musikalisch ist derjenige Mensch, der Bedürfnis hat, Musik zu äußern oder zu empfangen." Franz Lehar geht in der Beantwortung dieser Frage von der Nationalität aus und kennzeichnet den Deutschen als „intellektuell musikalisch" (?). Er stelle an die Musik Forderungen von besonders hohem ethischen Wert im Gegensatz zum Italiener.

Für den Bühnensänger gilt nach Meinung von Michael Bohnen als „musikalisch" diejenige Fähigkeit, die Partie zu beherrschen, Freiheit der Bewegung zu erzielen und sich vollständig der Darstellung widmen zu können.

Alle diese Aeußerungen sind nur vereinzelte Beiträge, aber keine einzige erschöpfende Definition. Man sieht hieraus, wie schwer es ist, den Begriff „musikalisch" zu klären, und trotz zahlreicher Versuche hat es bis zum heutigen Tage noch niemand verstanden, auf die Frage „Wer ist Musiker?" eine präzise Antwort zu geben.

⊙ **„Hindenburg"-Theater am Broadway.** Eines der ersten Newyorker Kinos, das ehemalige President Theater, ist vollständig renoviert als „Hindenburg"-Theater auferstanden. Unter den Gästen sah man bei den Eröffnungsfeierlichkeiten Baronin von Nostiz-Hindenburg (eine Nichte des Präsidenten), Konsul Dr. Jordan u. a. m. Die Bühnenschau brachte eine Anzahl populärer Lieder. Frl. Marwenga, die Käthi aus dem Alt-Heidelberg-Film, sang, während Reinh. Ortmann sie am Flügel begleitete. Danach sah man den Film „Mein Leopold", der großen Beifall auslöste.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Als Gretchen gastierte in der bisher immer ausverkauften Aufführung von Goethes „Faust" die Tochter eines bekannten Heidelberger Universitätsprofessors, Helga Panzer. Dieses Gretchen bringt nicht die wohltuende Kindlichkeit ihrer Vorgängerin mit, sie ist von Anfang an mehr „Fräulein", bringt aber mit starkem Intellekt und sicherer Bühnenroutine auch ihr Gretchen zu beachtenswerter Wirkung. Besonders die Wahnsinnszene ist in einem wohldurchdachten Crescendo aufgebaut. Die ganze Aufführung hat seit der ersten Aufführung viel an Straffheit und innerer Konzentration gewonnen. Der szenische Apparat hat sich gut eingespielt und das kommt vor allem dem Intendanten zugute, der Regie führt und den Mephisto spielt, einen Mephisto, der jetzt nicht nur chevaleresker und satanischer, sondern sprachlich gelockerter und prägnanter ist. Diese Faustaufführung am Schlusse der Spielzeit sichert dem Intendanten und dem Ensemble einen ausgezeichneten Ausklang. Der gute Besuch der Aufführungen stellt auch dem Geschmack des Publikums ein gutes Zeugnis aus. jk.

⊙ **Eine französische Geschmacklosigkeit.** Nach einem genauen Vergleich der von Gabriel Boissy hergestellten „Uebersetzung" des im Odeon-Theater aufgeführten „Clavigo" von Goethe (siehe unser heutiges Mittagblatt) mit der Originalfassung ist festzustellen, daß sich der Bearbeiter nicht entblödet hat, eine geschmacklose „Ergänzung" vorzunehmen. Er schmuggelte nämlich in den Dialog Carlos und Beaumarchaise zwei von ihm selbst stammende Sätze ein, in denen die französische Ritterlichkeit in einen geistreich sein sollenden Gegensatz zu Deutschland gestellt wird. Es war wirklich nicht nötig, Goethe zu fälschen, um die Verehrung für den deutschen Dichter in Frankreich zu steigern. Das Gegenteil ereignete sich. Die geschmacklose Ergänzung Boissys rief sehr peinliche Enttäuschung hervor, und war daran schuld, daß am Schluß der Beifall ziemlich kühl war. Eine besondere Bedeutung sollte man dieser tendenziösen Fälschung nicht beimessen. Sie wird bei der nächsten Clavigo-Aufführung gestrichen werden.

Damit Puck die „Viere" sieht

Irgendwoher aus Mannheim-Land kam heute zu uns eine Sendung, bestehend aus einem nagelneuen, blitzenden Vierpfennigstück und einem Gedicht, das an unseren „Puck" gerichtet war. Puck hatte sich gestern darüber beklagt, daß er noch keine von den neuen Münzen gesehen habe. Das Vierpfennigstück, für das sich Puck noch selbst bedankt, können wir leider nicht als Beweis für die offenbar auch heute noch vorhandene Menschenfreundlichkeit unsern Lesern vorführen. Aber die an Puck gerichteten Verse geben wir nachstehend gerne wieder:

„Da Du noch nicht die „Viere" konntest schauen
Auf vielbewegten Inland-Geldmarkts-Auen, —
Obgleich die Stimme fein Du kannst erheben
Und alles Tägliche so gut beleben, —
Will ich Dir hier den Roten präsentieren;
Er ist sehr schön, wird Deine Börse zieren.
Nur darfst Du nicht — wie viele — leicht vergessen,
Daß er ganz knapp auf Pfennige bemessen.
Sonst könntest Du zu tief Dich mal verschulden
Und man als Bürger würd' Dich nicht mehr dulden.—
Gefahr ist nicht dabei, Du kannst ihn brauchen,
Besonders wenn Du willst das Geld verrauchen.
Doch selbst wirst Du Verwendung — beste — finden,
Wir wollen Dich an gar nichts andres binden."

Und hier die Antwort:

Verehrter Menschenfreund aus Mannheim-Land,
Nimm schönsten Dank auch für Dein Eingesandt;
Ich habe mir die „Viere" wohlbetrachtet.
Ihr Kupferglanz verlangt, daß man sie achtet.
Du willst, ich soll sie in den Handel bringen,
Den Geldumlauf auf diese Art zu zwingen,
Ein Sphärenhonorar für ein Gedicht
Zu akzeptieren; doch das tu ich nicht.
Ich werde mir das Kupferstück bewahren.
Um es zu zeigen jetzt und noch nach Jahren
Jedwedem, dem die gute Einsicht frommt,
Daß Freundliches meist unerwartet kommt.

Puck.

⊙ **Semesterbeginn an der Handels-Hochschule Mannheim.** Die Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen am 2. Mai d. J. Im Vorlesungsplan sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können. Zu diesen Vorlesungen werden alle Personen, die über 17 Jahre alt sind, ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. — Die Handels-Hochschule Mannheim trägt vom Sommer-Semester 1932 ab in der Ausgestaltung der Vorlesungen und Uebungen besonders auch der Ausbildung von Wirtschaftsprüfern weitgehend Rechnung. Ueber die Einrichtung des Studiums für Wirtschaftsprüfer erteilen die Dozenten in ihren Sprechstunden nähere Auskunft. Ohne Lösung einer Hörerkarte ist unentgeltlich gestattet, der Besuch der Allgemeinen Vorlesungen und Vorträge (O.Z. 147 bis 151 des Vorlesungs-Verzeichnisses), ferner der Besuch der Vorlesung „Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte", „La physionomie de la France, Régionalisme, types sociaux (Vortragssprache Französisch)" und der Vorlesung „Erklärung der Göttlichen Komödie II (Fegefeuer) von Dante Alighieri" (O.Z. 47, 87 und 100).

⊙ **Kommt Bernhard Diebold ans Preußische Staatsschauspiel?** Wie es heißt, will Kultusminister Grimme noch vor dem preußischen Wahltag die Intendantenkrise lösen. Sein Kandidat für diesen Posten ist Dr. Bernhard Diebold, der früher Feuilletonredakteur der „Frankfurter Zeitung" war und als Theaterreferent dieses Blattes seit mehreren Jahren in Berlin tätig ist. Dr. Diebold soll als Dramaturg an das Staatliche Schauspielhaus berufen werden.

MARCHIVUM

Rückgang des Wasser-, Gas- und Stromverbrauchs

Bei der Stromabgabe im Jahre 1931 ein Einnahme-Ausfall von 570 000 Mk., bei Gas ein solcher von 215 000 Mk.

Die Weltwirtschaftskrise ist, wie aus dem Verwaltungsbericht der Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke über das Geschäftsjahr 1931 hervorgeht, selbstverständlich auf die „melkenden Kühe" der Stadt Mannheim nicht ohne Einfluß geblieben. Das Abgabegeschäft an Wasser, Gas und Strom zeigte in allen Teilen einen starken Rückgang. Der Verkauf von elektrischer Energie, bei dem sich Konjunktureinflüsse in der Regel am schnellsten geltend machen, nahm um 7,2 v. H. gegenüber 1930 ab. Die Abgabe von Licht- und Haushaltsstrom, die sich im Jahre 1930 noch gehalten hatte, zeigte 1931 einen Rückgang von 7,3 v. H.

Der Verbrauch der gewerblichen und industriellen Großabnehmer (C-Strom), der schon im Jahre 1930 erheblich abgefallen war, ging im Jahre 1931 um weitere 8 v. H. zurück.

Der Rückgang wäre, wie anzunehmen ist, noch größer gewesen, wenn es nicht in den letzten Jahren gelungen wäre, mehrere Großverbraucher, die früher Selbsterzeuger von Strom waren, zum Anschluß an das Elektrizitätswerk zu gewinnen und dadurch einen gewissen Ausgleich für die sonstigen Ausfälle zu schaffen. Die Verbrauchsverminderung von gewerblichen Kleinkraftabnehmern liegt mit 9,4 v. H. noch über dem Durchschnitt des gesamten Abgaberückgangs. Allerdings ist dieser Verbrauchsrückgang zum Teil darauf zurückzuführen, daß Kleinkraftabnehmer auf den C-Stromtarif übergingen. Die durch den geringeren Verbrauch der Stromabnehmer verursachten Einnahmeausfälle beliefen sich im Jahre 1931 für die verkaufte Strommenge auf rund 570 000 Mark.

Wenn auch nicht im gleichen Maße, wie dies bei dem Stromkonsum der Fall ist, so zeigt in gleicher Weise die Gasabgabe eine Rücklaufsbewegung. Im Stadtgebiet beziffert sich der Rückgang der verkauften Gasmenge auf 4,8 v. H. gegenüber 1930.

Bei der Abgabe im Wege der Fernversorgung ist erfreulicherweise eine Zunahme von 23,6 v. H. zu verzeichnen,

die in der Hauptsache auf die Fernbelieferung von Heidelberg zurückzuführen ist, deren im Jahre 1930 in Betrieb genommene Verbindungsleitung mehr und mehr in Anspruch genommen wird. Im Gesamtergebnis bedeutet die Rückentwicklung des Gaskonsums im Jahre 1931 bei der verkauften Gasmenge einen Einnahmeausfall von 215 000 Mark. Bei der Wasserabgabe im Mannheimer Stadtbezirk ist eine Verbrauchsminderung von 3,9 v. H. festzustellen, die im wesentlichen auf die im Jahre 1931 nicht besonders heiße Sommerzeit zurückzuführen ist.

Der ungünstigen Konsumentwicklung in Gas und Strom zum Trotz darf indes mit Genugtuung konstatiert werden, daß die organische Weiterentwicklung der Anschlußbewegung auch im Jahre 1931 keine Unterbrechung erlitt. Nicht weniger als 4423 Stromzähler wurden neu erstellt, worunter sich allein 3688 Lichtzähler befanden, die fast ausschließlich in Haushaltungen installiert wurden. Unter Berücksichtigung der Zugänge des Jahres 1931 sind nunmehr

im Mannheimer Stromversorgungsgebiet 63 v. H. der vorhandenen Haushaltungen an die Elektrizitätsversorgung angeschlossen.

Bei der Zugangsbewegung von Gas- und Wassermessern liegen die Verhältnisse ähnlich, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Haushaltungen im engeren Stadtgebiet so gut wie hundertprozentig mit Gas versorgt sind. Der reine Zugang an Gasmessern belief sich auf 1756 Stück und an Wassermessern (angeschlossene Grundstücke) auf 828 Stück. Diese an sich erfreuliche Tatsache der ununterbrochenen Fortsetzung der Anschlußbewegung bedeutet zum anderen, daß die Arbeiten für Unterhaltung und Instandsetzung der Verteilungsnetze und die in den Versorgungsbetrieben auflaufenden Verwaltungsarbeiten weiter zugenommen haben, da der Konsumrückgang selbst kaum eine entlastende Wirkung bei dem anfallenden Arbeitsaufwand auslöst.

Aus dem allgemeinen Verwaltungsbereich der Werke ist als besonders bemerkenswert noch hervorzuheben, daß die

Senkung der Gas- und Stromtarife,

die auf Grund der vierten Notverordnung am 1. Januar in Kraft gesetzt wurde, sich erst im kommenden Berichtsjahr auswirken wird. Einem allgemein empfundenen Bedürfnis zeitig Rechnung tragend, kamen die Werke der Strompreissenkung für Haushaltsabnehmer insofern noch zuvor, als sie etwa um die Jahresmitte einen neuen Stromsondertarif einführten, der es ermöglichen soll, den Haushaltsstromverbrauch weitgehend bei erheblicher Preisverbilligung zu vermehren. Dieser neue Sondertarif wurde von Anfang an stark in Anspruch genommen. Die gleichzeitig mit der Strompreissenkung am 1. Januar vorgenommene weitere Vergünstigung an die Abnehmerschaft durch Verringerung der Regelverbrauchsmengen beim Stromsondertarif IVc schafft den Haushaltungen die Möglichkeit, elektrischen Strom für Haushaltszwecke jeder Art zu einem annehmbaren Durchschnittspreis in großem Umfange zu verwenden.

Der gesamte technische und kaufmännische Personalstand betrug Ende 1931: 262. Hiervon standen 128 im Beamten- und 134 im Angestelltenverhältnis. Der Arbeiterstand betrug am 31. Dezember 1931: 441.

Propaganda

Aehnlich wie die gesamte Anschlußbewegung für Wasser, Gas und Strom, die trotz der Ungunst der Zeit im Berichtsjahr keinerlei Unterbrechung erfuhr, wurde auch die Inanspruchnahme der Beratungsstelle der Werke nicht beeinträchtigt. Die Zahl der Besucher, die über zweckentsprechende Gas- und Stromverwendung, über Tarife und verwandte Fragen beraten wurden, bezifferte sich auf 28,867 (gegenüber 26,491 im Jahre 1930). Außerdem wurden 6000 Personen in den Büroräumen der Beratungsstelle gelegentlich persönlicher Rücksprache über Fragen der Gas- und Stromeinrichtung im Haushalt, in gewerblichen Betrieben oder bei Heizungsprojekten beraten. Die Schlagkraft der Werbearbeit fand gute Unterstützung durch die Einführung der neuen Haushaltstarife, insbesondere des Stromsondertarifs IVc. Wie sehr die eingehende Spezialisierung der verschiedensten Sondertarife bei der Abnehmerschaft auf fruchtbaren Boden gefallen ist, beweist die mehr und mehr zunehmende Beanspruchung der einzelnen Tarife. Auch im Jahre 1931 erfuhr die Zahl der Sondertarifabnehmer einen beachtlichen Zugang, und zwar

für Gas und Strom zusammen um 856 Abnehmer,

Besonderes Augenmerk wurde auf die Beratung der gewerblichen und industriellen Betriebe gerichtet, um diese Verbraucher zur Umstellung von festen Brennstoffen auf Gas- oder Strombezug zu gewinnen. 1500 Beratungen in und außer dem Hause verfolgten diesen Zweck und konnten die Umstellung von 44 gewerblichen und industriellen Betrieben auf Gas oder Strom als Erfolg buchen. Einer intensiven Werbearbeit gelang es außerdem, daß 4 Abnehmer Großraumheizung (Zentralheizung) und etwa 50 Abnehmer Einzelheizungen mit Gas im Berichtsjahr eingeführt haben. Aus dem Bereich der Vortragstätigkeit der Werke sind zu erwähnen 44 Schulvorträge, die vor Schülerinnen der hiesigen Fortbildungsschulen gehalten wurden, um die Teilnehmerinnen mit dem Aufbau der Verbrauchsapparate und deren Handhabung vertraut zu machen, außerdem 51 Vorträge teils allgemeinen, teils besonderen Inhalts.

Noch'm Umzug!

Von **Theo Schuler**

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie in kummervoller Nacht
Des Umzugs harrend, schlaflos saß,
— Der hot beschtimmt nix mitgemacht! — — —

So schtell ich fescht, voll Schauder heit,
Gedenk ich blos der Umzugszeit,
Der Leide all, der viele Schmerze,
Wo wochelang genagt am Herze.

Jetz ha'mers g'schafft, die Arwet ruht,
Un ruh'ger werd aach unser Blut,
Als Mann kummt mer sich widder vor,
Wann grau a worre sinn die Hoor.

Nei iss die Wohnung, doch arch viel kleener,
Die alt' war beirer, dofor a scheener,
De Blatz iss eng, awer die Miet iss billig,
Mer schränkt sich ei, mer iss jo ach so willig.

Erscht ha'mer feschtgschtellt, was kabutt,
Was sozusage als Tributt
Geopfert worre iss dem Umzugsgeischt,
Der uns beherrsche dhut zumeischt.

Unser Vogel hott'n Zug verwischt,
N' Schnubbe hott die Lisett gricht,
Ich hab mei altes Rheima widder
Un broßzel uff Meile jed' Gewidder.

Zum Schränk'l fehle alle Schlissel,
Die Krenk hott unser Subbeschissel,
Die Vorhäng sin jetz viel zu breet
Un abgschosse die neie Dabeet!

Es baßt keen Leffer, keen Debbich mehr,
De Beidel iss ball lodderleer,
Was vorher schee war, ehm beglickt,
Kummt närrsch ehm vor, sobal verrickt.

Wie alles schteht, un alles henkt,
Do haw ich schtill bei mir gedenkt:
Was warscht du doch'n dummer Drobb,
Daß dessmol gfolgt de Fraa ihrem Kobb.

Wie schee wars in de alte Bud,
Wo alles draus war, alles gut,
Wo Glick hoscht ghatt, un manchmol Geld,
Wo's um dei Ruh war glor beschtellt.

Un wie ich erschtmols owends dann,
Gschloofe hab im Ehschtandskahn,
Hab ich gedraamt in ehm Schtick fort,
Vun frische Koschte, Umzugsschbort.

Vun Möwelwage, Scherwe, Glick,
Vun Sache wo schun weit zurick,
Vum Hauszins un vum Leitaborge,
Vum Abbau, wo villeicht kummt morge.

Do blötzlich bimmelt unser Schell,
Ich merk d'r glei, daß drauß schun hell,
Daß ich verschloofe glicklich hab
Un bring die ganz Famil' in Drobb.

E Büwel mit 'me Blumeschtrauß,
Schteht jetzun vor'm Abschluß drauß,
Er sägt 'n Gruß un gibt behend
Mir glei e Brief'l in die Händ.

Ich reiß'es uff, o heil'ger Schreck
— Der Schlingel war inzwische weg —
Was les ich do, 's war kaum zu trage,
„Herzlich' Beileid" dhut mer ehner sage.

Der Gärtnersbu hot in de Eil,
Verwechselt halt die geschriwe Zeil,
Schtatt zume Kranz de Brief zu gewe,
Versauert so er mir mei Lewe.

Hernochdert denk ich in meim Sinn,
's liegt doch ebbes wohres drinn:
Wer Schade hott, der hott a Sorge
Un braucht nitt for de Schbott zu sorge!!

Veranstaltungen in Mannheim

Hanussen, der Hellseher

Zweites Auftreten

Hanussen kann sich rühmen, ein Hellseher zu sein, dem seine hellseherischen Fähigkeiten vom Gericht bescheinigt wurden. Er war in einen Prozeß verwickelt und mußte vor Gericht sein Können durch Versuche beweisen. Sie gelangen ihm.

Vor drei Jahren ist er schon einmal hier gewesen. Man muß sagen, er hat in diesen drei Jahren seine Fähigkeiten außerordentlich gesteigert. Man darf heute sogar ruhig aussprechen: was er in seinem neuesten Vortrag zeigte, gehört zum besten, was hier in Mannheim jemals zu sehen war.

Am auffallendsten ist die ganz verblüffende Raschheit und Sicherheit. Da gibt es kein Zögern, kaum ein Besinnen, höchstens einmal ein Suchen nach dem richtigen Ausdruck für das geschaute Bild. Ein kurzes Berühren der Versuchsperson — und die seelische Verbindung ist hergestellt. Ein paar Beispiele mögen das ganz unglaubliche Können veranschaulichen.

Man schreibt einen Namen auf einen Zettel und verschließt ihn in einem Umschlag. Man wird aufgefordert, an diesen Namen fest zu denken. Hanussen geht an die Tafel und schreibt das „M" des Namens Marie mit dem Schriftzug des Zettels hin und sagt dann den vollen Namen, sucht sogar die betreffende Person im Saale auf. Er läßt eine Nadel verstecken in seiner Abwesenheit. Er sucht die Handtasche auf, in der sie sich befindet und ohne sie zu öffnen sagt er, daß sie auf einer Karte festgesteckt ist mit der Spitze nach der Zahl 373.

Ans Wunderbare und Unheimliche grenzt die reiche Einfühlungsgabe. Hanussen fordert zu Fragen auf und geht durch den Saal. Kaum ist die Frage gestellt, hat er auch schon die Antwort, die als richtig bestätigt wird. Manchmal kann man sich sogar die Frage sparen. Im Vorbeigehen erfüllt er die Frage und gibt den Rat: „Keinen Prozeß" oder „Veränderung kommt nicht in Frage".

Aus der Schrift sagt er nach der Schermannschen Art nicht nur den Charakter, sondern auch das Schicksal oder die Umstände, unter denen der Brief geschrieben wurde. Hanussen sieht Blitz und Donner, aber der Besitzer des Briefes weiß nichts davon. Beim Nachlesen des Briefes findet sich, daß der „Psychographologe" recht hat. Eine silberne Dose wird ihm gereicht, und da weiß er, daß sie einmal verloren und von einem Kind wieder gefunden wurde.

Die Versuche mit dem Hellsehen hat er auch vor drei Jahren gezeigt. Aber jetzt geht das alles so viel rascher und flüssiger. Kaum wird ihm Ort und Datum gesagt, da sprudelt er schon los: Diebstahl, Täter im Werk selbst beschäftigt, der eine ist heute nicht mehr dort, ist auch nicht mehr in Deutschland, der andere ist noch im Werk, aber die Zeitangabe ist nicht genau. Und der Fragesteller bestätigt die Auskunft als richtig.

Solche Vorführungen müssen schließlich auch den Skeptiker überzeugen, daß an den okkulten Dingen etwas Wahres ist. Eine Stunde bei Hanussen kann das fertig bringen. Wenn er sich über den nicht vollen Saal in einer auch geistig lebendigen Stadt etwas bitter ausließ, so ist das bei seinem Können verständlich. Man wird ihm das nächste Mal sicherlich auch mit dem gleichen lebhaften und freundlichen Beifall danken wie dieses Mal.

---

* **Märchenaufführung in der Liedertafel.** Liebe Kinder! Wir möchten Euch nochmals daran erinnern, daß das Kindertheater am morgigen Samstag wieder einen großen Märchennachmittag veranstaltet. Ihr bekommt das schöne Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" zu sehen.

Wander-Ausstellung der D.L.G.

Der Max-Eyth-Preis, der in Höhe von 1000 ℳ alljährlich einer anderen Gruppe der deutschen Tierzucht zufällt, wird auf der Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni) in der diesmal besonders wichtigen Abteilung der Höhenrinder ausgetragen.

Zum Vorsitzenden des Preisgerichts für Kaninchen auf der Mannheimer Wanderausstellung ist Prof. Kronacher berufen, der auch als Preisrichter in anderen Tiergruppen in Mannheim tätig ist.

Die Lehrschmiede in Mannheim hat sich bereit erklärt, die für die Durchführung des Wettschmiedens und Wettbeschlagens auf der Mannheimer Wanderausstellung erforderlichen Einrichtungen zu liefern.

Das Schloßmuseum zeigt auf der Mannheimer Wanderausstellung in einer besonderen Koje Denkmäler zur Geschichte des Ackerbaus und der Landwirtschaft von der Steinzeit bis auf Karl den Großen.

Billige Urlaubsreisen

Wie das „B. T." mitzuteilen weiß, wird von der Reichsbahn eine erhebliche Ermäßigung der Sommerreisen erwogen. Es soll eine sogenannte „Urlaubskarte" eingeführt werden, für die eine Ermäßigung von 20 v. H. des Normaltarifs vorgesehen ist und die für sämtliche deutsche Reiseziele Gültigkeit haben soll. Als Einführungstermin ist der 15. Mai oder der 1. Juni vorgesehen.

Sollte dieser Plan feste Gestalt annehmen, so ist unser erst im Donnerstag-Abendblatt geäußerter Wunsch, auch allen denen, die nicht die Sonderzüge benutzen können, Fahrtverbilligung für die Urlaubsreise einzuräumen, schnell in Erfüllung gegangen.

Kauft keine Lebensmittel von Hausierern

Ein Vorfall in den letzten Tagen gibt Veranlassung, vor dem Kauf von Lebensmitteln von Hausierern zu warnen, die vielfach unter Ausbietung eines großen Wortschwalles ihre Waren als besonders preiswert anzubieten verstehen. So verkaufte vor einigen Tagen hier ein Hausierer „Butter" das Pfund zu 90 Pfg. Obwohl dieser ungewöhnlich niedere Preis hätte auffallen müssen, fand die „Butter" doch Abnehmer, von denen einer, nachträglich argwöhnisch geworden, seine billig erstandene Ware dem Städt. Untersuchungsamt zur Prüfung überbrachte. Hier konnte sofort festgestellt werden, daß es sich nicht um Butter, sondern um reine Margarine von durchschnittlicher Qualität handelte, die auf alle Fälle viel zu teuer bezahlt war, sodaß der Käufer einen fühlbaren Schaden erlitt. Die Hausfrau kann sich am besten selbst vor derartigen Betrügereien schützen, wenn sie ihre Einkäufe in den einschlägigen Lebensmittelgeschäften oder auf den Märkten, die unter ständiger Kontrolle der Lebensmittelpolizei stehen, vornimmt.

---

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Bauoberinspektor Georg Klank feiert am morgigen Samstag sein 40jähriges Jubiläum bei der Badischen Wasser- und Straßenbauverwaltung. Herr Klank, ein gebürtiger Mannheimer, war nach dem Besuch der Baugewerkschule bei den Wasser- und Straßenbauämtern Heidelberg und Freiburg tätig und kam dann zur Rheinbauinspektion Karlsruhe und im Jahre 1908 zur Rheinbauinspektion Mannheim als Dammeister. Während der ganzen Zeit seiner Beamtenlaufbahn, namentlich aber in Mannheim, hat sich Herr Klank als ein gewissenhafter und alle Zeit arbeitsfreudiger treuer Beamter erwiesen. In allen Kreisen, besonders aber bei der Rhein- und Neckarschiffahrt, erfreut er sich großer Beliebtheit und Wertschätzung. Erwähnt sei noch, daß Herr Klank außer seiner beruflichen Tätigkeit auch noch die hiesige meteorologische Station versieht.

* **Schwerer Sturz vom Rad.** Gestern vormittag stieß ein Radfahrer in der Nähe der Kreuzung Renz- und Gutenbergstraße mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Radfahrer, der vom Anhänger erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, trug einen Nasenbeinbruch und innere Verletzungen davon. Der Verunglückte, ein Müller aus den U-Quadraten, wurde von zwei Polizeibeamten ins Theresienhaus verbracht.

* **Vorsicht beim Passieren der Friedrichsbrücke!** Ein Radfahrer, der gestern abend auf der Friedrichsbrücke einen Straßenbahnwagen überholen wollte, blieb vermutlich an der Brückenkonstruktion hängen und stürzte, wobei er Verletzungen am Kopf davontrug. Passanten brachten ihn zur Feuerwache, von wo aus er mit dem Sanitätskraftwagen ins städt. Krankenhaus eingeliefert wurde.

Wir haben es nicht nötig, Ihnen viel zu erzählen,

denn die Beweise sprechen mehr als alle schönen Worte für unser seit Jahren bekanntes **Blut- u. Nervenregenerationsmittel „Fregalin"**. Viele Tausende, die unser „Fregalin" bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität, allg. Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheum. Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. — Lesen Sie recht genau, was die Abgebildeten von selbst über „Fregalin" schreiben und Sie werden sich ein Urteil bilden können. — Wir verweisen ganz besonders auf „Dr. med. H. Schulzes Gesundheitstee zur Entfettung" und „Fregalin-Hustenpastillen" gegen Heiserkeit und Erkrankung der Atmungsorgane. Der Versand erfolgt durch Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg.

Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Überwachung. „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben.

Köln a. Rh. [illegible] **Theo Henkeler.**

Lyck i. Ostpr. [illegible] **Frieda Friedrichsik.**

Schmarkow, Kr. Gleiwitz Oberschlesien [illegible] **Philipp Tamol.**

Nieder-Kiesdorf Sa./P. Obr. Litt an Muskelschmerzen, Angstgefühl, Magen- und Unterleibsbeschwerden. **Anna Hartmann.**

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst u. ohne Verbindl. 1 Probepackung, dazu das goldene Buch des Lebens. Dr. med. H. Schulze G.m.b.H., Bln. Charlottenburg 2

Auf Wunsch senden wir ohne Verbindlichkeit und umsonst **1 Probepackung „Fregalin"**, dazu das goldene Buch des Lebens. Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache oder: Dr. med. H. Schulzes Gesundheitstee zur Entfettung, oder: „Fregalin-Hustenpastillen". (Nichtgewünschtes durchstreichen)

Name: ____________

Stand: ____________

Ort: ____________

Deutlich bitte mit Bleistift schreiben! 2787

Der Safran als Rasenblüher

In den Gärten und Anlagen erfreut der Krokus in seinen verschiedenen Farben das Auge. Aus dem jungen Grün des Rasens leuchten die dottergelben Blumen, anderwärts weiße und blaue, auch buntgestreifte sind darunter, wie es eben der Lenz liebt.

Nicht allgemein bekannt ist, daß der Krokus auch jene Safranblume ist, von der die Kinder singen:

„Safran macht den Kuchen gel (gelb)".

Betrachten wir die Blüte näher, so finden wir in ihrer Mitte einen ziemlich langen Griffel, der sich an der Spitze in drei fadenförmige, allmählich sich erweiternde orangerote Narben teilt. Diese Narben werden gesammelt und geben eine gelbe Farbe, den Safran. Aber man denke: Zu einem Kilogramm getrockneten Safrans müssen gegen 100 000 Blüten ihre Narben opfern. Dementsprechend richtet sich auch der Preis: 1 Kilogramm kostet etwa 200 ℳ. Wenn wir hören, daß „fern im Süd das schöne Spanien" viele Tausende von Kilogramm Safran erntet, so können wir uns einen Begriff von der reichen Flora dieses Landes machen. Auch Italien, Frankreich, Oesterreich, Nordafrika, der Orient, China und Japan zählen zu den Lieferanten.

Durch die Kreuzzüge kam die farbenprächtige Frühlingsblume zu uns. Im 16. Jahrhundert ward ihrer Kultivierung große Sorgfalt gewidmet. Damals spielte der Safran in der Küche eine große Rolle. Er riecht intensiv, fast betäubend, schmeckt bitter, gewürzhaft und enthält das Safrangelb zum Färben.

In der Medizin war der Safran schon in den ältesten Zeiten bekannt.

Salomo, Homer, Hippokrates und Theophrastus erwähnen ihn als Ablheilmittel. Der zarte Duft des morgenländischen Krokus dient zur Erzeugung eines beliebten Parfüms. Meldet uns doch der Chronik, daß die verweichlichten Römer Polster und Betten mit den Blütenblättern des Safran nebst anderen wohlriechenden Blüten füllen ließen.

Wer in diesen Tagen den württembergischen Badeort Teinach besucht und der darüber gelegenen Burg Zavelstein einen Besuch abstattet, wird erstaunt sein über die reiche Krokusflora der dortigen Wiesen, Sehenswürdigkeit, die das nahe Pforzheim zu Tausenden zum Besuch anlockt. Die Hausfrau von heute kennt den Safran als Färbemittel bei Speisen nicht; nur in großen Betrieben der Nahrungsmittelbranche dient er zum Verschönen der Speisen. Unsere Urgroßmutter aber erfand dies teure Gewürz als Seltenheit in der Apotheke und benützte es auch als Färbemittel. Daher auch der Schluß des alten Kinderliedchens: „Safran macht den Kuchen gel". ☉

Der Heidelberger Stadtrat

hat beschlossen, für das Jahr 1932/33 auf die Gemeindesteuer bis auf weiteres Vorauszahlungen in Höhe der bisherigen Steuersätze zu erheben. Sie betragen: a) beim Grundvermögen 185 ₰ je 100 ℳ Steuerwert; b) beim Betriebsvermögen 89 ₰ je 100 ℳ; c) beim Gewerbeertrag 774 ₰ je 100 ℳ Steuerwert. — Die Bemühungen wegen Einführung einer Filial- und Warenhaussteuer sollen fortgesetzt werden. — Die Kläranlage in Wieblingen soll nach dem Projekt des Technischen Amts als Notstandsarbeit verbessert werden. K.

Mit der „Anahyga" ins Innere

des gesunden und kranken Menschen

Getreu dem temposesslissenen Abkürzungsbrauch unserer Zeit nennt sich die „Deutsche Anatomische Hygienische Lehrmittel-Ausstellung", die am Samstag ihre Pforten für das große Publikum im „Rosengarten" öffnet —: „Anahyga". Die Ausstellung ist ein Werk des Universitätsplastikers Prof. Hammer in München und seines Sohnes, der als Professor in Chicago wirkt. Es wird noch in vieler Erinnerung sein, daß die Ausstellung mit all ihren wertvollen Präparaten und Modellen im Febr. 1930 in Dortmund vollständig verbrannte — in kurzer Zeit gelang es aber ihren Schöpfern, sie in anerkennenswerter Vielseitigkeit und allgemein verständlichen Bildhaftigkeit wieder aufzubauen.

Professor Hammer-Chicago geleitete uns in einer besonderen Pressevorführung mit einem kurzen Vortrag durch den Ausstellungsraum. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptgruppen: „Der gesunde Mensch" und „Der kranke Mensch". Zunächst erkennen wir in einer umfassenden Zusammenstellung der vergleichenden Anatomie, daß der Körperbau von Mensch und Tier auf der gleichen Grundlage beruht. Eine große Vitrine mit vielen durchsichtigen Präparaten zeigt uns die unendlich feinen Einrichtungen des Körpers und seiner Organe. Bei der Darstellung der Muskeln sieht der Beschauer den gesunden und kräftigenden Einfluß von Sport- und Leibesübungen auf die menschliche Gestalt. Die herrlich entwickelte Muskulatur der Beine des Fußballspielers steht im scharfen Gegensatz zu den erschlaffenden Muskelgruppen des nicht sportlich betätigten Menschen. Die Abteilung „Eingeweide des Menschen" bildet einen großen Teil der Ausstellung; freilich werden empfindsame Gemüter zu manchem Blick in ihr eigenes Innere erst ein leichtes Grauen überwinden müssen. Ein riesiges Modell des Verdauungsapparates belehrt uns über den Weg der Nahrung.

Der Blutkreislauf mit seiner Zentrale, dem Herzen, ist durch eine Anzahl großer Modelle verständlich gemacht. Wie klein ist verhältnismäßig der 5 Liter-Behälter, in dem die Blutmenge eines normalen erwachsenen Menschen verwahrt ist — wie schnell ist bei ernsthaften Verletzungen ein großer Teil dieses Blutes verloren!

Die Sinnesorgane können an Hand einer großen Anzahl von plastischen Lehrmitteln studiert werden. Auge, Ohr, Nase, Kehlkopf, Geschmacks- u. Tastorgane sind in riesigen Modellen dargestellt, die vielen Universitäten und Lehranstalten bei dem anatomischen Unterricht dienen. Man beachte hier die besonders gut gelungenen Modelle über den Bau des Auges und des Ohres.

Die Abteilung „Der kranke Mensch" anzuschauen, erfordert erst recht eine gewisse Gefühlsrobustheit. Die Verheerungen, welche Tuberkulose, Krebs, Trunksucht und Syphilis am menschlichen Körper zustande bringen, werden hier in hunderten von Modellen und Präparaten offensichtlich. Es werden nicht allein die Plagen der Menschheit hier vorgeführt sondern — und das diene zur Beruhigung der Kranken — es wird auch gezeigt, wie bei rechtzeitig eingreifender ärztlicher Hilfe alle die gefährlichen Feinde der Menschheit gebannt werden können.

Eine eigene Kollektion dient den Gewerbekrankheiten, die uns die wichtigsten krankhaften Veränderungen durch berufliche Tätigkeit vor Augen führt. Schließlich sind Präparate aus der Frauenhygiene ausgestellt; in einer besonderen Gruppe wird die Säuglingspflege behandelt. Eine eigene Abteilung „Ernährung" zeigt uns die „Analysen" der menschlichen Nahrungsmittel und ihre Nährwerte. Auch giftige und eßbare Pilze sind sehr naturgetreu dargestellt.

Man verläßt die Ausstellung mit klarerem und sichererem Wissen über die Lagerung der inneren Organe, über ihre Funktionen und Gefährdungsmöglichkeiten durch Krankheiten. Hoffentlich erzeugt sie in ängstlichen Seelen nicht gerade Krankheitsfurcht. Mit dem notwendigen Ernst und in ruhiger Betrachtung durchstudiert, wird die „Anahyga" bestimmt jedem, der sich über den anatomischen Aufbau seines Körpers klarer werden, sein Schulwissen ergänzen oder drohenden Erkrankungen vorbeugen will, ein gutes Rüstzeug mitgeben. Wie in München, Hamburg, Köln und Stuttgart werden sich auch in Mannheim wieder Zehntausende einfinden, die hier Belehrung und Gewißheit über das Wesen ihres Körpers suchen. h.

Film-Rundschau

Schauburg: „Madame Blaubart"

Mit Revolverschüssen im Luxushotel nimmt der Film seinen Anfang; mit einem Schuß wird die letzte Szene beendet. Was dazwischen liegt, ist mit Dingen ausgefüllt, die dem Betrachter kalte Schauer über den Rücken jagen. Kronleuchter lösen sich auf geheimnisvolle Weise von der Decke, Tuberkelkulturen werden von dem Detektiv in dunkler Nacht ausgegraben, denn die Verbrecher waren so freundlich, das Gläsröhrchen ihrem Opfer mit in das Grab zu legen. Zur Abwechslung wird dann wieder einmal geschossen, ein Schurke darf sich das Genick brechen und schließlich legt man auch noch dem Schloßherrn nicht gerade in menschenfreundlicher Absicht eine Dosis Radium ins Bett. Der Regisseur Konrad Wiene, dem man diesen Film anvertraut hatte, machte aus dem Roman von Karl Hans Strobl einen „Kriminalreißer", wobei er gewaltsam versuchte, die erforderliche Spannung zu erzielen. Er stellte die von Geheimnissen umwitterte schöne Frau in den Mittelpunkt der Geschehnisse, umgab die handelnden Personen ebenfalls mit einem Schleier des Geheimnisses und ließ im übrigen aus der Handlung die Uebergänge weg. Es bleibt somit dem Publikum überlassen, selbst hinter die Zusammenhänge zu kommen und sich die gewünschte Aufklärung durch Kombination zu verschaffen. — Lil Dagover hat der von Verbrechern abhängigen, liebenden Frau vieles zu geben, was schauspielerisch zu fesseln vermag. Den von tausend Gefahren umwitterten Mann spielt vornehm und kühl Harry Frank.

Lustiger geht es schon in dem zweiten Film „Der Weiberkrieg" zu. Die Anzengrubersche Komödie „Die Kreuzelschreiber" findet hier eine filmische Auslegung, die dem Charakter des Stückes entspricht und von den Zuschauern mit vergnüglichem Lachen begleitet wird. Liane Haid und Fritz Kampers spielen die Hauptrollen in diesem frommen Bildstreifen.

Verurteilung eines Kassierers

* Mainz, 14. April. Der 43jährige Kaufmann Karl Scheffel, wohnhaft in Nierstein, der bei einer Wormser Brauerei als Bierreisender tätig war, hatte sich vor dem hiesigen Bezirksschöffengericht wegen Unterschlagung von Kundengeldern und Untreue zu verantworten.

Vor etwa zwei Jahren blieb er mit der Ablieferung von Kundengeldern im Rückstand. Als er eines Tages seiner Arbeitgeberin mitteilte, daß ihm ein Betrag von mehreren tausend Mark von Unbekannten gestohlen worden sei, forschte die Brauerei bei den Kunden nach. Die Feststellungen ergaben ein Manko von 29 117 Mark. Scheffel gab bei der Verhandlung zu, 15 000 Mark unberechtigterweise verausgabt zu haben. 6000 Mark seien ihm gestohlen worden.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zehn Monaten und sofortige Verhaftung. Das Gericht erkannte auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis. Von einer Verhaftung wurde Abstand genommen.

Was hören wir?

Samstag, 16. April

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Konzert. — 15.30: Stunde der Jugend. — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

6.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.30: Schallplatten. — 15.30: Bastelstunde. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Klang und Rassencharakter der Völker mit Beispiel. a. d. Berl. Lautmuseum. — 19.10: Männerchöre mit Begl. der Instrumenten. — 20.30: Tanz-Abend. — 22.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 12.00: Schallplatten. — 14.25: Wochenend-Konzert. — 17.00: Haydn-Stunde. — 18.40: Dr. Köhler: Handelspolit. Zeitenwende. — 19.30: Prof. Dr. H. Reichenbach: Das physikalische Weltbild der Gegenwart. — 20.00: Lustiger Abend. — Bis 24.00: Nachtmusik.

München

12.00: München — Wien, ein Sinn. — 13.00: Orchesterkonzert. — 14.30: Unterhaltungsstunde. — 15.25: L. Graf Almeida: Reise und Bericht. 75 Jahre Norddeutscher Lloyd. — 16.10: Vesperkonzert. — 17.30: Wiener Gitarren-Kammermusik. — 18.30: Franz Schubert. — 20.00: Aus klassischen Operetten. — Anschl.: Aus modernen Operetten. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

10.00: Kammermusik. — 12.20: Blasmusik. — 13.00: Mittagskonzert. — 16.30: Mundharmonikakonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. Kihling: Die Prinzenflage. — 19.35: Mandolinen-Konzert. — 22.35: Tanzmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 15.25: Neueste Aufnahmen. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 20.00: Frühlingslieder-Konzert. — 22.00: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Der heitere Samstag. — 19.15: Wie ein Tonfilm entsteht. — 20.00: Bunter Abend.

Mailand: 19.31: Buntes Konzert. — 21.00: Sinfoniekonzert.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Rom: 12.45: Vokal- und Instrumentalkonzert. — 17.45: Buntes Konzert. — 20.45: Opernübertragung.

Straßburg: 17.00: Jazzmusik. — 18.33: Instrumentalkonzert. — 19.45: Schallplatten. — 20.30: Die Landschaft in der Musik. — 22.30: Tanzmusik.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihr. Arzt. In allen Apoth. Erm. Preis M. 1.25.

CHRISTINE BERTHOLD

EIN ROMAN VON EMMA NUSS

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbeimer-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost

8

„Ach, das kann ich auch so noch, Herr Weißhaupt", rief sie beglückt über die Aussicht, im Geschäft mithelfen zu dürfen.

„Na, dann mal schnell — wieviel ist vierzehn mal siebzehn?" fragte er mit verschmitztem Gesicht, daß er sie nun reinlegen würde.

Aber prompt kam die Antwort: „Zweihundertachtunddreißig."

„Sapperlot nochmal!" Der alte Herr nickte ihr anerkennend zu, und seine Frau meinte: „Ja, die Christine war ein fleißiges Mädchen auf der Schule. Das hat mir schon Schwester Marianne gesagt."

Ein dunkles Rot stieg in Christinens Wangen, und sie verschwand eiligst mit dem Tablett.

Nach Tisch konnte sie kaum erwarten, bis das Ehepaar sein Mittagsschläfchen beendet hatte. — Dann saß sie wirklich im Kontor und notierte alles fein säuberlich mit erklärenden Bemerkungen auf einen Zettel.

Als der Chef nun auch ihre klare, schöne Schrift sah, da nahm er die Brille von der Nase und sagte: „Nun guck mal einer den Tausendsassa an. Ja, wo hast du denn das gelernt?"

„In der Schule, Herr Weißhaupt", lachte das junge Mädchen vergnügt über seine Anerkennung.

„Na, dann kann die Jungfer Weisheit morgen auch beim Expedieren helfen, falls Fräulein Drewitz noch krank sein sollte", wandte er sich an seine Frau.

„Aber immerzu, Karl, wenn du sie brauchen kannst."

Und das Fräulein Drewitz war auch am nächsten Tage noch krank. Christine half packen und füllte darauf die nötigen Zolldeklarationen aus, wie es ihr der alte Herr gezeigt hatte. Alles machte ihr große Freude: das Packen der Wäsche, die äußere Umhüllung mit Oelpapier, damit die Sendung nicht auf dem Schiff der Feuchtigkeit ausgesetzt sei, und schließlich — die Adressen — Sie hätte die Arme nach beiden Seiten weit ausbreiten mögen, so eng erschien ihr die Stube, wenn sie das Bestimmungsland mit „Kamerun" oder „Deutsch-Südwest-Afrika" ausgefüllt hatte.

„Nun mußt du noch hier oben links auf jedes Paket schreiben: „via Hamburg", sagte jetzt Herr Weißhaupt.

Und sie schrieb mit großen deutlichen Buchstaben die Worte: „via Hamburg". Da stand mit einem Schlage jene Zauberwelt wieder vor ihr, die ihr so eng verknüpft schien mit Hamburg. Und ihre Gedanken flatterten wie wilde Vögel darin umher, bis das Bild Susi Peters sie daraus verscheuchte. Die war doch in Hamburg. Und nie hatte sie wieder direkt etwas von ihr gehört. — Ein leiser Schmerz zuckte in ihrem Herzen auch bei der Erinnerung an Susi. Sie dachte an all' die Jahre, die sie mit schwesterlicher Liebe an dem Kinde gehangen, für sie gesorgt und mit ihr gelernt hatte. Auch dann noch, als sie hier in der Stadt die höhere Schule besuchte. Wie stolz war da Susi das erstemal nach Hause gekommen, als sie eine französische Grammatik mitbrachte. Und wie kleinmütig war sie schon nach wenigen Tagen bei Christine erschienen, ob diese „das dumme Zeug" da verstände, was sie für den andern Tag lernen sollte. Da hatte sich Christine das Buch vorgenommen und mit Susi mühevoll die Anfangsschwierigkeiten der fremden Sprache gelernt.

Unwillig hob Christine jetzt den Kopf und sah die Wirklichkeit, die sie mit Stolz erfüllte — sie war das erstemal im Kontor der Firma Karl Weißhaupt tätig. Und ganz energisch schüttelte sie die Gedanken an Susi ab, die ihr nur die Heiterkeit ihres jetzigen Lebens stören konnten.

Von nun an war Christine mehr im Geschäft behilflich, als es der alten Therese passen mochte. Sie führte Beschwerde: Niemand kann zwei Herren dienen, Herr Weißhaupt. Wo soll denn nun die Christine eigentlich hin — in die Küche oder ins Geschäft?" fragte sie unwirsch.

„Wo eben Arbeit für sie ist", knurrte ihr Brotherr dagegen.

„Na, dann fehlt's ihr hier oben, weiß Gott, nicht."

„Das Geschäft geht aber vor. Außerdem steckt mir das Mädel die Drewitz, die alte Schlafmütze, bald zehnmal in die Tasche."

„Am Ende wollen Sie wohl gar noch so'ne Schreibmamsell aus dem Kind machen?" rief ärgerlich die alte Dienerin.

„Warum denn nicht?" gab der alte Herr gelassen zurück.

6. Kapitel.

Es ist Spätherbst und ein Sonntag nachmittag. In der Wohnstube von Weißhaupt wird schon kurz nach vier Uhr die Gaslampe über dem einladend gedeckten Kaffeetisch entzündet.

Frau Luise Kramer, geborene Weißhaupt, des Hausherrn Schwester und ihre Tochter, eine fünfundzwanzigjährige, farblose Blondine, sind heute bei dem alten Ehepaar Kaffeegäste.

Therese hat einen großen Napfkuchen gebacken. Dazu trinken sie goldgelben Kaffee.

Mutter und Tochter wechseln ab in Ausrufen des Entzückens über die gebotenen Genüsse. Bis es dem alten Herrn zuviel wird, und er sagt: „Na, ja, na ja, wir glauben's Euch ja auch so, Luise. Macht doch nicht soviel Aufhebens von dem lappigen Kaffee."

Erstaunt blicken die beiden Damen auf. Dann fragt die Tochter: „Ich habe ja die Christine noch gar nicht gesehen. Die trinkt wohl bei Therese in der Küche Kaffee?"

„Nein, liebe Olga, die trinkt für gewöhnlich hier bei uns am Tisch ihren Kaffee, denn ich wüßte nicht, was meine Kontoristin noch in der Küche zu suchen hätte", entgegnet etwas gereizt der Onkel, und seine Gattin lenkt schnell ein:

„Sie ist heute gleich nach Tisch ins Waisenhaus gegangen, wollte aber zum Kaffee wieder zurück sein. Sie ist wohl aufgehalten worden, denn sie ist doch sonst so pünktlich."

„Die Christine scheint ja in allem ein Muster von einem Menschen zu sein?" sagte da spitz Frau Kramer. „Ich denke aber manchmal, ob ihr nicht doch etwas übertreibt mit dem Mädchen — und was Ihr sie alles habt lernen lassen! Es ist ja alles recht schön und gut, aber Undank ist nun mal der Welt Lohn, und weshalb sollte Christine eine Ausnahme davon machen?"

„Weil sie eine grundanständige Gesinnung hat, liebe Schwester!"

„Ach mit siebzehn Jahren kann man bei einem Menschen doch wohl kaum schon von feststehender Gesinnung reden", ereiferte sich die alte Dame.

„Ich denke, die hängt nicht von den Jahren eines Menschen ab. Die hat man von Kindesbeinen an, oder man hat sie nie. Oder denkst du, mit siebzehn Jahren ist man noch ein durch und durch unanständiger Kerl und entpuppt sich plötzlich im achtzehnten als nobler Charakter?"

„Wie du das so sagst, Karl — ich meine bloß, Ihr wißt doch gar nicht, woher Christine stammt, und ob ihre Eltern einwandfreie Menschen waren — —"

Da ertönt die Flurglocke, und Christinens Stimme wird gleich darauf hörbar.

Tag, Therese; gelt, ich bin zu spät? Und ich habe mich doch so beeilt, denn Ihr guter Kuchen lockte mich auf dem ganzen Heimweg, wie der Futterstall das Pferd", lacht sie fröhlich.

Dann tritt sie mit frischen, roten Backen und glänzenden Augen in die Stube.

„Entschuldigen Sie, bitte, Frau Weißhaupt", beginnt sie, „ich mußte mit der Hausmutter doch länger festschen, als ich glaubte."

„Mit Erfolg?" fragt ihr Chef.

„Ja", nickte sie froh.

Dann begrüßte sie höflich und bescheiden die beiden Damen, die aufmerksam Christine beobachten, als sähen sie diese heute zum ersten Male.

„Sie hat sich mächtig rausgemacht", denkt die Mutter, und „Gott, wie sie sich hier aufspielt, wo sie doch von Rechts wegen ihren Platz in der Küche hätte —" denkt mißmutig die Tochter. Sie hatte bemerkt, wie ihre Tante mit liebevollem Blick Christine ein Stück Kuchen auf den Teller geschoben hatte. Dann mustert sie verstohlen die dunkelblaue Seidenbluse Christinens. „Sicher ein Geschenk Tantens!" denkt sie weiter und muß dabei zugestehen, daß diese Bluse das junge schlanke Mädchen vorzüglich kleidet, und daß überhaupt ihr ganzes Aeußere vornehm wirkt. Die braunen Zöpfe um den feinen Kopf geschlungen flimmern im Lampenschein manchmal wie Goldfäden über dem schmalen Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Alle Welt geht zu Telkamp, denn Telkamp ist wirklich billig!

In Heidelberg - am Bismarckplatz — Die guten Wohnungs-Einrichtungen

MARCHIVUM

Mannheimer Vereins-Zeitung

Freitag, 15. April 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 175

Einführung der Junggehilfen im D.H.V.

Am 5. April fand die feierliche Einführung der Junggehilfen, deren Lehrzeit Ostern 1932 zu Ende gegangen ist, im Rahmen der Monats-Hauptversammlung statt. Der Redner des Abends, Ausbildungsobmann Neumärker, schilderte in eindringlichen Worten die furchtbare Not, die als Auswirkung der Wirtschaftskrise heute auf unserem Volke und insbesondere auf dem kaufmännischen Berufsstande lastet. Wenn es dem DHV als einzigem kaufmännischen Berufsverbande 1931 gelungen ist, seinen Bestand an Mitgliedern nicht nur zu halten, sondern sogar zu vergrößern, so beweist dies mehr als alle Worte, daß der DHV heute wirklich die Organisation der deutschen Kaufmannsgehilfen ist. Diese Aufwärtsbewegung des Verbandes, der in seinen Reihen 70 000 Jugendliche unter 18 Jahren zählt, zwingt dazu, den Jugendlichen den Einfluß innerhalb der Organisation des Verbandes zu gewähren, der ihrer Stärke entspricht. Denn nur dadurch, daß der Jugend Gelegenheit gegeben wird, mitzuraten und mitzutaten, kann sie in die Ideen des Verbandes hineinwachsen und die Fahne der Organisation, hinter der heute die größte Wirtschaftsmacht von mehr als 400 000 deutschen Kaufmannsgehilfen steht, die durch den Verband um entsprechende Einflußnahme in der Leitung des Staates und der Wirtschaft ringen, weitertragen. Um die musikalische Ausgestaltung der Veranstaltung machten sich der Männerchor und die Kapelle Becker verdient. H. K.

Der Zentral-Verband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten

hat sich nach dem Bericht der Hauptverwaltung für 1931 außerordentlich gut gehalten. Die Wirtschaftskatastrophe des Jahres 1931 hat auch in dieser Arbeitnehmerorganisation tiefe Spuren zurückgelassen. Eine Arbeitslosigkeit von etwa 40 v. H. der Berufsangehörigen hat zu einem Rückgang der Mitgliederzahl des Verbandes um rund 8 v. H. geführt. Selbstverständlich sind auch die Beitragseinnahmen des Verbandes entsprechend diesem Rückgang und den veränderten Einkommensverhältnissen der Mitgliedschaft zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind infolge der noch nicht dagewesenen Arbeitslosenzahl die Unterstützungsanforderungen an den Verband erheblich gestiegen, sodaß rund 146 000 M des Vermögens zur Erfüllung der Leistungen des Verbandes verwandt werden mußten. Um 146 000 M überstiegen im Jahre 1931 die Ausgaben die Einnahmen der Organisation.

Die vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten unterhaltene besondere Sterbe-Unterstützungskasse, die 750 bis 2000 M je Sterbefall auszahlt, leistete für die Mitglieder im Geschäftsjahr 187 800 M. Diese Sonderkasse hat ein Vermögen von 281 030 M. Am Schluß des Jahres bestanden 141 Tarifverträge für 26 705 Betriebe mit 201 472 Beschäftigten, von denen 106 946 weibliche waren. Damit waren die Lohn- und Arbeitsbedingungen für 80 v. H. der gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer tarifvertraglich geregelt. Die Bestrebungen auf Ausdehnung und Erweiterung der Bundesratsverordnung vom 23. 1. 02 auf alle Arbeitnehmer des Gastwirtsgewerbes, die allen Arbeitnehmern einen gesetzlichen wöchentlichen Ruhetag bringen soll, führten noch nicht zum Ziel. Dagegen wurde endlich nach einem Kampf von 42 Jahren die gewerbsmäßige Stellenvermittlung verboten. Dieses Gesetz ist als ein besonderer Erfolg des Verbandes anzusprechen.

Die Vertretung der Verbandsmitglieder insbesondere vor den Arbeitsgerichten erbrachte der Mitgliedschaft durch 964 Verhandlungen 406 721 M. Von den 2614 Mitgliedern der Betriebsvertretungen im Gastwirtsgewerbe stellte der Verband allein 1781 Mitglieder. Soweit es zu Abstimmungen kam, erhielten die Betriebsstatistiken des Verbandes von 9964 Stimmen 6076 Stimmen.

Pro Juventute

Ein Brief aus Schönwald

Schönwald, 4. April 1932

Lieber Herbert!

Es wird Dich gewiß interessieren, wie ich meine Osterferien verbringe. Ich habe mich dieses Jahr wieder einer Gruppe des Vereins „Pro Juventute“ angeschlossen. Damit habe ich es fein getroffen, denn ich kam zum erstenmal dazu, ausgiebig Ski laufen zu können.

Wir fuhren am Palmsonntag von Mannheim nach Triberg. Von dort mit dem Omnibus nach Schönwald, wo wir im Kurhaus Viktoria einquartiert wurden. Schon bei der Vorbesprechung sagte uns der Leiter unserer Gruppe, Herr Turnlehrer Jenne, wir sollen uns für den Wintersport einrichten. Wer Ski hatte, nahm sie mit; die übrigen sorgten wenigstens für entsprechende Sportausrüstung. Unterwegs, als wir bis zum Einzigtal nur schwache Spuren von Schnee entdeckten, sank unsere Hoffnung immer mehr.

Oberhalb Triberg änderte sich aber plötzlich das Bild. Eine geschlossene Schneedecke von etwa 30 Zentimeter Höhe ließ unsere Herzen höher schlagen. Als wir gleich nach der Ankunft hörten, daß in einer Stunde ein großes Skispringen stattfinden sollte, waren wir kaum mehr zu halten. Kaum hatten wir das bereit gestellte Mittagessen hinter uns, eilten wir schon durch den tiefen Schnee zur Sprungschanze. Wir waren von den gezeigten Leistungen so begeistert, daß wir es kaum erwarten konnten, selbst die Ski anschnallen zu dürfen. Wer Ski hatte, probierte es am gleichen Abend noch, die andern behalfen sich mit Rodelschlitten.

Am nächsten Tage wurde die ganze Gruppe, wir sind hier 15 Buben und 3 Mädels, durch ein Leihgeschäft mit Ski ausgerüstet. Nun folgten 8 wundervolle Wintersporttage. Täglich wurde an den Hängen bei strahlendem Sonnenschein geübt. Kurz vor dem Wetterumschlag, der am Ostermontag dem Wintersport ein jähes Ende bereitete, waren wir schon soweit, daß wir schon größere Wanderungen auf Schneeschuhen unternehmen konnten.

Zurzeit haben wir herrlichstes Frühlingswetter. Nachdem der Schnee beinahe geschwunden ist, haben wir reichlich Gelegenheit zu Ausflügen in die Umgebung. Kürzlich waren wir am Triberger Wasserfall und heute in der hochinteressanten Uhrenausstellung in Furtwangen. Leider nähert sich nun das Ende unseres Ferienaufenthaltes. Die Erinnerung an die schönen Tage wird nicht so bald verblassen. Als äußeres Zeichen kommen wir alle braungebrannt und neugestärkt nach Mannheim zurück.

Du weißt, daß ich ein begeisterter Anhänger der Veranstaltungen der „Pro Juventute“ bin. Ich hatte dabei schon Gelegenheit, vieles zu sehen und zu lernen. Die Fahrten der „Pro Juventute“ führten mich zu längerem Aufenthalt durch den ganzen Schwarzwald, in die Schweiz, nach Oberbayern, nach Italien, neben kleinen Wanderungen und Ausflügen. Wie viele meiner Freunde, nehme ich auch an dem Schülerbriefwechsel mit dem Ausland teil. Wenn ich soweit gefördert bin, werde ich zur besseren Erlernung der Fremdsprache die Vorteile des Schüleraustausches benützen.

Alles kann ich Dir nicht schreiben, was wir hier sonst noch erlebt haben und wie es im einzelnen gegangen ist, werde ich Dir nach meiner Rückkehr mündlich erzählen.

Es grüßt Dich Dein

Helmut Kindervater.

Das Sängerfest findet bestimmt statt

Einstimmiger Beschluß ohne Debatte – Auch neue Satzung beschlossen

Wohl selten hat die deutsche Sängerwelt einem Sängertag mit größerer Spannung entgegengesehen, als den Mainzer Beratungen am 3. und 4. April. Hier sollte die wichtige Entscheidung fallen, ob die Anmeldungen für das Fest so groß sind, daß man, ohne das Schreckgespenst eines Defizits vor sich zu sehen, das große Werk wagen kann. Die Bedenken, die von verschiedenen Seiten gegen das Fest geäußert waren, ließen zeitweise die Erwartung aufkommen, daß vielleicht mit einer Verlegung des Fests zu rechnen sei. Diese Bedenken sind während der Vorverhandlungen, die am 1. und 2. April in verschiedenen Ausschüssen stattfanden, zerstreut worden, nachdem man vom Festausschuß erfuhr, daß die Zahl der verbindlichen Anmeldungen 26 500 beträgt.

Nach eingehendem Bericht des Festausschusses, Dr. Hermann, Frankfurt, wurde, wie mitgeteilt, einstimmig ohne Aussprache die

Abhaltung des XI. Deutschen Sängerbundesfestes in diesem Jahre vom Sängertag beschlossen.

Das Ergebnis wurde von der Versammlung mit größter Begeisterung aufgenommen. Es wurde lediglich der Festausschuß ersucht, zu erwägen, ob es nicht möglich sei, die Veranstaltung auf drei Tage zu beschränken. Man verspricht sich dadurch eine erhebliche Erhöhung der Zahl der Festteilnehmer.

Geheimrat Dr. Hammerschmidt, der den Sängertag eröffnete, konnte den Vertreter der hessischen Staatsregierung, Schulrat Hassinger (Mitglied des G. A.), und den Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Dr. Ehrhart, begrüßen. Einen besonders warmen Empfang bereitete man dem Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann, der es sich nicht hatte nehmen lassen, persönlich zu erscheinen und in einer begeistert aufgenommenen Rede zu versichern, mit welch großem Interesse die Stadt Frankfurt dem Feste entgegensieht. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der DSB. trotz oder gerade wegen der Notzeit es sich nicht nehmen lasse, seine künstlerischen und ideellen Ziele zu verfolgen.

Die Würfel sind also gefallen. Das Fest findet statt. Der Deutsche Sängerbund wird seine großangelegte Goethefeier begehen.

Ein ausgezeichnetes Charakterbild des großen Sohnes der Stadt Frankfurt entwarf das Mitglied des Gesamtausschusses Prof. Dr. Polheim-Graz,

der auf dem Sängertag in einem glänzenden Vortrag den Menschen Goethe schilderte. Ein Tropfen Bitterkeit fiel in die festlich gestimmte Versammlung. Die Mitteilung vom plötzlichen Ableben des Komponisten Hugo Kaun, der vor wenigen Tagen 69 Jahre alt geworden war. Wie kaum ein zweiter Name ist dieser Tonsetzer mit dem Männerchorwesen verknüpft. Seine Werke bilden eine Grundfeste unserer Literatur. Geheimrat Dr. Hammerschmidt widmete dem so jäh Dahingeschiedenen tief empfundene Worte des Nachrufs. Der Mzo. Frauenlob, Mainz (Chormeister Scherffios), der mit einem Begrüßungschor die Versammlung erfreute, konnte damit gleichzeitig den toten Meister ehren, indem er dessen Chor „Nacht am Rhein“ mustergültig vortrug.

Auch eine zweite große Aufgabe des Sängertages fand seine Erledigung, nämlich eine

neue Satzung,

die nun seit etwa zwei Jahren vorbereitet wird. Dank der eingehenden Vorarbeit zweier Ausschüsse, die Entwürfe ausgearbeitet hatten, in denen die Wünsche der Sängerschaft einbezogen waren, fand ein gemeinschaftlicher, in letzter Stunde zusammengestellter Entwurf einstimmige Annahme, die man, da nur ganz wenige Aenderungen gemacht wurden, als en-bloc-Annahme bezeichnen kann. Damit ist ein Schlußstrich unter ein Werk gezogen, das berufen ist, die Grundlage für einen weiteren Aufstieg des DSB. zu bilden. Die neue Satzung sieht eine erhebliche Einschränkung der Ausschüsse vor und verstärkt die Befugnisse des Sängertages, der jährlich stattfindet, in weitgehendem Maße. Die Satzung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Die auf Grund der Satzung zu tätigenden Neuwahlen sind für Anfang nächsten Jahres vorgesehen.

Der Sängertag befaßte sich sodann eingehend mit der

Bundesrechnung für 1930 und 1931.

Dem Schatzmeister des DSB., Bürgermeister Roth wurde auf Vorschlag der Revisoren Bankdirektor Schabeitow-Stolp und Reichsbahnoberinspektor Suchan-Breslau, Entlastung erteilt, wobei ihm der wärmste Dank der Versammlung für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen wurde. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für das Jahr 1932, wie bisher, 20 Reichspfennig je Sänger. Einige Anträge der Bundesmitglieder betr. Liederbuch, Nürnberger Sängerwoche usw., wurden in reger Aussprache erledigt. Die schon von den Instanzen mehrfach behandelte Frage des Ausschusses von Rhein-, Nahe- und Moselgau an den Saarsängerbund wurde gemäß einer Entschließung des Gesamtausschusses einer Kommission, bestehend aus den Herren Oberlandesgerichtsrat Scharner-Würzburg, Oberstudiendirektor Pesch-Herne, und Justizrat Morhard-Eichstädt, der den Vorsitz führt, zur Entscheidung überwiesen.

Der Sängertag wurde am Montag zu Ende geführt. Auf Antrag des Westfälischen Sängerbundes wurde Dortmund als nächster Tagungsort gewählt. Dr. Ewens

Notverordnung und Rentner

Die „Selbsthilfe“ der Arbeitsinvaliden, Witwen und Unfallrentner hielt dieser Tage im Gesellschaftshaus ihre Quartalsversammlung ab, die wie immer zahlreich besucht war. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen der Vorsitzenden, Frau Wurzel, ergriff Gemeinderat Keppner aus Haslach i. K., wo die Selbsthilfe eine Ortsgruppe hat, das Wort zu einem aufschlußreichen Referat über die

Verminderung der Rentenbezüge auf Grund der 4. Notverordnung.

So ist für alle unter 20 Prozent unfallbeschädigten Leute die Rentenzahlung ganz eingestellt worden, wogegen es kein Rechtsmittel gibt. Etwa zwei Fünftel aller Unfallrentner sind dadurch in Wegfall gekommen. In Zukunft wird nur noch Rente bezahlt, wenn die Arbeitsunfähigkeit mindestens 20 Prozent beträgt. Außerdem wird bei der Untersuchung der Neurentner seitens der Berufsgenossenschaften ein ganz anderer Maßstab als vorher angelegt. Arbeitgeber müssen sogar bis zu einem Drittel unfallbeschädigt sein, damit sie eine Rente erhalten.

Eine Kürzung der Invalidenrente an sich ist nicht erfolgt, kann aber noch kommen; dagegen ist die Witwenrente gestrichen und bis zu einem gewissen Grade auch die Waisenrente. Ein Kinderzuschuß wird in Zukunft nur noch bis zum 15. Jahr bezahlt, gleichviel ob die Kinder studieren, ein Handwerk lernen oder vielleicht erwerbsunfähig sind. Alle Frauen, deren Männer vor 1912 gestorben sind, erhalten auch keine Rente mehr. Die Anwartschaftszeit in der Invalidenversicherung ist verlängert; mußten bisher 200 Marken geklebt sein, so werden jetzt 250 verlangt, das heißt zwei Jahre länger kleben.

Die Krankenkassen, so betonte der Redner, sind dem Einfluß der Mitglieder insofern entzogen, als die Selbstverwaltung durch die gewählte Vorstandschaft so gut wie ausgeschaltet ist. Alle Sonderleistungen sind unterbunden. Bei der Arbeitslosenversicherung wird die Rente über 15 Mark voll von der Hauptversicherung abgezogen. Den Krisenempfängern wird die Unterstützung ebenfalls von der Rente in Abzug gebracht. Gegenüber all diesen Verschlechterungen gelte es eine intensive Kleinarbeit einzusetzen, denn die große Masse habe hier keinen Einfluß, sondern es müsse Fall um Fall aufgegriffen werden.

Frau Wurzel brachte den Dank für die Stadtverwaltung und das Fürsorgeamt dafür zum Ausdruck, daß die von der Notverordnung hart Betroffenen weitgehendst mit Sachbezügen entschädigt wurden.

Durch dieses Entgegenkommen wurden die unzweifelhaft vorhandenen Härten gemildert. Der Kassenbericht für das laufende Halbjahr wird in der zweiten Quartalsversammlung erstattet. In diesem Jahr soll auch wieder eine Erholungsfürsorge durchgeführt werden, indem eine größere Anzahl Mitglieder im Juli auf einige Tage das Naturfreundehaus bei Neckargemünd besucht. Es liegen dafür bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Man hofft, den Tagessatz auf 1,20 bis 1,50 Mark senken zu können. Ferner soll im Juni ein Bezirkstreffen stattfinden, an dem vor allem die auswärtigen Mitglieder teilnehmen sollen. Die Versammlung dankte dem Redner und der äußerst rührigen Vorsitzenden mit herzlichem Beifall.

Hilfsverein der Deutschen Juden

Die Jahresversammlung wurde durch seinen Präsidenten Dr. James Simon mit der Feststellung eröffnet, daß die Wohlfahrtsarbeit des Vereins trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des abgelaufenen Jahres erfolgreich fortgeführt wurde. Einen Einblick in die mannigfaltigen Tätigkeitsgebiete gab Generalsekretär Dr. Mark Wischnitzer. Im Vordergrund standen zwei Aufgaben: die Auswanderer- und Jugendfürsorge. In den letzten Jahren wurde die Einwanderung in einer Reihe von überseeischen Ländern so gut wie gesperrt. In den Vereinigten Staaten ist seit den Zeiten des amerikanischen Bürgerkrieges das Fiskaljahr 1931 das Jahr der geringsten Einwanderung gewesen. Andererseits besteht ein starker Drang zur Auswanderung. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge betätigte sich der Hilfsverein sowohl in Deutschland, als auch in Osteuropa und im Orient. Es wurden Kindergärten, Ferienkolonien, Mädchenheime, Elementarschulen, Fach- und Gewerbeschulen unterstützt. Deutscher Sprachunterricht wurde gefördert.

Die städtischen Randsiedlungen

In der jüngsten Monatsgruppenversammlung der Ortsberufsgruppe der Techniker innerhalb der Reichsvereinigung deutscher Techniker im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Mannheim sprach Dr. Leidinger vom Arbeitsamt Mannheim über das aktuelle Thema: „Die städtischen Randsiedlungen in Mannheim“. Der Referent führte aus, daß als erste Stadt Mannheim dieses Problem sich zu eigen gemacht und Randsiedlungen an den verschiedenen Ausgangspunkten des Stadtgebietes in Angriff genommen hat. Wie rege das Interesse bei den Erwerbslosen ist, zeigt sich dadurch, daß augenblicklich 1700 Anmeldungen vorliegen. Zurzeit sind 300 Siedlungen in Angriff genommen, durch die 400 000 Quadratmeter bis jetzt unbebautes Land ertragsfähig gemacht werden. Aus dem Ackergelände soll lediglich der Eigenbedarf des Siedlers herausgeholt werden, was durch genaue Untersuchungen von Fachleuten auch ganz gut möglich ist. Gewählt hat man den Backsteinbau in Form je eines Doppelhauses. Die Materialkosten betragen je Haus (einschl. etwa 1300 M einschl. des Brunnens. Da die Siedler alle selbst beim Bau mithelfen, wird der reine Arbeitslohn von 1900 M von den Siedlern selbst aufgebracht. Das Bauen vollzieht sich unter Leitung von Fachleuten, die teils ehrenamtlich, teils aus den Reihen der Siedler selbst entnommen sind.

Bei einer Besichtigung der Baustelle in Käfertal, die auch unter Führung von Dr. Leidinger stand, konnten die Teilnehmer feststellen, daß die Arbeitsmethode erfolgreich ist. Sehr viele findige Ideen wurden dabei festgestellt. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer jeder Einzelne hier mitarbeitet in dem Gedanken, recht bald sein eigenes Häuschen zu haben. Es ist wirklich praktische Selbsthilfe, was man hier sieht, geeignet, die mißliche augenblickliche Lage wesentlich zu erleichtern.

Erholungsfürsorge des Jugendbundes für entschiedenes Christentum

Die Durchführung von Ferienfahrten durch den Jugendbund für entschiedenes Christentum, Ortsgruppe Mannheim, hat in den letzten Jahren einen guten Anklang gefunden. Das Resultat der schulärztlichen Nachuntersuchung war bei der Ferienkolonie immer sehr günstig. Für die Zeit vom 5. August bis 5. September 1932 hat der Jugendbund für seine diesjährige Erholungsfürsorge für Knaben ein neuerbautes Ferienheim bei Schw.-Gmünd belegt. Jugendpfleger Steeger hat die Durchführung dieses Ferienlagers übernommen. Knaben im Alter von 10 bis 18 Jahren, die sich in den frisch-fröhlichen Charakter eines solchen Ferienlagers einfügen wollen, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Da das Ferienlager nur eine beschränkte Anzahl Jugendlicher aufnehmen kann, sind Anmeldungen baldmöglichst an den Leiter des Ferienlagers Friedr. Steeger, Mannheim, Meerfeldstraße 69, zu richten. Preis für Verpflegung, Unterbringung, Fahrt usw. 40.— RM. Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren finden im Mädchenferienlager Villa Sonnenschein, Bad Liebenzell, Aufnahme. Dauer 14 Tage, Tagespreis 2 RM, Fahrt 4 RM. Leiterin Schwester Marie Ballbach. Anmeldung an Jugendpfleger Steeger. Der Jugend- und Elternabend am Samstag, 16. April, im Festsaal vom Wartburghospiz, macht uns mit dem Leben und Treiben und der Tätigkeit der Erholungsfürsorge für die Jugend bekannt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kundgebung des Jung-Columbus

In der Reihe der Angestellten-Vereinigungen, die um diese Zeit um die Jugend, den Nachwuchs im Beruf, werben, fehlt auch nicht der Jung-K.K.V. Columbus, der dem Jugendbund des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands angehört. Lebhaft begrüßt wurde die Anwesenheit des Vorsitzenden der Katholischen Jugend Deutschlands, Generalpräses Hch. Klbrod aus Essen, der sich mit einer überzeugenden Ansprache an die Jugend wandte. Er zergliederte die Strömungen der Gegenwart, die nicht nur Gesellschaft und Wirtschaft ergriffen haben, sondern auch das geistige Leben. Der deutsche Katholizismus habe in den letzten zehn Jahren sehr viel leisten müssen; seine Entscheidungen haben ihn oft unpopulär gemacht. Der Redner bezeichnete den Einsatz der katholischen Jugend im politischen Leben als notwendig. Es scheine, daß die Zeit der Diskussionen vorüber und die Stunde des Handelns gekommen sei. Erfreulich sei der Wille in der katholischen Jugend, zusammenzustehen in einer gemeinsamen Front, die noch stärker werden müsse, wenn sie allen ihren Aufgaben gewachsen sein wolle.

Professor Schwall als Vorsitzender der Katholischen Jugend Mannheim dankte dem Redner, der an der Spitze von 1 400 000 organisierten Jungkatholiken stehe und in dieser Eigenschaft vor große Aufgaben gestellt sei. Im weiteren Verlauf des Abends hörte man eine Reihe von Musikvorträgen des K.K.V.-Orchesters unter Leitung von Herrn Kurt Pfenniger. Mit „Retter Till“, einem Faschtspiel von Karl Jacobs, fand die gut besuchte Veranstaltung ihren Abschluß. Unter den Ehrengästen sah man neben Prof. Schwall Regierungsrat Dr. Leiber vom Bezirksamt, Dr. Moekel, Herrn Stephan als Vorsitzenden des Stammvereins und den geistlichen Beirat Prof. Waldvogel, ferner Kaplan Hirth als Vertreter des dienstlich verhinderten Prälaten Bauer und Kaplan Schmitt vom Jung-K.K.V. Viernheim.

Verantwortlich: Richard Schönfelder

NMZ Vereins-Kalender

Samstag, 16. April

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey-Einheit“: Samstag, den 16. April: Frühjahrsball in den Räumen der Harmonie, D 2, 6. Beginn abends 8.30 Uhr.

Mittwoch, 20. April

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein E. V., Mannheim: Vereinsabend jeden Mittwoch, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Palast-Hotel Mannheimer Hof, gelber Saal. Vorträge und Besprechungen über aktuelle Fragen der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften. Nichtmitglieder als Gäste zwanglos willkommen. — Motorflugschule täglich ab 16.00 Uhr auf dem Flugplatz. Nichtmitglieder erbitten sich Führung (unentgeltlich).

Freitag, 22. April

Odenwaldklub E. V.: Abends 8.30 im Kaufmannsheim, C 1, 10–11: Lichtbildervortrag: „Vom schönen Harz“. Redner: H. Weil-Höchst. Eintritt frei. Einführungen gestattet.

— Nachdruck verboten. —

Günstige Zahlungsbedingungen

Strick- und Stopfunterricht gratis

Kauft deutsche NÄHMASCHINEN deshalb nur die führende Qualitätsmarke

„PFAFF“

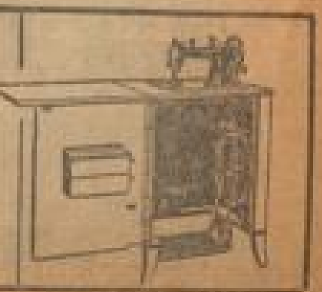
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine AUSSTELLUNG

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine AUSSTELLUNG

MARTIN DECKER, N 2, 12

Große Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

Größte Auswahl in modernen Schrank- und Versenkmöbeln



Neustadt harrt der sommerfrohen Gäste

* **Neustadt a. d. Hdt.,** 15. April.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer! Nicht einmal den Frühling! Sonst müßte mit der Heimkehr dieser sehnlichst erwarteten Tierchen in diesen letzten Tagen auch der grünende, blühende Frühling zu uns gekommen sein. Aber wo weiße und rosarote Blütenzweige schüchtern und vereinzelt die Landschaft grüßen, mußten sie sich vom launischen April gefallen lassen, daß von den Bergen der Haardt eine leichte, weiße Schneedecke schadenfrohen Gegengruß entbot. Die allgemeine Baumblüte wird also noch 14 Tage auf sich warten lassen, weil der Wettergott nach einem wunderbaren Sonnensonntag etwas plötzlich sein Programm änderte.

Man wird mißmutig bei solchem Wetter! Und wird noch bestärkt in seiner trüben Stimmung, wenn man durch die Straßen geht und die

große Zahl leerstehender Wohnungen

schaut. Drei-, Vier-, Sechs- und Siebenzimmerwohnungen sind genügend verfügbar, aber die wirtschaftliche Lage gestattet der Mehrzahl der Wohnungsuchenden nicht, Mietpreise von 65, 70, 80 oder gar 150 Mark zu zahlen. Und wer auf der anderen Seite seine wirtschaftliche Lage dadurch erträglicher zu gestalten versucht, daß er im Zimmervermieten nach einem Rettungsanker forscht, findet nimmermehr Erfüllung.

Fünf- bis Sechshundert Zimmer suchen einen Mieter!

Aber sie werden ihn nur vorübergehend finden, wenn zum Kreisturnfest im Juli oder zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes im Mai die Quartierfrage für die Hundert- und Tausendschaften gelöst werden muß. Sonst: Das Angebot übersteigt hier die Nachfrage bei weitem!

Einem ähnlichen Schicksal sind die einst blühenden Gaststätten „Schloßhotel", „Gutenberg" und „Parkhotel" verfallen. Seit Monaten träumen sie einer ungewissen und unsicheren Zukunft entgegen. Zwar sollen für das leerstehende „Schloßhotel", in dem zurzeit nur eine Konditorei und Kaffee betrieben wird, und das immer noch in einem Teilumbau befindliche, gleichfalls verwaiste „Hotel Gutenberg" Liebhaber vorhanden sein, doch ist es bei der derzeitigen Geschäftslage zum mindesten zweifelhaft, ob die schwebenden Verhandlungen zum Erfolg führen.

Für das „Parkhotel" wird es wohl keine andere Möglichkeit geben, als sich in eine Privatpension oder dergleichen zu fügen. Vielleicht auch, daß dort oben an der „deutschen Riviera", wie der erste Besitzer sein Heim stolz nannte, eine Kochschule auflebt, nachdem das einzige Institut dieser Art, das Eigenbrödtsche Haushaltspensionat mit Kochschule und Erholungsheim in die pfälzische Großstadt am Rhein abgewandert ist.

Jedenfalls wäre die Zeit reif, daß für dieses

Trio leerstehender Gaststätten

die Entscheidung fällt. Denn 1932 soll einen breiten Fremdenstrom in die Pfalz fließen lassen! Uebrigens ersteht zurzeit am Bahnhofsplatz ein neues, wenn auch bescheidenes Wahrzeichen der werdenden Fremdenstadt: Ein Verkaufskiosk, der die vor kurzem verschwundenen, wenig gefälligen Bretterbuden mit mehr Würde und Repräsentation ersetzt.

Der Jubiläumsweg zum Hambacher Schloß wird gleichfalls auf den in diesem Jahre zu erwartenden regen Fremdenverkehr abgestimmt. Er wird demnächst beschildert und markiert, sodaß auch der Fremde, der den kürzesten Weg Neustadt-Hambacher Schloß schreiten will, unschwer ans Ziel findet.

Einen kleinen Lichtblick bedeuten die

Anmeldungen verschiedener Vereine

aus nah und fern zu einem Pfingstbesuch. Es scheint, daß die Pfalz mehr und mehr das Reiseziel derer wird, die sich noch Auge und Herz für die Schönheiten der Natur erhalten haben. Und wo Natur allein es nicht vermag, zu fesseln und zu begeistern, steht als befeuernder Helfer der Wein daneben und will — — getrunken sein.

Daß keiner, der in den „Garten Deutschlands" kommt, enttäuscht von dannen zieht, dafür bürgt der Reiz der pfälzischen Landschaft ebenso wie die pfälzische Gastfreundschaft, die erhoben ist über das, was man Parteigeist nennt.

Aus Baden

Tagungen im Lande

* **Heidelberg,** 15. April. Der Reichsverband der Deutschen Fleischwaren-Industrie hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung gelegentlich der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim am 30. Mai hier ab. — Am 23. und 24. Mai wird der Landesverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge hier seine Tagung abhalten, damit verbunden ist eine 100-Jahrfeier des Vereins und zugleich eine Tagung des Reichsausschusses.

*

* **Lörrach,** 15. April. Hier fand die diesjährige Hauptversammlung der Vereine Kreditreform Baden-Pfalz statt, von dem Gauvorsitzenden Direktor Roßbach-Heidelberg geleitet. Anwesend war auch der erste Präsident des Deutschen Verbandes der Vereine Kreditreform, Rechtsanwalt und Notar Dr. Jöphel-Leipzig. In den mehrstündigen Verhandlungen und Aussprachen wurden die Richtlinien und neuen Wege aufgezeigt, deren sich der heutige Handelsauskunftsdienst bei den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen bedienen muß. Der bisherige Gauvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die nächste Tagung findet in Lahr statt.

Tot aus der Pfinz geborgen

* **Karlsruhe,** 15. April. Am Donnerstag nachmittag wurde der verheiratete Mechaniker Karl Schaber aus Gröbingen, etwa 50 Meter unterhalb der Hubbrücke in Durlach, tot aus der Pfinz geborgen. Der Mann ist vermutlich auf dem Nachhauseweg am Mittwoch abend ins Wasser gestürzt. Der Pfinzdamm ist an der Unglücksstelle außerordentlich steil, so daß Schaber abgeglitten war, ohne sich retten zu können.

Schutz der Landschaft

* **Pforzheim,** 15. April. Allen Pächtern städtischer Grundstücke in Pforzheim wurde zur sofortigen strengen Auflage gemacht, ohne vorherige Genehmigung der Stadtverwaltung Pforzheim an Bäumen und Hecken keinerlei Veränderungen vorzunehmen. Bei allen Neuverpachtungen ist künftig eine entsprechende Bestimmung ausdrücklich in die Pachtverträge aufzunehmen. Sollen größere Bäume beseitigt oder gestutzt werden, so hat das Stadtbauamt Pforzheim entsprechend einer schon früher ergangenen Weisung unter genauer Bezeichnung der Veränderungen zuvor schriftlich die Genehmigung des Oberbürgermeisters einzuholen.

Beseitigung einer Todeskurve

* **Goldscheuer** (bei Kehl), 15. April. Das Wasser- und Straßenbauamt Offenburg hat im Laufe der letzten Monate an der Straße zwischen Marlen und Kehl—Sundheim die sehr schlecht übersehbare Kurve beim ehemaligen Zwischenwerk gebrochen und die Straße wesentlich verbreitert. Dadurch ist einer der gefährlichsten Verkehrspunkte, der schon oft große Unfälle verursacht hat, endlich beseitigt.

Aus der Pfalz

Pressestelle der Stadt Ludwigshafen

* **Ludwigshafen,** 15. April. Die Stadt Ludwigshafen wird eine Pressestelle errichten. Der Zweck der Pressestelle besteht vor allem darin, von wichtigen Arbeiten, Plänen und Maßnahmen der Stadtverwaltung aufklärend und belehrend durch Veröffentlichung Kenntnis zu geben. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Pressestelle ist das Amt für Wirtschaft und Statistik, dessen Leiter Dr. Stadel ist, betraut worden.

Pfälzer Bauern wandern nach Oberschlesien aus.

§ **Meckenheim,** 15. April. Die von der inneren Mission in Speyer geförderte Ansiedlung von Pfälzer Bauern und Handwerkern in Oberschlesien hat schon eine stattliche Anzahl von Pfälzern veranlaßt ihre Bauerngüter zu verkaufen und nach Oberschlesien auszuwandern. So haben gestern der Zimmermann Daniel Becker und der Landwirt Julius Rust von hier ihr Anwesen öffentlich versteigern lassen. Die Anwesen sind zu einem unter den heutigen Verhältnissen immerhin annehmbaren Preis abgegangen.

Genehmigte Stadtrandsiedlungen

* **Zweibrücken,** 14. April. Der Reichskommissar für vorstädtische Kleinsiedlungen hat für Zweibrücken 24 Siedlungsstellen genehmigt, die bereits in nächster Zeit auf dem Kirchschaffneigelände in der Ofesbach errichtet werden. Die Wohnungen werden ohne jede städtischen Gelder erbaut. Die notwendigen 60 000 Mark stellt das Reich gegen 2. Hypotheken zur Verfügung. Zunächst wird ein Gelände von ungefähr 24 000 Quadratmeter das sind 1000 Quadratmeter je Siedlungsstelle, in Anspruch genommen. Die Kirchschaffnei-Verwaltung gibt das Gelände in Erbpacht an die Stadt. Die Siedler selbst erhalten es erst, wenn sie sich drei Jahre bewährt haben. Die Bauleitung wird das Stadtbauamt übernehmen, das auch die Pläne hergestellt hat. Jedes der Siedlungshäuser wird eine große Wohnküche enthalten, ferner zwei bis drei Schlafzimmer, Futterküche, Stall und Keller.

*

* **Heßheim** bei Frankenthal, 15. April. Am Mittwoch erstickte an einem Stückchen Apfel das ein Jahre alte Kind der Familie Fritz Gerhard von hier. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod ein.

---

* **Mainz,** 14. April. Das von dem Obst- und Gemüsebauverein Mombach vom Reich übernommene Gelände, etwa 800 Morgen, ist am Samstag an die Reflektanten (Landwirte und Arbeiter) in Parzellen zu je einem Morgen abgegeben worden. Der von dem Verein an das Reich zu zahlende Betrag beträgt auf dem Großen Sand 500 ℳ für den Morgen, auf dem Polygon 200 ℳ. Je nach Güte des Bodens schwankte der Preis auf dem Großen Sand zwischen 400 und 700 ℳ, auf dem Polygon zwischen 160 und 400 ℳ für den Morgen, wozu noch Unkosten an Gebühren usw. von etwa 140 ℳ kommen. Die Kaufsumme kann in Jahresraten abgetragen werden.

SPORT DER NMZ

„Wo ist das süddeutsche Endspiel?"

Eine Münchener Meinung

Unter der Voraussetzung, daß die Münchener „Bayern" in der Abteilung Südost den ersten Tabellenplatz behaupten, beschäftigt sich der „Sport-Telegraf" München mit der Frage, wann und wo das Endspiel um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft zwischen den beiden Abteilungsmeistern zum Austrag kommen soll. In den interessanten Ausführungen des Blattes heißt es u. a.:

„Vorausgesetzt, daß nicht noch an den letzten Sonntagen [illegible] Komplikationen entstehen, wäre durchaus die Möglichkeit vorhanden, dieses Treffen am 1. Mai anzusetzen, wenn man nicht auf dem Standpunkt steht, daß ein so schweres Ringen acht Tage vor der ersten DFB-Runde für unsere prominenten süddeutschen Vertreter nicht gerade vorteilhaft ist. Aber der Verbands-Fußball-Ausschuß scheint mit dieser Absicht umzugehen, um die direkt Beteiligten werden ihr schon deshalb kaum nennenswerten Widerstand entgegensetzen, weil sie einmütig (Verband und spielende Vereine erhalten je ein Drittel) an dem sicher sehr hohen Ertrag dieses Spieles interessiert sind. Diese Erwägungen gelten in erster Linie für München und Frankfurt, und es wird deshalb auch begreiflich, daß der Gedanke erwogen wird, zwischen diesen beiden Städten zu losen. Auf diese Weise bestünde auch für München eine Möglichkeit, das sicher äußerst spannende Treffen hierher zu bekommen. Die sportliche Wertmessung wird allerdings dadurch beeinträchtigt, denn man hat in den Spielen der Südostgruppe, wo die annähernde Stärke sich mehr nähert, so erfahren, welch großen Einfluß das Kämpfen am Heimatort hat. Auch hier würden die Dinge so liegen, daß man den Bayern in München und der Eintracht in Frankfurt die besseren Chancen zusprechen müßte. Ob es deshalb nicht vernünftiger scheint, einen neutralen Platz zu wählen, statt die Stimmungen über den Sport zu stellen. . .!"

Auslands-Fußball-Rundschau

Die neuen Meister

Während bei uns die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft erst in vier Wochen beginnen, stehen im Auslande die Meister für die Spielzeit 1931-32 schon in mehreren Ländern fest. Belgien hat seine Meisterelf am Sonntag in dem Lierschen SK ermittelt, der damit den FC Antwerpen als Titelhalter ablöste. In Polen gewann Garbarnia Krakau die Landesmeisterschaft, während in Jugoslawien der Belgrader SK zu Meisterehren kam. Meister von Norwegen wurde Odd-Skien; in Finnland erreichten Ifbrottsföreningen Kamraterna Helsingfors das große Ziel und in Litauen die Mannschaft von KSS Memel. Auf der anderen Erdhälfte haben die auch in Deutschland bekannten Boca Juniors es wieder zur Meisterschaft von Argentinien gebracht.

In den übrigen Ländern stehen die Meisterschaftsspiele dicht vor dem Abschluß. So wird in England schon an einem der nächsten Spieltage die Entscheidung zugunsten von Everton Birmingham fallen und in Schottland wird vermutlich Motherwell in Front enden. Ein harter Endkampf steht noch in Oesterreich bevor, wo zur Zeit zwar Admira an der Spitze der Tabelle liegt, jedoch der Titelverteidiger Vienna, Rapid und Austria so dichtauf liegen, daß noch jede Mannschaft Hoffnung auf den Titel hegen kann. Groß in Führung liegt in Ungarn Ferencvaros Budapest, der sich auch die Meisterschaft kaum noch entgehen lassen wird. In der Tschechoslowakei kommen für den Titel nur die alten Rivalen Sparta und Slavia Prag in Frage, denn alle übrigen Mannschaften haben mit dem Ausgang der Meisterschaft nichts mehr zu tun. Ein recht kompliziertes System wird in diesem Jahre in der Schweiz angewandt, wo in den beiden Gruppen der Nationalliga bereits der FC Zürich und Grasshoppers Zürich als Sieger feststehen.

Frankfurts erster Renntag

Am Sonntag, 17. April.

Am kommenden Sonntag wird für die Frankfurter Pferderennbahn die Saison 1932 beginnen. Das Meeting umfaßt sowohl diesen als auch den folgenden Sonntag. An jedem der beiden Tage werden vier Flach- und drei Hindernisrennen gelaufen. Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sind zahlreiche Nennungen abgegeben worden. Der Sport wird durch das Zusammentreffen von Pferden aus Hoppegarten mit den Insassen der Frankfurter und der süddeutschen Ställe und dem stets starken Aufgebot aus Westdeutschland das gewohnte spannende Bild abgeben.

Die Dispositionen der Ställe lassen sich noch nicht klar erkennen, zumal eine ganze Reihe von Pferden auf der Frankfurter Bahn ihr Jahres-Debut geben soll. Die Frage nach den voraussichtlichen Siegern ist deshalb besonders schwer zu beantworten. Im Stadion-Hürdenrennen dürfte das Feld ziemlich ausgeglichen sein. Ein klarer Favorit ist nicht erkennbar, doch muß man im letztjährigen Sieger Hünding und der schnellen Heurute die aussichtsreichsten Kandidaten erblicken. Aria, Aulos und Filaro haben ebenfalls Beachtung zu finden. Ueber die kurze Distanz im Preis von Reisenberg könnte der doppelt gerüstete Stall Gastelin erfolgreich bleiben, denn Stahleck und Mentha sind beide bereits gut gelaufen. Das gleiche gilt von Bialta. Nach der häuslichen Arbeit ist auch mit dem Opelschen Bergius zu rechnen. Im Feldberg-Jagdrennen stehen nach Klasse Patriotin und Montagne Russe weit über dem Feld, nur ist es fraglich, ob die beiden Stuten bereits in guter Kondition sind. Ueberraschen kann vielleicht der Halblütler Marschall.

Im Preis von Martahall messen sich Pferde besserer Klasse. Unter ihnen verdient Frau v. Opels Cocktail den Vorzug. Herules könnte ihm mit seinem leichten Gewicht vielleicht gefährlich werden. Chevalier ist bereits gut gelaufen, während Eremit und Mangrolin noch nicht ganz in Form sein dürften. Stahleck hat auch hier gute Chancen. Im Rodenstein-Jagdrennen wird voraussichtlich das größte Feld an den Start gehen. Das Ende dürften Original und Enthusiast unter sich ausmachen, von denen ersterer auf seiner Heimatbahn den Vorzug verdient. Originals Stallgefährtin Moene ist im folgenden Preis von der Gerbermühle aussichtsreich, trifft jedoch auf so gute Pferde wie Nemrod, Geo, Mauerziane und Nonne. Der Preis von Habicht beschließt den Tag. In diesem kurzen Rennen sind Praline und Fortunatus die überlegenen Pferde.

Voraussagen: 1. Rennen: 1. Hünding—Heurute; 2. Rennen: Mentha—Bialta; 3. Rennen: Montagne Russe—Patriotin; 4. Rennen: Cocktail—Herules; 5. Rennen: Original—Enthusiast; 6. Rennen: Moene—Nonne; 7. Rennen: Praline—Fortunatus.

Nationaltheater — Alemannia Ilvesheim 2:3

Daß auch das Mannheimer Nationaltheater seine eigene Fußballmannschaft besitzt, ist bekannt. Weniger bekannt ist dagegen die Unternehmungslust dieser Mannschaft. Hat sie doch eben erst in Düsseldorf aufs Schwerste gekämpft und schon wieder maß sie ihre Kräfte mit Alemannia in Ilvesheim, einem Verein von Klasse und gutem Ruf. Nach einigen Begrüßungsworten des Kammermusikers Fritz Lardeer, Vorsitzender der Mannheimer Nationaltheater-Mannschaft, entwickelte sich ein schönes, faires Spiel.

Ilvesheim gewann mit Glück 3:2. Das erste Tor war ein Eigentor Mannheims. Der Mannheimer Mittelläufer Schöpfer erzielte den Ausgleich. Friedmann konnte dann zu 2:2 gleichziehen. 10 Minuten vor Schluß kam Ilvesheim zum Siegestreffer.

Olympische Spiele

120 Engländer in Los Angeles

In England vollzieht sich ein starker Umschwung in der Haltung gegenüber den Olympischen Spielen in Los Angeles. Während bisher die englischen Sportführer dafür eintraten, daß nur eine kleine Mannschaft abgesandt werden soll, treten jetzt die maßgebenden Personen dafür ein, daß die englische Expedition mindestens 120 Teilnehmer umfassen müsse. Sir Harold Bowen, der Präsident des Englischen Olympischen Komitees, erklärte kürzlich in einer großen Rede, die er nach englischer Sitte bei einem Bankett hielt, folgendes:

„Wir müssen eine Mannschaft von 120 Athleten nach Los Angeles schicken, 120 lebende Zeugen für die Tatsache, daß Malcolm Campbell nicht der einzige Vertreter englischen Sportgeistes ist. 120 Millionäre für das Prestige, den Handel und das Ansehen Großbritanniens. Wir brauchen, um das durchzuführen, 20 000 Pfund Sterling. Es geschieht für unser Vaterland, es geschieht für ein Ideal. Kann es einen wirksameren Appell an einen Engländer geben?"

Italiens Ruderer bereiten sich vor

Für die italienischen Kandidaten im Rudern fand im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Viareggio die letzte sogenannte Winterausscheidung statt. Sehr ungünstiges Wetter erschwerte die Durchführung der Regatta, so daß man sich am zweiten Tage genötigt sah, die Rennen auf einem verhältnismäßig engen Kanal auszufahren. Das spannendste Rennen war der Vierer m. St., in dem die Meistermannschaft von Pullino di Isola d'Istria nur knapp die Oberhand behielt. Im Einer fuhr Albenigh-Livorno einen knappen Sieg gegen Aniene-Rom heraus. Infolge der außerordentlichen Wetterverhältnisse lassen die Ergebnisse der Regatta noch keine bestimmten Rückschlüsse auf die derzeitige Form der Olympiakandidaten zu. Angenehm überrascht war man in italienischen Ruderkreisen lediglich über die rege Beteiligung und das Auftauchen einiger neuer guter Mannschaften, besonders im Vierer m. St.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Samstag, 16. April:

Meist trübe und zeitliche Niederschläge bei nordöstlichen Winden. In tiefen Lagen naßkalt. Im Gebirge Neuschnee.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	−1	8	−1	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	757.9	1	5	0	O	leicht	halb bedeckt
Karlsruhe	120	758.3	1	11	−1	NO	leicht	heiter
Bad.-Baden	213	758.1	2	9	−2	O	leicht	wolkig
Villingen	712	759.9	−1	6	−5	SO	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	−2	6	−6	N	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	−1	7	−5	O	still	Schneefall
Badenweil.	422	795.8	1	8	−1	NO	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Turm	1475	637.5	−7	−3	−8	O	schwach	Nebel

Die europäische Wetterlage hat sich grundlegend geändert. Während wir bisher längere Zeit Zufuhr ozeanischer Luft und damit unbeständigen Witterungscharakter behielten, ist nach der gestern erfolgten Aufheiterung heute früh von Osten her Bewölkung aufgezogen. Ueber Bayern und Mitteldeutschland fällt Schnee und Regen bei Nordostwinden. Diese neue Verschlechterung steht aber nicht mit der über Westeuropa liegenden und stark verflachten Zyklone in Verbindung, sondern wird von einer über dem Balkan erschienenen Störung verursacht, die seit gestern ihren Wirkungsbereich auch auf Deutschland ausgedehnt hat. Gleichzeitig hat sich über Nordeuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet entwickelt. Wir werden infolgedessen für die nächste Zeit bei Luftzufuhr aus Nordosten mit allgemeinem Temperaturrückgang zu rechnen haben.

Amtlicher Schneebericht vom 15. Februar

Feldberg-Turm: Nebel, — 7 Grad, Schneehöhe 90—95 Zentimeter, verharscht, Ski und Rodel gut.

Feldberg-Post: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 110 bis 130 Zentimeter, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: heiter, — 2 Grad, Schneehöhe 13 Zentimeter, leicht verharscht, Ski und Rodel gut.

Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

---

Geschäftliche Mitteilungen

* **Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte?** Ueber diese wichtigste aller Lebensfragen erhalten Sie Auskunft und Aufschluß und dazu noch eine Probedosis von Dr. med. H. Schulze's Bregalin völlig kostenlos und unverbindlich. Näheres Anzeige in dieser Nummer.

Es gibt kein „loses" Persil!
Persil echt nur in Originalpackung!

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 15. April 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 175

Der deutsche Außenhandel im März

Im deutschen Außenhandel können sich gegenüber der in allgemeine Umsatzrestriktion ausmündenden Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands andererseits saisonmäßige Tendenzen nur noch schwer durchsetzen. So hätte normalerweise im März ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen.

Die Einfuhr ist im März um 77 Mill. RM auf 364 Mill. RM gesunken. Der Wertrückgang der Einfuhr (– 17,5 v. H.) ist ausschlaggebend die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 v. H. betragen hat. Das durchschnittliche Preisniveau ist nur um 3,1 v. H. gesunken.

Beteiligt am Rückgang sind die Rohstoffe mit 42 Mill. RM, die Lebensmittel mit 20 Mill. RM und die Fertigwaren mit 15 Mill. RM. Die Ausfuhr beträgt im März 518 Mill. RM. Hinzu kommen wie im Vormonat Reparationssachlieferungen im Werte von 11 Mill. RM.

Die Abnahme der Gesamtausfuhr gegenüber Februar beziffert sich auf 10,7 Mill. RM, von denen 6 Mill. RM auf die Fertigwaren und 4 Mill. RM auf die Rohstoffe entfallen. Zurückgegangen ist die Ausfuhr namentlich nach der Schweiz und Großbritannien, ferner nach China und Dänemark, zugenommen hat der Warenabsatz nach Frankreich, den Niederlanden und Schweden. Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 152 (Februar 80) Mill. RM ab. Einschließlich der Reparationssachlieferungen beziffert sich der Ausfuhrüberschuß auf 163 (87) Mill. RM.

Die neuen Kreuger-Fälschungen

⊙ **Stockholm, 15. April.** (Eig. Dr.) Nach den heutigen schwedischen Pressemeldungen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Kreuger tatsächlich italienische Staatsobligationen im Wert von weit über 100 Millionen Kronen hat drucken lassen. Die Obligationen wurden in einem geheimen Gewölbe gefunden und sind nach Mitteilung einer schwedischen Zeitung auf schwedischem Papier gedruckt. Nach der gleichen Quelle ist einer der Unterschriftsnamen auf verschiedene Weise geschrieben. Das der Regierung nahestehende Organ „Svenska Morgonbladet" erfährt heute aus sicherer Quelle, daß Kreuger Grundstückshypotheken im Wert von über 100 Millionen Kronen doppelt beliehen hat. Diese Hypotheken beziehen sich angeblich nicht auf den großen schwedischen Grundstücksbesitz von Kreuger, sondern auf die Berliner Grundstücke, die in der Inflationszeit in Kreugers Besitz übergingen.

Die Manipulationen sind nach dem genannten Blatt so zustandegekommen, daß Kreuger die hypothekarischen Wertpapiere verfälscht hat und später durch verschiedene Kreditinstitute beleihen ließ. Eine amtliche Bestätigung liegt hierüber ebensowenig vor wie über die Fälschung der italienischen Staatsobligationen.

Unter den vielen ausländischen Finanzleuten aus den verschiedensten Ländern, die wegen der Kreuger-Affäre nach Stockholm gekommen sind, befindet sich auch der Generaldirektor vom Crédit Lyonnais Masson. Auf Anfrage erklärt er, daß er an den Kreuger-Untersuchungen nicht mehr teilnehmen wolle. Masson ist AR-Mitglied im schwedischen Zündholztrust und wird mit außerfähigen Gerüchten in Verbindung gebracht mit der Neubesetzung des Leiterpostens des schwedischen Zündholztrustes.

⊙ **Erste Belebung des Zementabsatzes.** Berlin, 15. April. (Eig. Dr.) Nach dem unerträglichen Tiefstand des Zementabsatzes im Februar (97 000 To.) hat sich im März die erste Belebung gezeigt. Bei einem Versand von 184 000 Tonnen ergab sich nahezu eine Verdoppelung. Gegenüber dem Vormonat beträgt der Rückgang aber doch noch nahezu 40 v. H.

⊙ **Anfragen zur GV der Frankfurter Hypothekenbank,** Frankfurt a. M. (Eig. Dr.) Wie uns mitgeteilt wird, werden einige Aktionäre, vertreten durch die Frankfurter Rechtsanwälte Dr. Eisner und Dr. Spier, in der GV der Frankfurter Hypothekenbank am 30. April von der Verwaltung Aufklärung über die Herkunft von 3,0 Mill. RM Aktien verlangen, die anläßlich der Fusion mit der Frankfurter Pfandbriefbank zu einem Kurs, der wesentlich über dem Börsenkurs lag, als ihn diese bezahlten, gezeichnet wurde. Ferner wird gefragt, ob unmittelbar oder mittelbar Mitglieder dieser Verwaltungsbanken bei dieser Gelegenheit eigene Aktien verkauft hätten und warum nicht den außenstehenden Aktionären eine derartig günstige Verkaufsmöglichkeit eingeräumt wurde. Die seit Januar 1930 erworbenen Aktien seien mit hohen Zwischengewinnen an die Gesellschaft verkauft worden, und es wird gefragt, ob an denselben Verwaltungsmitglieder oder -Banken beteiligt waren. Es ergeben sich nämlich Zwischengewinne zwischen 35 und 75 v. H., wodurch der Reingewinn des Jahres 1930 bekanntlich geschmälert worden sei.

* **7 nach 10 v. H. Thüringer-Gas-Dividende?** In der demnächst stattfindenden Bilanzsitzung der Thüringer Gasgesellschaft soll, wie wir hören, die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. gegenüber 10 v. H. in den beiden Vorjahren beschlossen werden. Der Strom- und Gasabsatz hat seine im Vorjahre begonnene rückläufige Entwicklung fortgesetzt, jedoch hält sich die Abnahme in mäßigen Grenzen.

⊙ **Odenwälder Hartsteinindustrie AG, Darmstadt.** Frankfurt a. M., 15. April. (Eig. Dr.) Bei der Gesellschaft ist für 1931 mit einer kleinen Dividendenausschüttung (i. V. 5 v. H.) möglicherweise zu rechnen. Die Entscheidung fällt in der AR-Sitzung Anfang nächster Woche.

⊙ **Mainkraftwerke AG, Frankfurt a. M.-Höchst. — 4 (6) v. H. Dividende.** In der AR-Sitzung wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1931 vorgelegt. Der GV am 6. Mai soll die Verteilung einer Dividende von 4 (6 v. H.) auf das 22,4 Mill. RM betragende AK vorgeschlagen werden.

⊙ **Sanierung im Linoleum-Konzern.** (Eig. Dr.) An der Frankfurter Börse sind seit längerer Zeit Gerüchte über starke Verlustbilanzen im Linoleumkonzern für 1931 verbreitet, die verschiedene Erwägungen zur Bi-

Das Zusammenlegungsverhältnis wird mit 2:1, in letzter Zeit Längsbereinigung durch einen Kapitalschnitt ausgelöst hätten. Zeit auf Grund der Kursentwicklung sogar mit 3:1 angenommen. Eine Stellungnahme der Verwaltung zu diesem ziemlich weit verbreiteten Börsengerücht war bisher nicht zu erlangen. Nunmehr verlautet ausführlich, daß bei der Continentalen Linoleum-Union in Zürich zwar der Abschluß nach den normalen Abschreibungen 1931 einen Betriebsverlust zeigt, daß jedoch Sonderabschreibungen auf die Kurse und andere Unternehmungen vorgenommen werden sollen, wodurch sich ein Verlust von etwa 20 Millionen Franken ergeben wird. Soweit über diese Sonderabschreibungen hinaus eine weitere Bilanzbereinigung notwendig wird, soll diese zunächst vertagt werden.

Deckungsbedürfnis der Spekulation hält an

Relativ gute Tendenzen / Etwas lebhafteres Geschäft mit Kurssteigerungen / In einzelnen Werten Materialmangel / Weitere Aufwärtsbewegung im Pfandbriefmarkt

Berlin Kurssteigerungen

Man war zu Beginn des heutigen offiziellen Verkehrs angenehm enttäuscht, denn die Tendenz war relativ gut gehalten, und trotz einiger kleiner Rückgänge überwogen Kurssteigerungen, die verschiedentlich mehrere Prozent betrugen. Bei den Banken lagen kleine Publikumsorders vor. Da das Deckungsbedürfnis der Spekulation weiter anhielt, nahm auch das Geschäft etwas lebhaftere Formen an. In einzelnen Werten machte sich stärkerer Materialmangel bemerkbar. Man sah heute bereits zu Beginn für mehrere Werte, wie Ilse Bergbau, Berlin-Karlsruher, Hemberg und Schultheiß sowie für Schutzgebiete, die auf die gestrige Reichsgerichtsentscheidung hin stark gefragt wurden, plus plus-Zeichen. Den Kurs für Schutzgebiete taxierte man auf 3—4 v. H. nach gestern 1⅞ v. H. Der Konkursantrag des großen amerikanischen Public Utility Holding Prest Insull Utility Investments Inc., der vormittags stark verstimmt hatte, machte an der Börse nur wenig Eindruck, zumal die Tatsache der Schwierigkeiten und die Unterstellung des Konzerns unter Zwangsverwaltung bereits seit längerem bekannt ist. Der Geldmarkt war heute am Medio etwas fester. Der im Verlaufe bekannt gewordene Außenhandel für März wurde als günstig betrachtet, der Ausfuhrüberschuß hat sich von 80 Millionen auf 152 Millionen erhöht.

Am Pfandbriefmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung heute in einem auffallend starken Maße fort; es zeigte sich in fast allen festverzinslichen Werten Nachfrage, die an sich garnicht umfangreich war, doch herrschte durchweg völliger Materialmangel. Es ergaben sich im Durchschnitt Kurssteigerungen von 1—2 v. H., häufig wurden die Kurse auch mangels Angebots gestrichen. Die Maklertafeln waren fast ganz von Plus-Plus-Zeichen bedeckt. Besonders gefragt waren weiter Kommunalobligationen, doch zeigte sich für die anderen Kategorien, wie Liquidationspfandbriefe, Stadtanleihen, Staatsanleihen, Provinzanleihen, Goldpfandbriefe und Industrieobligationen ebenfalls lebhaftes Interesse. 6-proz. Goldpfandbriefe stellten sich auf 71—72, z. T. 73, 6-proz. Kommunalobligationen auf 49—51, z. T. 52.

Von Staatsanleihen waren Mecklenburger 8½ v. H. und Lübecker fast 5 v. H. höher. Schutzgebiete wurden mit 3,10 nach gestern 1,87 v. H. bei einem Umsatz von ca. ½ Million notiert.

Bei zunehmender Publikumsbeteiligung war die Tendenz des Kassamarktes auch heute wieder überwiegend fester. Verschiedene Papiere wie Aachener Tuch, Königsberger Lagerhaus, Holstenbräu, Hirschberger Leder, Markt- u. Kühlhallen, Neu Guinea usw. waren 5 v. H. und mehr gebessert, während nur wenige Werte mehr als 2 v. H. gedrückt lagen. An den variablen Märkten erfuhr die Tendenz in der zweiten Börsenstunde vom Farbenmarkt ausgehend eine Abschwächung. Die Dividendenhoffnungen bewegten sich nur noch in 5 v. H., vor allem störte die heute bekanntgegebene neue Notverordnung betreffs der Auslandsgeschäfte.

Mannheim freundlich

Die Börse war wieder freundlich gestimmt. Gegenüber den im gestrigen Spätverkehr genannten Kursen hatten Aktien überwiegend kleine Kursbesserungen zu verzeichnen. Farben zogen auf 91 an, fester lagen ferner Linoleum. Am Bankenmarkt war Bodenbank höher gesucht. Am Rentenmarkt blieben Gold- und Liquidationspfandbriefe gut behauptet. Fester lagen 8 und 8proz. Mannheimer Stadtanleihe und 8proz. Ludwigshafener Stadtanleihe. Der Schluß war für Aktien gut behauptet.

Frankfurt behauptet

An der heutigen Börse war die Haltung etwas beruhigter. Nachdem schon an der Abendbörse leichte Abschwächungen eingetreten waren, da der Ordereingang vom Publikum sehr gering war, hielt auch die Spekulation mit Deckungen zurück, so daß bei kleinem Geschäft die ersten Kurse zunächst nur wenig verändert waren. Die Tendenz war jedoch weiter eher freundlich, zumal die erholte Newyorker Börse befriedigte. Die feste Haltung einiger Spezialwerte regte ebenfalls etwas an. Später konnten sich die Kurse überwiegend befestigen. J. G. Farbenindustrie eröffneten unverändert, ebenso die übrigen Werte des Chemiemarktes. Am Elektromarkt gewannen Gesfürel 1½ v. H., AEG. und Siemens je ½ v. H. Der Montanmarkt stand im Zeichen der starken Aufwärtsbewegung für Ilse Bergbau-Aktien, die gegen gestern fast 10 v. H. gewannen. Auch Rheinische Braunkohlen lagen mit plus 3½ v. H. fest. Die übrigen Werte zeigten Besserungen von ½ bis 1 v. H. Am Schiffahrtsmarkt waren Hapag und Norddeutscher Lloyd weiter gefragt. Der Erfolg der Anleihegläubiger vor dem Reichsgericht regte dabei stark an. Auch die Obligationen der Eisenbahnbank und Eisenbahnrentenbank erschienen mit Plus-Plus-Zeichen auf den Vorstoß der Obligationärgruppe, zwecks Beschlußfassung über einen Antrag der Verwaltungen unbeschadet des schwebenden Abwertungsverfahren die vorhandenen Barmittel von etwa 2,90 Mill. RM als Abschlagszahlung auf rückständige Zinsen auszuschütten. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas unsicher und überwiegend schwächer. Auf dem erhöhten Niveau kam etwas Material heraus, so daß einige Spezialwerte bis zu 1½ v. H. nachgaben. Tagesgeld war mit 4½ v. H. unverändert. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwächer, Reichsmark und Stockholm gut gehalten.

Leichter Rückgang des Pfundes

An den internationalen Devisenmärkten ist bis auf einen leichten Rückgang des Pfundes auf seinen Stand von heute morgen nichts weiter verändert, die Reichsmark lag daher leicht befestigt. Die Londoner Börse eröffnete auf Newyork hin in festerer Haltung besonders für internationale Papiere. Amsterdam war ebenfalls fester, die Kurssteigerungen betrugen 2—3 v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5½, Lombard 6½, Privat 5 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	14. April Geld	14. April Brief	15. April Geld	15. April Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	1,048	1,052	1,048	1,052
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,786	3,794	3,786	3,794
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,389	1,391	1,389	1,391
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	16,34	16,38	16,30	16,34
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,458	—	—	—	—
London 1 Pfund	3½	20,429	15,92	15,96	15,88	15,92
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,264	0,266	0,274	0,276
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,728	1,732	1,748	1,752
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,68	171,02	170,68	171,02
Athen 100 Drachmen	11	5,45	5,395	5,405	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,89	59,11	59,01	59,13
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,522	2,528	2,522	2,528
Ungarn 100 Pengö	7	73,421	57,94	58,06	58,94	59,06
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,62	82,78	82,62	82,78
Helsingfors 100 finn. M.	7	10,537	7,343	7,357	7,343	7,357
Italien 100 Lire	7	22,094	21,63	21,67	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	7,423	7,437	7,423	7,437
Kowno 100 Litas	7½	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	6	112,50	86,91	87,09	86,91	87,09
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	14,54	14,56	14,49	14,51
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	81,02	81,08	81,07	81,23
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	5	12,458	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,92	82,08	81,87	82,03
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	32,27	32,33	32,27	32,33
Stockholm 100 Kr.	5½	112,54	80,02	80,18	80,42	80,58
Estland 100 Ekr.	5½	112,50	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schilling	8	59,071	49,95	50,05	49,95	50,05

Täglich Geld: 5½—5¾ v. H. eher etwas knapper Monatsgeld 7—8 v. H.

* **Verlustabschluß der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahngesellschaft in Blankenburg.** Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 30 000 RM (i. V. 3½ v. H. Dividende). Die Gesellschaft will das AK durch Einziehung von 2 Mill. RM eigener Aktien auf 12 Mill. RM ermäßigen, um der Vermögensentwertung Rechnung zu tragen. Eine weitere Kapitalzusammenlegung ist nicht beabsichtigt.

Regere Kauflust der Mühlen

Berliner Produktenmarkt vom 15. April

Die Unsicherheit über die künftige Höhe des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen, die nach den gestrigen Verhandlungen noch nicht endgültig festzustehen scheint, und die Erwägungen über die Devisenlage haben zu Kombinationen geführt, die einer Preisbesserung für Inlandsweizen günstig waren. Bereits gestern abend zeigte sich etwas regere Kauflust der Rheinischen Mühlen, und auch heute hielt die Nachfrage bei geringem Angebot an, sodaß für prompte Ware etwa 2 RM über gestrigem Börsenschluß liegende Preise zu erzielen waren. Am Lieferungsmarkt folgten die vorderen Sichten dieser Bewegung, Weizen neuer Ernte war dagegen lediglich behauptet. Deutscher Roggen konnte von der Befestigung nichts profitieren; die hiesigen Mühlen bewilligen die gegenüber Auslandsroggen geforderten Aufgelder nicht, und nur nach Sachsen ist der Absatz vereinzelt weniger schleppend. Am Lieferungsmarkt zeigte sich auch kaum Interesse, sodaß Notierungen für die vorderen Sichten zunächst nicht zustandekamen. Nominell dürfte das Preisniveau gegen gestern kaum verändert sein.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 262—264 fest; Roggen —; Auslandroggen zu GZH.-Bedingungen 195 cif Berl. bez. u. Br.; Braugerste 190 bis 195; Futter- und Industriegerste 180—190 stetig; Hafer 165—170 fester; Weizenmehl prompt 31,50—35,25 behauptet, Roggenmehl 70proz. prompt 26,40—27,75 behauptet; Weizenkleie 11,70—11,85 behauptet; Roggenkleie 10,40—10,70 still; Viktoriaerbsen 18—24; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16,50—19,50; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18,50; Lupinen, blaue 10—11,75; dto. gelbe 14—16; Serradella, neue 30—36,50; Leinkuchen Basis 37 v. H. 11; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 12,40—12,50; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 12,20—12,40; Trockenschnitzel 8,00; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 12,20; dto. ab Stettin 12,70; alle, Tendenz uneinheitlich. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 278—278,75; Juli 277 bis 277,50; Sept. 227,50—228 Br.; Roggen Mai 195,50; Juli 187,50; Sept. 187—186,50; Hafer Mai 175—176,50; Juli 182 u. Br.; Sept. —.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 14. April.** Keine Zufuhr. 20 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen 45—50 RM.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 5,87½; Juli 5,90; Sept. 5,17½; Nov. 5,10. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 78¾; Juli 76½; Sept. 77¼; Nov. 78.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 15. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Mai 5,3⅛ (5,2⅝); Juli 5,6⅝ (5,5⅝); Okt. 5,9 (5,8⅛). — Mitte: stetig; Mai 5,2⅝ (5,3⅛); Juli 5,5⅝ (5,5⅝); Okt. 5,8⅝ (5,8⅝).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 15. April.** (Eig. Dr.) April 5,50 B 5,30 G; Mai 5,50 B 5,30 G; Juni 5,70 B 5,40 G; Juli 5,75 B 5,55 G; August 5,90 B 5,80 G; Okt. 6,15 B 5,95 G; Nov. 6,25 B 6,05 G; Dez. 6,40 B 6,20 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 21,75; April 21,75 — 22,05 — 22,10; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 15. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,02.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai 467; Juli 466—465; Okt. 464—465; Dez. —; Jan. (33) 470; Tendenz fest. — Mitte: Mai 468; Juli 468; Okt. 464; Dez. 468; Jan. (33) 470; März 478; Juli 468; Okt. 490; Jan. (34) 490; Loco 500; Tendenz ruhig und behauptet.

Berliner Metallbörse vom 15. April

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	53,50	51,—	—,—	20,—	19,—	—,—	23,50	21,50
Februar	—,—	53,—	51,50	—,—	18,75	18,25	—,—	23,50	22,—
März	—,—	53,50	52,50	—,—	18,75	18,25	—	24,—	22,50
April	—,—	48,—	47,—	—,—	18,75	18,25	19,25	19,75	19,75
Mai	47,75	47,—	48,75	18,50	18,75	18,75	—,—	19,75	19,25
Juni	—,—	48,—	47,—	—,—	18,50	18,50	—,—	20,—	19,—
Juli	—,—	48,50	47,50	—,—	18,50	18,50	—,—	21,—	19,50
August	—,—	49,—	48,—	—,—	18,50	18,75	—,—	21,50	20,—
Sept.	—,—	50,—	48,50	—,—	19,—	17,—	—,—	21,50	20,—
Oktober	—,—	50,75	49,75	—,—	19,—	17,—	—,—	21,50	20,50
Nov.	—,—	51,50	50,25	—,—	19,50	17,50	—,—	22,—	21,—
Dezemb.	51,75	52,—	51,50	—,—	19,50	17,50	—,—	22,50	21,—

* **Tendenz:** Kupfer fest; Blei lustlos; Zink befestigt.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 15. April.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 56,75 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 48,50—50,50; Standardkupfer loco 46—47; Standard-Blei per April 16—16,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 180; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 50—52; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39—42,25 RM.

Londoner Metallbörse vom 15. April

Metalle in £ per To.		Silber Unze £		Antim., Platin Unze £	
Kupfer, Standard	30,4	Zinn, Standard	105,1	Aluminium	—,—
3 Monate	30,7	3 Monate	107,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	30,5	Settl. Preis	105,0	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	34,7	Banka	117,0	Platin	—,—
best selected	33,50	Straits	104,2	Wolframerz	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,25	Nickel	—,—
Elektrowirebars	35,25	Zink gewöhnlich	11,8	Weißblech	—,—

£ Tendenz: Kupfer, Zinn, Blei und Zink fest.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	14.	15.
6% Bad. Kom.-G. 27	56,—	56,—
7% Bad. Kom. Gb.	50,—	50,—
6% Pforzh. Stadt	40,—	42,—
8% Mhm. Gold	43,—	47,—
6% Ludwigsh. 26	75,—	75,—
6½% Rhein. Hyp. Gpf.	71,75	71,25
6½% [illegible] Gpf.	74,50	74,50
Badische Bank	95,—	95,—
Pfälz. Hypoth. B.	57,—	57,—
Rh. Hypoth. Bk.	56,—	54,—
Südd. Bd. u. Disc.	44,—	44,—
Badischer Hof	45,—	45,—
Ludwigsh. A. Br.	50,—	50,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch	46,—	45,—
Eichbaum-Werger	40,—	42,—
[illegible] Holdg.	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

	14.	15.
A.-G. f. Seilind.	25,—	26,—
Brown, Boveri	21,—	21,—
Daimler-Benz	7,50	7,50
Deutsche Linol.	24,—	28,50
Enzinger Union	—,—	—,—
J. G. Farben	90,—	91,—
10% Gebr. [illegible]	80,—	75,—
15% [illegible]	100,0	100,0
C. H. Knorr	140,0	140,0
Konserven Braun	20,—	20,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Westd. [illegible]	41,—	41,—
Rh. Elektr. [illegible]	60,—	65,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	81,—	82,—
Salzw. Heilbronn	140,0	140,0
Verein dtsch. Oel.	64,50	64,50
Wayss & Freytag	2,50	2,50
Zellstoff Waldhof	31,—	30,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
7% Mhm. (Gold)	80,25	80,25
6% Reichsanl.	40,—	43,65
7% [illegible] 29	50,—	54,60
4% [illegible] Schutzgeb.	—,—	38,50
Ablösungsanl. m.	39,50	39,8
ohne	2,70	3,85
4% Schutzg. 14	1,15	3,30
7% Heidelbg. 26	37,—	38,—
8% Ludwigsh. 26	40,—	42,50
8% Mhm. Gb. 26	—,—	48,75
6% [illegible] 27	44,—	—,—
6% [illegible] 23	11,—	11,—
5% [illegible] 23	—,—	—,—
5% [illegible] 23	—,—	—,—
5% [illegible] 24	—,—	—,—
5% [illegible]	1,90	1,90
8% [illegible]	—,—	57,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible] 30	65,—	70,—
8% [illegible]	74,50	74,50
8% [illegible]	71,—	—,—
8% [illegible] 30	71,—	71,25
7% [illegible]	70,50	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	80,25	80,—
4% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	74,75	75,25
4% [illegible]	81,—	81,25

Bank-Aktien

	14.	15.
Allg. D. Credit	31,—	31,50
Badische Bank	95,—	95,50
Bayer. Bankver.	82,—	82,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	80,—	—,—
Com. u. Privatb.	22,50	22,75
Darmst. u. Nat.	23,75	24,—
Deutsche Disconto	43,75	44,—
D. Effekten Bank	63,—	63,—
D. [illegible] Bank	—,—	—,—
Dresdner Bank	29,50	34,—
Frankf. Bank	40,—	47,—
Frankf. Hyp.-Bk.	57,—	56,—
Oest. Cred.-Anst.	—,—	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Reichsbank	133,7	134,5
Rhein. Hyp.-Bk.	58,—	59,—
Südd. Boden-C.	—,—	—,—
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Allianz	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	14.	15.
Hapag	14,25	15,—
[illegible]	4,—	4,50
Nordd. Lloyd	15,35	15,25

Industrie-Aktien

	14.	15.
Accumulat. F. St.	—,—	45,—
Löwen München	145,0	145,0
Schöfferh. Bind.	—,—	—,—
Schwartz Storch	—,—	44,—
Werger	43,—	—,—
A. E. G.	25,25	—,—
Aschaff. Zellst.	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	60,—	60,—
[illegible]	—,—	48,—
Brown Boveri	21,—	21,—
Cement Heidelb.	41,—	42,—
" Karlstadt	44,—	44,—
Chamotte Annaw.	—,—	—,—
Chemische Albert	22,—	21,50
[illegible]	—,—	—,—
Daimler	8,—	8,50
Dt. Atlant. Tel.	—,—	—,—
Dt. Gold- u. Silb. Sch.	128,0	128,5
Dt. Linoleum	26,05	—,—
Dt. Verlag	78,—	71,—
[illegible] Schnellpr.	9,50	9,60
Dürrwerk	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
[illegible] Frankf.	10,—	11,—
Enzinger Union	—,—	—,—
Eßlinger Masch.	—,—	—,—
Ettling. Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	34,—	25,—
J. G. Farben	90,35	89,50
6% " Bonds 28	81,25	80,65
[illegible]	14,—	16,60
Felt. Guilleaume	—,—	30,—
Goldschmidt Th.	17,15	18,50
Gritzner M. Durl.	14,—	14,—
Grün & Bilfinger	—,—	130,0
[illegible]	8,—	8,—
Hanfwerk. Füssen	—,—	25,—
Hilpert Armatur	34,—	34,—
Hirsch Kupfer u. M.	—,—	—,—
Hochtief E.-G.	—,—	—,—
Holzmann, Phil.	27,—	28,75
[illegible]	—,—	30,—
Junghans Gebr.	8,—	—
[illegible]	6,50	7,—
Klein Sch. & Bed.	—,—	—,—
Knorr, Heilbr.	133,7	133,0
Konserven Braun	—,—	—,—
Kraus & Co. Lok.	—,—	—,—
Lechwerke	70,50	71,—
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—

	14.	15.
Mainkraftwerk.	50,—	28,50
Metallg. Frankf.	28,50	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	—,—	—,—
Moenus [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rhein. Elek. & Sch.	—,—	—,—
[illegible]	30,—	32,—
Rütgerswerke	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	—,—	—,—
Schramm Lack.	52,—	—,—
Schuckert Nbg.	—,—	4,—
Seilind. Wolff	—,—	—,—
Südd. Zucker	90,20	91,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	62,—	62,—
Ver. deutsch. Oel	64,—	64,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Ver. [illegible]	8,—	8,50
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—
Voigt & Häffner	—,—	—,—
[illegible]	—,—	7,—
Wayß & Freytag	3,65	—,—
Zl. Wolff	—,—	0,75
Zellstoff Aschaffg.	28,75	29,—
" Memel	32,25	32,—
" Waldhof	30,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	4,—	4,—
[illegible] Wagg.	4,—	4,—

Montan-Aktien

	14.	15.
Eschweil. Bergw.	184,0	183,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	33,50
Ilse Bgb. Gn. S.	—,—	130,5
Kali Aschersleben	82,—	80,50
Kali Salzdetfurth	145,0	144,—
Kali Westeregeln	91,—	—,—
Klöckner	—,—	31,—
Mannesm. Röhr.	33,50	34,25
Otavi Minen	10,—	—,—
Phönix Bergbau	17,—	13,25
Rheinstahl	35,25	34,50
Salzw. Heilbr.	—,—	—,—
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Ver. Laurahütte	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	15,—	16,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
6% Goldanleihe	92,25	93,—
6% Reichsanl. 27	48,—	50,—
Dtsch. Anl.-Ablösg. I	39,25	40,—
ohne	2,87	3,10
D. Schutzgebiete	1,90	3,10
6% [illegible]	11,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% Roggenrent.	6,15	6,25
5% Roggenrentb.	6,60	6,65
7% [illegible]	—,—	5,75
4½% [illegible]	11,60	—,—
4% [illegible]	11,75	12,10
4% [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	—,—	—,—
4½% [illegible]	—,—	—,—
6% Türk. [illegible]	1,60	1,60
4% [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	4,—
4½% [illegible] 1911	3,10	3,10
400-Fr.-Lose	7,—	7,10
4½% [illegible] 13	—,—	—,—
4½% [illegible] 14	—,—	4,00
4% Ung. Goldr.	3,65	3,30
4% " Kronen	0,15	0,20
4½% [illegible]	13,25	13,40
4½% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	14.	15.
AG. f. Verkehrsw.	30,25	32,25
Allg. Lok. u. Kraft	47,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hamb.-Amerik. Pak.	15,—	15,25
Hamb.-Südam.	14,—	14,50
Hansa Dampfsch.	48,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	15,—	15,50

Bank-Aktien

	14.	15.
Bank f. el. Werte	35,50	35,—
Bank f. Brauind.	58,50	60,—
Barmer Bankver.	60,—	64,—
Berl. Handelsges.	82,—	82,—
Com. u. Privatb.	21,—	22,25
Darmst. u. Natb.	22,75	24,—
Dt. [illegible]	60,50	60,50
Deutsche Disconto	—,—	44,—
[illegible]	—,—	—,—
Dresdner Bank	23,50	24,—
Meininger Hyp.	53,25	55,—
Oester. Credit	—,—	—,—
Reichsbank	134,3	135,1

Industrie-Aktien

	14.	15.
Accumulatoren	105,0	106,0
[illegible]	—,—	—,—
Afa	34,15	36,50
Allg. Elektr.-G.	25,15	26,25
Alsen Portl.-Z.	—,—	—,—
Ammendorf Pap.	58,75	—,—
Anhalt. Kohlenw.	41,—	42,50
Aschaffbg. Zellst.	28,—	29,75
Augsb.-N. Masch.	—,—	—,—
Bachmann & Ladew.	—,—	—,—
Basalt	—,—	—,—
[illegible] Nürnberg	—,—	—,—
Bayer. Motorenw.	29,80	30,40
Bayer. Spiegelglas	—,—	18,—
J. P. Bemberg	27,75	28,—
Bergmann Elektr.	—,—	15,50
Berlin-Gubener	63,50	64,—
Berl. Karlsr. Ind.	18,25	20,—
Berliner Maschb.	22,50	14,50
Braunk. u. Brikett	113,0	117,0
Braunschw. A.-G.	—,—	—,—
Br.-Besigh. Oel	47,—	47,—
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	109,7	107,5
Brown, Bov. & C.	23,50	—,—
Buderus Eisenw.	21,—	20,75
Charlott. Wasser	58,—	52,45
I. G. Chemie Basel	137,0	139,0
Chem. Heyden	20,—	20,50
[illegible]	—,—	—,—
Chem. Albert	21,—	21,—
[illegible]	—,—	—,—
Co. Hisp. (Chade)	190,5	190,0
Concord. Spinn.	14,50	15,—
Conti-Gummi	81,50	79,25
Conti Linoleum	33,50	35,—
Daimler-Motoren	8,—	8,—
Dtsch.-Atlant. Tel.	—,—	74,75
Dessauer Gas	72,45	75,55
Deutsche Erdöl	53,50	54,75
Deutsche Kabelw.	15,50	16,50
Deutsche Linol.	27,50	28,50
Dtsch. Steinzeug	—,—	—,—
Dtsch. Eisenhdl.	13,25	13,40
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Dynamit Trust	41,—	41,25
[illegible]	13,75	13,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,—	35,—
[illegible]	35,—	33,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	183,0	182,5

	14.	15.
Fahlb. List & Co.	8,15	7,50
Farbenind. I. G.	90,35	89,—
Feldmühle Papier	—,—	52,5
Felten & Guill.	29,75	30,25
Ford Motors	—,—	—,—
Fröbeln. Z.	—,—	—,—
Gebhard Textil	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Gelling & Co.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	33,—	33,55
Genschow & Co.	—,—	—,—
Germ. Portl.-Z.	—,—	37,—
Gerresheim. Glas	—,—	—,—
Ges. f. elektr. Unt.	51,75	52,50
Girmes & Co.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	18,75	18,50
Gritzner Masch.	15,—	15,25
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	130,0	130,0
Gruschwitz Textil	47,—	48,—
Guano-Werke	—,—	—,—
Hackethal	32,—	31,—
Hallesche Masch.	—,—	32,—
Hamb. El. Werke	—,—	—,—
Harburg Gummi	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	34,—	33,—
Hedwigshütte	—,—	—,—
[illegible]	—,—	5,75
Hilpert Masch.	—,—	—,—
Hindrichs & Auff.	25,—	26,—
Hirsch Kupfer	—,—	—,—
Hirschberg. Leder	—,—	75,—
Hoesch Eisen	34,—	34,35
Hohenlohe-Werke	—,—	11,—
Holzmann, Phil.	27,—	28,75
[illegible]	—,—	—,—
Ilse Bergbau	122,0	130,0
Gebr. Junghans	—,—	7,—
Kahla Porzellan	9,—	8,75
Kali Chemie	—,—	—,—
Kaliw. Aschersl.	81,—	[illegible]
Karstadt	6,85	8,—
Klöckner-Werke	31,61	32,—
C. H. Knorr	143,0	143,0
[illegible]	—,—	31,—
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Körting	3,50	3,50
[illegible]	—,—	43,—
[illegible]	—,—	—,—
Kronprinz Met.	15,50	16,50
Kyffhäuser Hütte	30,—	—,—
Lahmeyer & Co.	78,75	77,50
Laurahütte	4,75	5,15
[illegible]	—,—	—,—
Lindes Eismasch.	56,25	60,—
[illegible]	—,—	—,—
Lingel Schuhfabr.	—,—	30,5
[illegible]	—,—	—,—

	14.	15.
Magirus K.-G.	3,50	—,—
Mannesmann	33,25	34,—
Mansfelder Bgb.	14,25	13,25
Maschb.-Unters.	19,75	20,50
Markt- u. Kühlh.	—,—	51,—
[illegible]	50,—	48,50
Maximil.-Hütte	52,—	53,—
Mech. Web. Lind.	5,50	5,38
" " Zittau	18,—	20,—
[illegible]	88,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	18,—	18,50
[illegible]	133,0	131,5
[illegible]	—,—	—,—
Mülheim. Bergw.	40,—	51,50
Niederlaus. Kohle	105,5	104,5
[illegible]	—,—	—,—
Oberschl. E. Bed.	3,75	3,15
Oberschl. Kokw.	30,35	32,—
Orenst. & Koppel	18,—	20,25
Phönix Bergbau	17,—	17,35
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	180,3	183,5
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektrizit.	65,—	65,25
[illegible]	—,—	—,—
Rheinstahl	35,25	35,—
Rhein.-W. Kalk	—,—	35,—
[illegible]	—,—	28,25
[illegible]	20,75	21,—
Rütgerswerke	29,—	30,—
Salzdetfurth	146,0	148,5
Sarotti	54,—	54,—
Hugo Schneider	15,—	15,—
[illegible]	—,—	—,—
Schubert & Salzer	105,7	104,7
Schuckert & Co.	47,—	46,75
Schultheiß	48,50	53,25
[illegible]	—,—	—,—
Siemens & Halske	100,0	101,0
[illegible]	48,—	47,—
[illegible]	30,50	30,5
Stolberger Zink	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
" Zucker	90,25	—,—
[illegible]	8,—	8,—
[illegible]	—,—	—,—
Tietz, Leonhard	38,85	38,7
[illegible]	18,—	20,—
Ver. Chem. Charl.	18,50	19,—
Ver. Dtsch. Nickelw.	52,25	—,—
Ver. Glanzst. Elb.	44,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	4,50	—,—
Ver. Stahlwerke	15,50	16,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Vogel Telegraph.	8,—	11,—
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—

	14.	15.
Wanderer Werke	34,—	34,85
[illegible]	33,—	37,—
[illegible]	35,—	—,—
[illegible]	3,—	3,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	37,—	39,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Verein	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	28,75	29,35
Deutsch-Ostafrika	30,—	—,—
Neu-Guinea	—,—	103,0
Otavi Minen	10,75	10,85

Freiverkehrs-Kurse

	14.	15.
[illegible]	—,—	0,28
[illegible]	—,—	0,28
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Burbach Kali	46,75	46,—
[illegible]	—,—	1,12
Hochfrequenz	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	14.	15.
Aku	109,5	—,—
Afa	37,—	32,—
Allg. Elektr. Ges.	25,65	27,50
Aschaffbg. Zell.	—,—	29,50
[illegible]	28,50	—,—
J. P. Bemberg	30,—	33,75
Jul. Berger Tiefb.	124,0	124,0
Berlin-Karlsr. J.	—,—	19,50
Berliner Masch.	14,25	15,—
Braunk. u. Brik.	117,0	118,0
Bremer Wolle	—,—	107,0
Buderus Eisen	21,65	22,—
Charlott. Wasser	51,62	53,—
Comp. Hispano	193,0	193,0
Cont. Gummi	81,50	78,25
Contin. Linoleum	33,75	34,—
Daimler Benz	8,—	8,75
Dessau. Gas	74,—	74,50
Deutsche Erdöl	53,75	54,75
Deutsche Kabel	34,50	34,—
Deutsche Linol.	27,50	28,—
[illegible]	13,—	13,25
Dortm. Union	143,0	144,0
Eintracht Braunk.	114,0	—,—
Elektr. Lieferung	55,—	55,50
El. Licht u. Kraft	58,25	59,—
J. G. Farben	90,50	89,25
Feldmühle Pap.	47,—	51,—
Felten & Guill.	30,50	29,75
Gelsenk. Bergw.	32,75	33,1
Gesfürel	51,25	51,—
Goldschmidt Th.	—,—	18,50
Hamb. Elekt.	78,25	77,25
Harpen. Bergbau	34,—	33,—
Hoesch Eisen	33,50	34,—
Holzmann Ph.	28,—	28,75
Ilse Bergbau	119,0	128,2
Ilse Genußsch.	87,75	88,—
Gebr. Junghans	—,—	7,—
Kali Aschersl.	82,—	80,—
Karstadt	6,75	7,38
Klöckner Werke	31,—	31,5
Lahmeyer & Co.	—,—	—,—
Laurahütte	8,75	5,50
Leopoldgrube	13,—	14,—
Mannesmannr.	34,25	33,50
Mansfeld A.-G.	15,—	13,—
Maschinenbau-U.	18,75	20,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	15,—
Oberschl. Koksw.	30,60	31,25
Orenstein & Kopp.	19,—	20,—
Phönix Bergbau	16,75	17,—
[illegible]	41,50	42,50
Rh. Braunk. u. Br.	156,9	160,0
Rhein. Elektr.	—,—	—,—
Rh. Stahlwerke	35,—	34,50
Rh.-Westf. Elektr.	62,—	61,—
Rütgerswerke	28,—	32,50
Salzdetfurth Kali	—,—	150,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	68,—	—,—
Schuckert & Co.	48,—	46,75
Schultheiß Patzenh.	49,25	52,50
Siemens & Halske	101,0	98,50
Stoehr Kammgarn	40,25	39,—
Stolberger Zink	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	90,50
[illegible]	4,50	—,—
Thür. Gas	—,—	—,—
Leonhard Tietz	35,50	35,—
Ver. Glanzst. Elb.	13,25	13,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	72,25	77,75
[illegible]	14,—	14,25
[illegible]	48,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,75	35,—
[illegible]	33,50	10,25

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 15. April 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 175

Im hessischen Odenwald

Von Dr. Fritz Droop

Eine Wanderung durch den hessischen Odenwald kann in mehrfachem Sinne lehrreich sein. Die Landschaft hat auch den Bewohnern ihren Stempel aufgedrückt, und so begegnen uns denn überall Menschen von der Art, die Adam Karillon, Wilhelm Holzamer und Alfred Bock in ihren Geschichten und Romanen immer wieder geschildert haben. Mit fast fanatischer Zähigkeit am Ueberkommenden hängend, verteidigt der Hesse den Boden, den seine Vorfahren, die Chatten, vor zweitausend Jahren erkämpften, und der Fortschritt findet hier noch immer hartnäckigen Widerstand. Nur der Arzt und der Lehrer bahnen den Forderungen einer neuen Zeit in tapferer Pionierarbeit den Weg, bis der Junge von der Universität heimkommt und den Alten die Augen noch weiter aufreißt.

Man muß schon ein paar Schoppen rheinhessischen Landweins mit den Stammgästen im Gasthaus „zum Odenwald“ oder im Wirtshaus „zum Ochsen“ getrunken haben, wenn die Zunge der Bauern behender werden soll. Dann wächst mit dem Durst die Lust zum fröhlichen Necken, und wenn der alte Förster seine Scherze losläßt, dann liegt über den Tischen außer der grauen Rauchwolke etwas von dem Duft der Heimatscholle, der diesem Lande nie verloren gehen wird.

Wie ein Symbol des Volkscharakters reckt der Melibokus seinen Granitbuckel über den hessischen Odenwald

und willfährigen Vasallen gleich umringen die kleineren Bergkuppen mit ihren turmbewehrten Burgen und Ruinen diesen landschaftlichen Mittelpunkt. Da liegen in strahlender Sonne der Felsberg mit den nahen Felsenmeeren, der Tannenberg, an dessen Fuß vor dreihundert Jahren die Heere Tillys rasteten, der Heiligenberg mit den lieblichen Städtchen Seeheim und Jugenheim, auf der andern Seite der Frankenstein, dessen Burg durch stillose Erneuerungsbauten verunziert wurde. Hier lugt das Schloß Alsbach, dort das Städtchen Zwingenberg aus dem Grün der Buchenwälder hervor. Drüben sieht man in friedlicher Mulde die Dächer des Dorfes Grasellenbach, in dessen Nähe der vielumstrittene Siegfriedsbrunnen liegt.

Den Mittelpunkt der bewohnten Bergstraße bildet die Stadt Bensheim, eine der ältesten deutschen Befestigungen. Sie kam früh an das Kloster Lorsch, ging dann in den Besitz der Kurpfalz über und fiel 1803 an Hessen. Seit jener Zeit ist Bensheim zu einem unvergleichlichen Städtchen erblüht, dem weder ein modernes Schwimmbad, noch der Reiz der umgebenden Weinberge fehlt. Eine Allee von Pfirsich- und Aprikosenbäumen führt an dem feierlichen Kriegskreuz, das die Fürstin von Erbach-Schönberg zum Andenken an die gefallenen Helden des Weltkriegs errichten ließ, nach dem Schlosse Schönberg und seinen Parkanlagen. Vor uns liegt jetzt der Bergkegel, auf dem Karl der Große das Auerbacher Schloß erbaute, dessen Ueberreste die schönste Ruine der Bergstraße bilden, die außer dem Fürstenlager wohl der besuchteste Platz für Odenwald-Wanderer ist.

Von all diesen Punkten schweift der Blick ins weite Land, hier über die Rheinebene, dort zu den Höhen des Taunus und Spessart hinüber.

Sie alle wissen von den Kämpfen, die hier seit dem Jahre 300 nach Christi entbrannten. Es ist viel Blut um den hessischen Boden geflossen, und der Pflug hatte harte Arbeit zu leisten, bis es gelang, der von Rossen zerstampften Erde eine frohe Ernte abzuringen.

Der Südosten des Odenwaldes ist noch weniger dicht bevölkert als der nordwestliche Teil der Gebirgslandschaft. Die Berge rücken näher zusammen, und nur die Chausseen haben zur Besiedlung einzelner Ortschaften geführt. Abseits gelegene Teile des Waldes sind so unwirtlich, daß man den Namen Odenwald eher von Öde als von Odin ableiten möchte; erst wenn wir in das fruchtbare Mümlingtal gelangen, vergessen wir die überstandenen Strapazen. Michelstadt und Erbach sind Knotenpunkte, an denen selbst Schnellzüge halten, und so ziehen besonders an Sonn- und Festtagen unübersehbare Pilgerscharen durch die Straßen und Gassen der beiden Städte, in denen ein sehr geschätztes Handwerk, die Elfenbein- und Pfeifenschnitzerei, seit Generationen gepflegt wird.

Die Chronik von Michelstadt reicht bis in die Zeit des Bonifazius zurück; 814 wurde die Stadt dem Schwiegersohn und Geschichtsschreiber Karls des Großen, Einhard, von Ludwig dem Frommen zum Geschenk gemacht. Der heutige Charakter von Michelstadt stützt sich auf die Befestigungsmauern, die in der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert erbaut wurden.

Das originelle Rathaus mit seiner offenen Eichenholzhalle kann bald sein 500jähriges Richtfest feiern,

und der Marktbrunnen mit seiner fünf Meter hohen Sandsteinsäule und dem Erzengel Michael gehört nicht nur deshalb zu den interessantesten Denkmälern der Renaissance, weil eine spätere Zeit dem ehrwürdigen Schutzpatron der Kirche ein Paradeschwert in die rechte und eine Wage in die linke Hand gedrückt hat. Auch das nahe Schloß Fürstenau ist schon über sechshundert Jahre alt. Die Römerbank weist in noch frühere Zeit zurück, und erst, wenn wir auf der Sophienhöhe oder am Silberbrünnchen die modernen Vaganten aus Baden und Hessen treffen, oder am östlichen Ende von Erbach zum Wiesenmarktplatz kommen, vernehmen wir den Rhythmus der neuen Zeit.

Im Talkessel unterhalb der Station Hetzbach, wo die plätschernde Marbach in die Mümling mündet, liegt zwischen üppigem Grün in idyllischem Talkessel das Kurhaus Marbach. Auf bequemen Zickzackwegen klettert man zu vielgerühmten Aussichtspunkten und Ruheplätzen empor. Hier fesselt der Anblick des stolzen Viadukts über das Himbächeltal, dort führt der Weg zum Beerfelder Galgen und jenseits, über Hüttental, zum Lindelbrunnen, wo Siegfried der Sage nach Hagens tückischen Speerstoß empfing. Ob hier oder bei Grasellenbach der wahre Ort der Tat ist, tut nichts zur Sache; hier wie dort hat Klio mit ehernem Griffel geschrieben.

Zum Werbetag der Jugend-Herbergen

Oben: Mit Sang und Klang auf die Wanderschaft
Unten: Die Jugendherberge des Gaues Münsterland in Sinsen

Am 16. und 17. April veranstaltet der Verband für Jugend-Herbergen im ganzen Reichsgebiet einen Werbetag, dessen Ertrag dem Ausbau und der Erhaltung der deutschen Jugendherbergs-Bewegung zugute kommen soll.

Badens Heilbäder

Von Konrad Haumann

Von der Million Sommergäste, die alljährlich das schöne Badnerland überfluten vom April bis September, wird ein großer Teil Fremder außer von den gerühmten Sehenswürdigkeiten und Sommerfrischen des Badnerlandes durch die heilkräftigen Thermal- und Mineralbäder herbeigelockt. Um im milden Klima, Bergwaldluft und landschaftlicher Schönheit des Segens der badischen Heilquellen teilhaftig zu werden! Wenn von Deutschlands überreichen Mineralquellenschatz (gegen 700 Heilquellen), der in gleicher Vielfältigkeit in keinem anderen Land der Erde zu finden ist, gerühmt wird, daß kein Leiden der Menschheit bei uns nicht durch irgendeinen deutschen Heilsprudel kuriert werden könnte, so tragen auch die badischen Heilbäder ein gut Teil zu diesem Rufe bei!

*

Baden-Baden steht, nächst Wiesbaden, an der Spitze der deutschen Heilbäder. Die Zahl seiner Gäste nähert sich alljährlich der 100 000 (1931, Sommerhalbjahr: 60 000 Kurgäste mit 400 000 Uebernachtungen). Der Ruhm der Baden-Badener heißen Thermalquellen (27 radioaktive Kochsalzthermen von 67 Grad; tägliche Schüttungsmenge über eine Million Liter Heilwasser) reicht bis in Römerzeiten zurück. Eine beneidete Lage inmitten von Blumen und Blüten, Gärten und Parks, umkränzt von wundervoller Schwarzwald-Bergwelt, eine vorbildliche Bädertechnik, nicht zuletzt ein glanzvoller gesellschaftlicher Rahmen mit tonangebenden internationalen Sport- und Kunstveranstaltungen, festigen Ruf und Tradition, Kultur und Beliebtheit dieses internationalen Weltbades alljährlich aufs Neue. Die allgerühmte Heilkraft der Thermalquellen als unausschöpfbare, unverwüstliche Lebensspender, die Lebensfreude schenkende Landschaft, mildes Klima und nicht zuletzt die Kunst der Aerzte erzielen die bekannten großen, oft ans Wunderbare grenzenden Heilerfolge bei Gicht, rheumatischen Leiden, Neuralgien, Ischias, Katarrhen der oberen Luftwege. Zudem ist Baden-Baden internationaler Verkehrspunkt, verbunden mit allen großen Bahn- und Flugzeugrouten. U. a. werden hier die Gottesdienste evangelisch, katholisch, israelitisch, englisch, amerikanisch und russisch gehalten. Eine Reihe bekannter Sanatorien, ein Stab von 75 Aerzten steht hier zur Verfügung. Unterkunft in 50 Hotels und 85 Pensionen.

Ein weiteres, seit Römerzeiten bekanntes Thermalbad ist Badenweiler in prachtvoller Bergwaldlage am Blauen des Südschwarzwaldes. Reste des Römerbades sind hier noch wohlerhalten. Die radioaktive Thermalquelle im Verein mit Thermalschwimmbädern wirkt heilkräftig auf chronische Herz- und Gefäßerkrankungen, auf Nerven-, Stoffwechsel- und Luftwege-Leiden und bei Rekonvaleszenz. Die Zahl der Kurgäste beträgt alljährlich über 10 000 (Sommersaison 1931: 144 000 Uebernachtungen). Badenweiler verfügt über eine Reihe Sanatorien und 8 Aerzte, über 19 Hotels und 21 Pensionen.

Ein vornehmes und modernes, höchsten Anforderungen entsprechendes und über eine Fülle neuzeitlichster Kureinrichtungen verfügendes Kurbad ist Glotterbad im milden Glottertal bei Freiburg. Die Stahl- und Radiumquellen erzielen beachtliche Erfolge bei Nierenleiden, Rheuma, Gicht und Blutarmut.

Alt-Heidelberg, die Feine, die meistbesuchte aller badischen Städte ist nicht nur weltberühmte Romantikstätte und Musenstadt, sondern heilt durch sein Radium-Thermal-Solbad, verbunden mit Inhalatorium und allen Arten medizinischen Bädern, Rheuma, Gicht, Neuralgie, Nerven- und Frauenleiden, Rachitis und Skrofulose. Heidelberg erhebt keine Kurtaxe!

Im milden Renchtal, dem Kirschental des Schwarzwaldes liegen drei Mineralbäder. Bad Peterstals Quellen sind schon seit dem 13. Jahrhundert bekannt. Gegenwärtig werden seine eisen-, schwefel- und lithionhaltigen Mineralquellen, Eisensäuerlinge und Moorbäder alljährlich von etwa 3000 Kurgästen aufgesucht. Heilerfolge zeigen sich bei Bleichsucht, Blutarmut, Herzleiden, Arteriosklerose, Nerven- und Frauenleiden, Nieren- und Harnorganen. — Benachbart ist Bad Freyersbach mit kohlensauren Mineralquellen und Bädern.

Ebenfalls seit dem 15. Jahrhundert bekannt sind die Quellen von Bad Griesbach, dem höchstgelegenen der Renchtalbäder in 500 Meter Höhenlage. Seine radiumhaltigen kohlesäurereichen Mineralquellen und Moorbäder sind heilkräftig gegen Ischias Rheuma-, Herz-, Nerven-, Gefäßleiden, Jahresfrequenz gegen 2500 Kurgäste.

In 600 Meter Höhenlage oberhalb des trachtenbunten Schapbachtales liegt Bad Rippoldsau. Seine seit Jahrhunderten bekannten vier Quellen sind Eisensäuerlinge und erzielen in Trink- und Badekuren gute Heilerfolge bei Rheuma und Gicht, Erkrankungen des Herzens und der Atmungsorgane. Subalpin und nebelfrei ist sein geschätztes Waldklima, 7 Hotels und eine Anzahl Pensionen.

Wer mit Salzsole baden muß — Sole ist Hauptheilmittel gegen Rachitis und Skrofulose, Rheuma, Nerven-Herzleiden, Frauenkrankheiten, Hauterkrankungen, Erkrankungen der Atmungsorgane (außer Tuberkulose), Blutarmut — dem stehen in Baden mehrere vorzügliche Solbäder zur Verfügung. Bad Rappenau im Neckartal ist modern eingerichtetes Solbad mit hochprozentiger Sole und verfügt auch über Sonnenbad und Freiluftkuren. — Donaueschingen, die alte Residenzstadt an der Donauquelle, darf sich mit seiner 27prozentigen Solquelle als eines der stärksten deutschen Solbäder bezeichnen. Verfügbar sind hier neben 5 Aerzten auch 2 Kinder-Solbadheime; Unterkunft in 16 Hotels und Fremdenheimen.

Europas höchstes Solbad — auf diesen Rang macht Bad Dürrheim in 700—800 Meter Schwarzwald-Höhenlage mit Recht Anspruch. Seine vorzüglichen Heilerfolge — auch bei Knochentuberkulose — erzielt Dürrheims Sole in Verbindung mit der kräftigen Höhenluft und Höhensonne. Es gibt jährlich gegen 200 000 Bäder ab und zählte in der vergangenen Hauptsaison 183 000 Uebernachtungen. Zur Verfügung stehen 5 Kuranstalten und 3 Aerzte; Unterkunft in 7 Hotels, 12 Pensionen, auch Privatquartieren.

Wander-Vorschläge

Tageswanderung

Weinheim, Kastanienwald, Wendtsteige, Oberflockenbach, Unterflockenbach, Buchklingen, Wachenburg, Weinheim.

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 21 Weinheim oder Schlierbach-Ziegelhausen 1.20 M, bei der OEG Sonntagsfahrkarte Weinheim 1.10 M.

Hauptbahnhof ab: 6.53, 7.18 (Eilzug), 9.00, Weinheim an: 7.30, 7.51, 9.34, OEG-Bahnhof-Neckarstadt ab: 6.55, 7.15, 8.00, 8.15, Weinheim-Nebenbahnhof an: 7.32, 7.58, 8.38, 8.58 Uhr.

Vom Hauptbahnhof zum Nebenbahnhof. An der Lederfabrik links auf zum Berckheimischen Schloßgarten. Die in diesem stehende 300jährige Libanonzeder, die größte Deutschlands ist besichtigenswert. Am Schloßgarten entlang und beim Mausoleum in den Kastanienwald. Gleich links wieder ein seltenschöner Baum, eine Konifere. Nach der Bank rechts, rechts auf Pfad über einen Weg. Auf dem nächsten links durch einen prächtigen Tannenwald und einen Koniferenhain. Bei einem Schlagbaum aus dem Kastanienwald. Rechts ein Wegweiser, am Fuß des Geiersberg. Nicht den roten Strich auf, sondern links auf Pfad in einem dunklen Tannenwald, die Wendtsteige bequem bergan. Von dem Pfad und der südlichen Richtung nicht abweichen.

Bald eröffnet sich dem Wanderer eine prächtige Fernsicht, die sich bis zur Höhe allmählich steigert, so daß bei klarer Sicht, bei einer Bank gegen Nordosten der Ohberg auch deutlich hervortritt. Rechtsgeschwenkt und kurz abwärts auf die Hauptlinie 1, roter Strich. Mit dieser links so ziemlich eben. Ueber ein Feldstück, links unten Oberflockenbach, wieder Wald. Nun abwechselnd Wald und Feld, mit abwechselnd schönen Ausblicken. Nach Oberflockenbach 2 St. Hier die erste Straße links (Wegweiser), direkt nördlich in ein schönes Tälchen, ohne Markierung meistens im Wald abwärts. Rechts ein rauschender Bergbach und saftigen Wiesen. Nach etwa ½ St. Zusammentreffen mit der Hauptlinie 3, blaue Scheibe. Mit dieser nach Unterflockenbach, 10 Min.

Einige Minuten rechts auf der Straße nach Trösel, dann mit gleicher Markierung im Feld an einem Wässerlein aufwärts, auch an einem Waldstück links hin, auf die Straße Löhrbach-Buchklingen. Rechts des Wegs ein hohes Donnerkreuz. Von da westlich mit Hauptlinie 18, weißes Viereck nach Buchklingen 1 St. Durch den Ort etwas ab, über ein Wiesental und sogleich im Wald wieder etwas ansteigend. Der Weg macht verschiedene Bogen. Rechts schöner Blick ins Birkenauertal. Links die Friedrichshütte. 45 Min.

In gleicher Richtung weiter vor zum Fuß der Wachenburg und rechts hinauf zur Burg, ohne Wegzeichen 20 Min. Auf dem Turm prächtige Rundsicht. Zurück zum Wegzeichen. Auf Pfad ziemlich steil bergab zum Donnersbergblick. Bequemer durch Weinberge und Obstgärten abwärts. Am Hang, links um die Windeck herum, hinab zum Grundelbach und nach Weinheim. 35 Min.

Hauptbahnhof ab: 18.00, 19.51, 21.28; Mannheim an: 18.50, 20.30, 22.17; Nebenbahnhof ab: 18.40, 19.00, 19.20, 19.50, 20.00, 20.40, 21.00 Uhr; Neckarstadt an: je 30—40 Min. später.

Adria, Dalmatien, Italienreisen

Nach Dalmatien mehrmals im Monate
Rund um Italien mit dem Ozean-Riesen „Saturnia“
Nach Sizilien und allen Ländern an Adria und Mittelmeer unvergeßlich schön, billig und bequem, bestens empfohlen
Drei besonders billige Adria-Sonderreisen Abbazia, Venedig und Tirol RM. 195.—
Verlangen Sie Prospekte, Auskunfte / Reisebüro „ILF“, München, Franz Josefstr. 19.

In diesem Jahre nach dem deutschen Süden!

THERMALKURORT im SCHWARZWALD 450 m ü. d. M.
BADENWEILER
HALLEN- u. OFFENES THERMALSCHWIMMBAD (FAMILIENBAD 26,4°C)
MED. BÄDER, NERVEN-KREISLAUF-STOFFWECHSEL
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Die reduzierten Minimalpreise
[illegible]

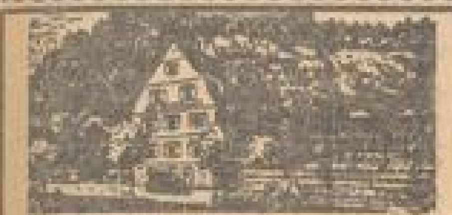
Hinaus ... in den Frühling!

Allemühl bei Eberbach
Pension u. Erholungsheim Waldesruh
Ideal ruh. Ferienaufenthalt. Mod. Einrichtg., fl. Wasser, prima Küche, gr. Garten, Liegehalle. Buchen- u. Tannenwäld. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 2.50. Bes.: Magdalene Göhrig.

Idealer Frühlingsaufenthalt.
Pension „Haus Daheim"
BADENWEILER
Mit allem Komfort ausgestattetes Haus. Zimmer mit fließendem Wasser u. Zentralhzg. Schönste Lage am Kurpark nächst den Bädern. Pensionspreis v. 8.– M. an. Beste Verpflegung. Prospekte.

Im Luftkurort Birkenau
Prachtvolle 4–5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralh., Warmwasser, in ruhiger Lage mit herrl. Aussicht, Preis 60–80 ℳ, zu vermieten. Eventl. auch Pension zu billigsten Preisen.
Joh. Scheuermann IX.

Diefenbach O.-A. Maulbronn Landhaus am Stromberg
Geflügelzucht, Landwirtschaft. Bei bester Verpflegung, 4 Mahlzeiten, ℳ 3.–. Direkt am Walde. Autohaltestelle. Bes.: Karl Weigel.



„Hotel Siegfriedbrunnen"
Gras-Ellenbach. Stat. Wahlen im Odenwald, 15 Min. v. Station Wahlen. Sonnig geleg., abseits d. Autostraße. Konzertsaal, gut. Haus. Saal mit Glasveranda. Eig. Conditorei (Spez.-Roggenschrotbrot). Schwimmbad. Sonnenbäder. Park-Platz. Spezial-Wochend. Pensionspreis v. Mk. 4.– bis 4.50 pro Tag. Telephon Waldmichelbach Nr. 51. Bes.: Val. Dörsam

Falkau (Hochschwarzwald) Feldberggebiet **Pension „Villa Hosp"**
1000 m ü. M. Ruh. sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe, eig. Luft- u. Sonnenbad. Große Zimmer, neuzeitl. eingerichtet, z. T. fließend. Wasser. Garage. Prospekte. Telephon Altglashütten Nr. 21.

Hallwangen bei Freudenstadt
Gasthaus u. Pension „zum grünen Baum"
Direkt am Walde gelegen. Schönste Fernsicht. Gute Verpfl. Mäß. Preise. Tel. 204 Dornstetten.

Heidelberg „Café Haarlass"
Samstag und Sonntag: Gesellschafts-Tanz. Wochenend ℳ 11.– ab. Pension ℳ 3.50

Heiligkreuzsteinach
Pension Villa Waldeck. Sommergäste finden in herrl. geleg. Landvilla, waldr. Gegend, angenehmen ruh. Aufenthalt. Pens.-Pr. ℳ 3.50 an

BAD **KREUZNACH**
GICHT RHEUMA ISCHIAS FRAUENLEIDEN
Pens. ab 4.50, i. Kurhaus ab 8.–. Pauschal- u. Verbilligte-Preise 27. 6.: Deutsche Rosen-Schau. Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung. Tel. 54 u. 1184

Hörchenberg b. Achern (Baden)
Pension Fallert
Neu erbaut, schöner Fernblick, herrliche Lage, eigene Landwirtschaft, bürgerl. Essen, 4 Mahlzeiten, Bad, fließ. Wasser, 3.50 RM pro Tag. Postautolinie: Achern, Sasbachwalden, Hörchenberg, Hornisgrinde.

Lindach b. Zwingenberg a. Neckar
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
gut bürgerl. Familienpension, reichl. Verpfl., 4 Mahlzeiten, Vorsaison 3.50 Mk. 30 Betten, fl. Wasser, ged. Terrasse a. Neckar, Badestrand direkt am Haus. — Telephon Neckargerach 51. Besitzer: Alfred Backfisch.

Frühling in
Bad Liebenzell
Unteres Bad-Hotel
Größtes Haus am Platze. Thermalbäder im Hause. Prospekte. Teleph. 3. Zeitgemäße Preise.

Lenzkirch (Hochschwarzw.)
Landhaus Döbele
3 Minuten vom Strandbad u. Wald. Jahresbetrieb. — Anerkannt gute Verpflegung. — Pension ℳ 4.50 bis 5.–. Tel. 249. Prospekt.

Lenzkirch Schwarzw. Höhenluftkurort Hotel-Pension „Löwen"
Das gut bürgerl. Haus mit fl. k. u. w. Wasser. Zentralh. Schön. Garten beim Haus. Ruhige Lage. Nächst dem Strandbad. Zimm. ℳ 1.50, Pension ℳ 5.–. Garage. Telephon 253.

Neckargemünd b. Heidelberg
Caféhaus Kurgarten
Neue griechische Weinstube
Konzert — Restauration — Parkplatz.

Neu-Eröffnung! Gasthof „Schauinsland"
Schriesheim
Herrl. Höhenlage (Branichberg), bequem auf Waldweg zu erreichen, prächtige Aussicht in die Rheinebene. Fremdenzimmer, Pension. Gutgepfl. Weine, ff. Biere a. d. Brauerei Pfisterer, Seckenheim, gute Küche. Inh.: J. Mengel.

Schiltach im Schwarzwald
Gasthaus und Pension zum Bären
Gut bürgerliches Haus. — Eigene Metzgerei. Schöne Zimmer, in nächster Nähe vom Wald. Billige Preise nach Uebereinkunft. Prospekte.

Tromm i. O. Gasth. zur schönen Aussicht, Telephon Waldmichelbach Nr. 4
Von Bahnst. Mitlerbach u. Waldm. 1 1/2 Std. zu erreichen. Wagen a. W. an d. Stat. Wahlen. Ruhe! Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 580 Mtr. üb. d. Meere. Anerk. gute Küche, mäß. Preise. Bes.: W. Keil.

Luftkurort Waldmichelbach
Gasthaus und Pension „Odenwald"
Schöner Garten, 2 Säle. Erholungsbed., Ausflügler, Familien finden Liebev. Aufnahme zu mäßig. Preise. Kostenl. Garage und Parkplatz. Telephon 18. Besitzer: Emil Farnkopf.

Zwingenberg (an der Bergstraße) Gasthaus u. Pension „Zur schönen Aussicht"
Bekannter Ausflugsort. Gesellschaftssaal für Vereine. Inhaber: Alb. Ührig.

Pflegestätten Pfälzer Weine
Freinsheim
mit seinen rassigen Weinen!
Naturrein beim:
Freinsheimer Winzer-Verein
General-Ausschank: Mannheim, Schlupp, R 3, 7a. Ludwigshafen: Amtsstübel u. viel. gut. Gaststätten

Deidesheim Winzerverein
Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gemütliche Schankräume, groß. Saal — Bek. gute Küche — Autopark

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte. — Großer Saal. — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Gr. Parkplatz — Tel. 269

Gimmeldingen Winzergenossenschaft
Ausschank naturr. Weine in den sehenswerten Winzerstuben — geräumiger Saal. Gute Küche.

Kallstadt Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine — Beste Küche
Tel. Nr. 100, Amt Bad Dürkheim

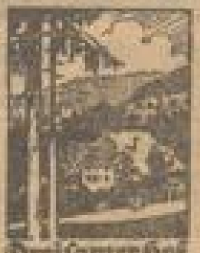
Kallstadt Winzergenossenschaft
Naturweine — Eig. Schlächterei
Bekannt gute Küche

Wachenheim a. Hdt.
Winzervereinigung Wachenheim
am Südeingang (früher Böhm'sches Anwesen), herrliche Lage. — Nur reine Weine — Gute Küche —

Winzergenossenschaft Wachenheim
Ausschank naturreiner Weine. Gute Küche
Ausschank Mannheim: Weinhaus Badenia, C 4, 10
Heidelberg, Weisse Rose, Flachmarkt 3

MERAN
Sonne • Ruhe • Nervenentspannung
April und Mai — der schönste Aufenthalt!!
Prospekte: Kurverwaltung

Hotel Frau Emma . . . 200 Betten	Hotel Bellevue (Dir. Fuchs) 70 Betten
Diätsanatorium Stefanie (Dr. Binder) 70 Bett.	Hotel Minerva . . . . . . 60 Betten
Diätpension Edelweiß . . . . 30 Betten	



Dreisauerhof
Littenweiler
Bad. Schwarzwald
Seehöhe 400 m ü. M.
LIEGEHALLEN
FREIBAD, TURNPLATZ
FLIESS. WASSER, PROSP.
PENS. PREIS 4.50–5.50

Auf der Reise
verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung". Wir sind dankbar für jede Mitteilung, wo etwa die „N M Z" nicht gehalten wird.

Verkäufe

Teppiche kauft man billigst bei **BRYM, B 1, 2** Breite Straße

PIANO
Ia. Marke, fast neu, mit Garantie, sehr billig zu verkaufen. Karl Hauk, Pianos, B 4, 28, am Friedrichspark.

Schöne **Herrenzimmerlampe** billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Gesch.

Oelgemälde gut und sehr billig. Kein Laden. Hans Schön, Kunsthandlung L 4 Nr. 3, parterre.

Wohnzimmer gut erhalten, dunkel Eiche, Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Stühle, für 190 Mk. zu verkaufen. Erfrag. in der Gesch.

Gut erhalt. weißer **Kinderkastenwagen** b. zu vk. Knobloch, Luisenstraße 18, Souterrain.

Moderner, weißer **Kinderwagen** 1 Jahr gebr., billig abzugeben. L 11, 23, part.

Gut erh. Knaben- und Mädchenrad zu 25 u. 30 ℳ zu verk. D 2, 15, 3 Treppen.

Zwei gut erhaltene **Anzüge** sowie 1 Frühjahrs-Paletot für gr. schl. Figur, billig abzugeben. Zu erfr. in d. Gesch.

Sehr gut erhaltene Badewanne mit Gasofen (Vaill.), Schreibtisch u. elektr. Lampen zu verkaufen. Anzus. v. 10 Uhr vormittags bis 4–5 Uhr nachm. O 7, 22, 1 Tr.

Blauer Maß-Anzug neu, prima Qualit., Gr. 50, zu verkf. Pr. 35 Mark. Bähle, Landwehrstr. 6, part.

Wegen Umzug guterhalt. **Standuhr** billig zu verk. Beißler, Lge. Rötterstraße Nr. 26, Laden.

Falt-Boot, 2-Sitzer Mod. 1930, 110 Mk. Reichert, Lindenhofstraße 36.

Kauf-Gesuche

Außenbordmotor für Faltboot zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z A 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eismaschine zirka 5–10 Ltr. und Eiskonservator zu kaufen ges. Q 2, 8, 1 Tr.

Nähmaschine versenkb., gebr. Zustand, zu kf. gesucht. Angeb. u. O V 106 a. die Geschäftsst.

Weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Angeb. u. Y Y 72 an die Gesch.

Suche einen **Schuhkasten** 20 cm tief, 60 cm breit. Angeb. m. Preis u. Y V 70 an die Gesch.

Sehr gut erhaltene **Hobelbank** zu kfn. gesucht. Preisangabe: Brenner, Angartenstr. 82.

Was ist besser
50 Rasierklingen für 5.– Mk oder eine Tückmar-Dauer-Klinge 1.–

Rückels vorm. Vogel
Rathausbogen 12.

Das Haus der schönen Möbel
zeigt Ihnen neue formvollendet schöne **Wohnungseinrichtungen**
prachtv. Küchen - Klubmöbel
zu besonders billigen Preisen
Rob. Leiffer Möbelausstellung Bismarckplatz 15

Praktischer **Allwetter-Mantel**
aus bewährtem Trenchcoatstoff, ganz auf kariertem Plaidfutter, in mode und marine
9.75

Modischer **Frühjahrs-Mantel**
aus tweedartigen Stoffen mit Diagonalstreifen und elegant. Stepprevers, in versch. Farben vorrätig
12.75

Aparter **Sommer-Mantel**
aus modischem diagonalgemust. Stoff, auf guter Kunsts. gefütt., m flottem Stepprevers, besonders fesche Machart
16.75

Frauen-Mantel weitgeschnittene Form, ganz auf guter Kunstseide gefüttert, aus diagonalgemusterten Stoffen, in allen Weiten **19.75**

Wer Preis und Qualität vergleicht, kauft auch Damen-Konfektion bei
Warenhaus
KANDER
Mannheim

Photo- und Kinohaus
CARTHARIUS
O 2, 9 Kunststr.
Spezialberatung
für Leica u. Kleinbildapparate
Das Haus für gute Photo-Arbeiten
Kostenloser Photolehrkurs für Anfänger und Fortgeschrittene
Anfang Mai
Anmeldung im Laden erbeten!

Speck u. Honig
Bauernbrot
Kirschwasser
vom

Schwarzwaldhaus
E 2, 4–5, am Tattersall u. Qu 2, 8

Schläuche . von 58 ₰ an	
Mantel Ia	1.80
Mantel, prima . .	2.50
Pedale . . . Paar	95 ₰
Schutzblech-Garn.	95 ₰
Kettenschützer .	75 ₰
Kleidernetze . . .	45 ₰
Rücklicht . . .	35 ₰
Fahrräder mit Gar.	38.–

Motorräd. Steck. BMW, DKW u. Zubehöre. Kinderwagen Reparaturen Nähmasch. bill. **G 4, 1**

Klavierstimmen
Ia. Ausführung
Herrmann, L 12, 8.
Tel. 282 18.

Heute bis einschl. Sonntag **MAXIM** K 3, 4 Verlängerung!

Sennhütte K 3, 6
Heute
Verlängerung

Steigen Sie eine Treppe
Sie sparen Geld
Mantel oder Anzug
schon für
18.-
24.- 36.- 48.-
Etage Ringel
Mannheim O 3, 4a 1 Treppe
neben Hirschland

Bestempfohlene Fach- und Spezialgeschäfte

SCHÖNHEITSPFLEGE

Schmerzlose ästhetische Plastik und Chirurgie gegen
Gesichts- und Nasenfehler
Falten, hohle Wangen u. Schläfen, Schlaffächen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13, 2 Tr.
Telephon 280 13 Telephon 280 13

Warnung
Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Maria Würth geb. Eberhard, Erlenstraße 42, nichts zu leihen, noch etwas auf meinen Namen abzugeben, da ich für nichts hafte.
L. Würth.

Stempel aller Art
schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Sie pflegen —
Ihre Blumen, warum pflegen Sie nicht auch Ihre Füße? „Lebewohl" hilft Ihnen dabei.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

MARCHIVUM

Neu eingetroffen

gewaltige Sendungen der neuesten, schönsten

Mäntel und Kleider

Wenn Sie jetzt so recht nach Herzenslust in der Riesenauswahl wühlen können und

dabei die unerhört kleinen Preise

sehen, dann ist es eine wahre Freude, zu kaufen.

Die neuen Mäntel	4.95	9.75	12.75	16.75
Die neuen Kleider	5.90	6.90	8.75	12.75

Blusen u. Röcke in allen möglichen Arten natürlich ebenfalls unerhört billig!

Beachten Sie bitte unsere große Ausstellung F 1 früher Sophie Link

WRONKER

MANNHEIM

Was wissen Sie von Emka?

Emka Mass-Konfektion

Emka-Kleidung wird von unseren guten Arbeitskräften auf unserer Werkstätte nach Ihrem Maß gearbeitet. Unsere Zuschneider schneiden u. proben die Modelle nach neuester Mode. Wir garantieren für die einwandfreie Qualität der Stoffe u. Zutaten u. für die Güte der Ihnen nicht sichtbaren Innenverarbeitung

Hauptpreislagen:

Emka-Anzüge, nach Ihren Maßen, mit einer Anprobe, aus reinwollenen, feinsten deutschen und englischen Maß-Stoffen

Mk. **125.-, 135.-, 155.-**

Engelhorn & Sturm

Abteilung für Maß-Anfertigung

Mannheim — O 5, 4/7

Offene Stellen

Bürgerlicher Gesangverein, etwa 100 Sänger (Stadtverein) sucht tüchtigen *6014

Chormeister

Angebote unter Y H 67 an die Geschäftsstelle.

Verkäuferin *6006
f. die Kreise in Weißwäsche gesucht. Angeb. u. Y C 50 a. d. Gesch.

Servierfräulein sofort gesucht. Weinhaus Schwarz, Stern, Luisenring 55, Tel.-Nr. 288 18. *6081

Sauб. ehrl. Fräulein gesucht f. Haush. u. Bedieng. i. Cand. u. Café. Adr. i. d. Gesch. *6038

Per sofort tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht. Paul Martinsufer 24, Neuostheim. (Straßenbahn w. vergütet.) 9018

Stellen-Gesuche

Ehrliches u. fleißiges Mädchen
21 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, in Privat- u. Geschäftshaushalt und Küche gut bewandert, sucht zum 1. Mai Stelle als

Hausmädchen

bei netter Familie. Näheres durch Telephon-Nummer Nr. 324 43. *6004

17jährig. Mädchen sucht tagsüber Stellung i. Haush. Burgstr. 17, 2. St., Saal. *6094

Anständiges, nettes **Mädchen** 20 J. alt, aus gut. Familie, sucht Stelle in gut. Hause. — Zu erfr. b. Dief, Seckenheimerstr. 21. *6080

Aelteres Fräulein sucht Stelle i. frauenl. Haush. od. bei älter. Ehepaar; i. Krankenpflege bew., ev. fl. Vergütg. Angeb. unt. Y X 75 an die Gesch. *6065

Geldverkehr

30-35 000 Mark gegen la. Sicherheit u. monatl. Ratenzahlung von alt. angesehen. Geschäft gesucht. — Gefl. Angebote unter O O 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6000

Beteiligungen

Wo kann sich Herr mittl. Alters, mit 3000 Mk. tätig beteiligen? Angebote unt. W P 14 an die Gesch. B1440

Vermietungen

Vorort Sandhofen
Schöner großer Eckladen
mit 4 Schaufenster, in bester Lage sofort billig zu vermieten. Näh. durch Tel. 500 24. 4682

Etagenwohnung
Waldparkdamm Nr. 5, Hochparterre, 7 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Diele und Zubehör, Zentralheizung, zu vermieten, Friedensmiete. Näheres bei Beltel, 3. Stock. *6525

Sonnige Wohnung
4 bis 5 Zimmer und Küche, bei der Friedrichsbrücke per 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Dammstraße 5, Büro Hinterhaus. B1453

4–5 Zimmer-Wohnung
im Waldparkviertel, Bühnenetage, Diele, Veranda, Küche, Bad u. Mädchenz., hohe Ausstattg., Zentralheizg., Garten, per 1. Juli 1932 sehr preiswert zu vermieten. Näheres: Haardtstraße 22, 2. Stock oder Büro L 13, 13a, 1. Stock, Telephon Nr. 322 36. B1455

Oststadt, Karl Reißplatz
Herrschaftl. 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen, i. T. mit Garage, zu vermiet. Näh. Andreas Weyer, Tel. 407 13, von 8–12 und 3–6 Uhr. *6048

Ein kleiner Laden
in bester Lage der Breitestr. sehr billig an zahlungsf. Mieter zu vermieten.
Angeb. unt. N N 173 an die Geschäftsst.

4 Zimmerwohnung
Zentralheiz., Warmwasser, Balkon, zu vermieten. *6054
Friedrichsplatz Nr. 8 (Laden)

Gut. Schlafstelle zu vermieten bei *6058 Spater, U 6, 5.

Schöne helle 2709 4 Zimmer-Wohnung Oststadt., bed. Miete 55 ℳ, z. 1. Mai zu vermiet. Zu erfragen Telephon 311 87, oder Parkring 27, 2 Tr.

Waldhofstraße!
Neuzeitliche *6049
2 Zimmer-Wohnung
zu vm. Näh.: Andr. Weyer, Tel. 407 13, v. 8–12 u. 3–6 Uhr.

Schön möbl. Eckzim.
m. 1 o. 2 Bett. sof. z. vm. H 4, 18, 2. St. r. *6012

2 gemütliche Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) im rub. Haush. zu 35 Mk. monatl. zu vm. *6006 G 5, 16, Laden

Zu verm.: 2 gut möbl. Zimmer m. Bad, Zentralhzg., fl. Wass., Nähe Bahnhof, für sof., auch vorübergeh. Anzus. v. 10–11 u. 12 bis 18½ Uhr. Adresse in der Gesch. oder Tel. 437 65. *6075

K 1, 21, 2. Tr., Ilg.: Gut möbl. Zimmer monatlich 25 ℳ mit Kaffee, s. fl. Bett. zu vermieten. *6004

Nähe Augusta-Anlage
1–2 gut möbl. Zimmer mit Bad, auch einzeln, sof. zu vm. *6009 Otto-Beckstr. 10.

Welche alleinsteh. Frau würde Wohnung (1 gr. leer. Zimmer) mit alleinsteh. Frau teilen? — Adresse in der Gesch. *6010

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B1420
Luisenring 51, III.

Gut möbliert. Zimmer sonnig u. ungest., m. Schreibt. u. Chaisel. sof. zu verm. *6054 U 1, 23, 1 Treppe.

N 2, 7, 1 Treppe:
2 gut möbl. Zimmer
evtl. zu vm. *6045

Kunststraße, D 2, 15: Elegant möbl. Zimmer ungest., nur a. Dame sof. zu vm., m. Bad u. Teleph. D 2, 15. *6100

Schön möbl. Zimmer billig zu verm. *6066 G 5, 13, 2 Tr. links.

Nett möbl. Zimmer billigst zu vm. *6072 Waldparkstr. 3, 4. St.

U 4, 13, 3 Tr. r.: Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B1456

Gut möbl. Zimmer el. L., in ruh. Hause zu vermieten. *6064 H 2, 5, 3. St., lfs.

Gut möbliert. Zimmer monatl. 20 ℳ an Frl. zu vermieten. *6047 Beethovenstr. 12, 3 Tr.

Hypotheken

20 000 Mark an 1. Stelle auf 1. Objekt, bei 95 Proz. Auszahlung aus privater Hand sof. gesucht. — Zuschrift. unter Z D 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *6076

Vermischtes

Saatkartoffeln
sämtliche Sorten ständig auf Lager. 2679
Alex. Schmich, Seckenheim
Mehl- u. Futtermittelhandlung.

Kaufe *6102
Briefmarken
geg. Schweizerfranken
Fusen Sekula,
Luzern 105, Schweiz

Miet-Gesuche

Kinderloses Beamtenehepaar sucht
3–4 Zimmer-Wohnung
Lindenhof bevorzugt. Angebote unter Y O 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6011

1 oder 2 schön möbl. Zimmer
mit Badegelegenheit (mit separ. Eing. bev.) im Stadtinnern, von berufstätiger Dame per 1. 5. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z W 5 an die Gesch.

Schöne geräumige
3 Zimmerwohnung
m. Zubeh., Bad extra, Neubau, i. ruh. Lage Neckarstadt, gesucht, zu vermieten. Zu erfr.: Neckarau, Holunderstraße 11, prt., links. *6098

2-3 Zimmer u. Küche
gesucht. *6070
Angebote mit Mietpreis und Lage unter Z K 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nett. Ehepaar sucht eine *6090
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. in gut. Hause, v. Mai-Juni. Angeb. unter Y Z 74 an die Gesch. d. Bl.

Nett. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
sofort od. 1. 5. Miete voraus. — Angeb. u. Z F 86 an die Geschäftsstelle. *6080

1 Zimmer und Küche
im Abschluß, bis 1. Juni od. 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote u. Y J 96 an die Geschäftsst. *6026

Jüng. Beamter sucht
gut möbl. Zimmer
möglichst Oststadt. — Angeb. unt. O T 104 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 2601

Studentin sucht zum 1. Mai gut möbliert.
ZIMMER
Angeb. m. Preis u. A V 442 a. d. „Brandenburger Anzeiger", Brandenburg/Havel. 2711

Berufst. Zimmer monatl. 10–12 ℳ, gesucht. Angeb. u. W D 2 an die Geschäftsst. *6077

Immobilien

Größeres neuerbaut.
Haus
sowie ein *5945
Dreifamilienhaus
in bester Lage Mannheims zu verkaufen. Angeb. unter X M 26 an die Geschäftsstelle.

Vorort Mannheim!
Wohnhaus
mit 10 Räumen und schön. Garten, um d. Preis von 12 000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mark. — Angeb. unter Y D 52 an die Gesch. *6001

Bauplätze in Rheinau in gut. Lage, zu jed. annehmbar. Preis zu verk. Pfandbriefe u. Sparbücher werd. in Zahlg. gen. Schmieg, Richard-Wagnerstr. 26 *6025

1 Acker (29 Ar)
zu verkaufen. — Interessent. erhalt. Näh. unt. Z G 81 an die Geschäftsstelle. *6083

Verloren

Auf der Straße von Rheinau n. Neckarau
1 Reserverad f. Auto verloren.
Abzugeben gegen Belohnung. B1444
Schmitt & Wagner, H 7, 2.

Automarkt

Selbstfahrer
erhalten eleg. Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen (inkl. Vers.) Baden-Garage, Inh. J. Schwind, Seilerstr. 27, Tel. 284 74. 2461

6 PS Peugeot, 4sitzer
modern, elegant, zuverlässiger Wagen, in bestem Zustand, besonderer Umstände halber
für M. 500.- zu verkaufen.
Besichtigung Samstag, den 16. d. M. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *6100

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 314 01.

Immobilien

Geschäftshaus
mit geräumigem 3fenstrigem Laden und reichlich Nebenräumen, 3 × 4 Zimmer-Wohnungen u. 1 Mansarden-Wohnung, in guter zentraler Stadtlage, selten preiswert zu verkaufen. — Rasch entschloss. Interessenten mit 10–15 Mille Barkapital wollen sich wenden an Weiß & Co., Immobilien, D 4, 16, Tel. 293 51–56. 4109

Amtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.
Die am 22. März 1932 bezüglich der Rindviehbestände der Gemeinde Edingen angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.
Mannheim, 14. 4. 32. Bad. Bezirksamt, Abt. IV.

Kanalisation Rohrhof, hier Straßensperre.
Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird der sogenannte Grenzhöferweg Rheinau—Rohrhof auf die Dauer von etwa 4 Wochen für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Brühl.
Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol.Str.G.B. mit Geld bis zu 60 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 14. 4. 32. Bad. Bezirksamt, Abt. V.

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren
Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 33789.
Spezialhaus für Berufskleidung.

Neue Agentur der NMZ

Ab 16 April ds. Js. befindet sich unsere Agentur

„Tattersall"

nicht mehr in dem Hause Schwetzingerstr. 23, sondern bei

Herrn **Ferd. Herrmann,** Friseurgeschäft,
Schwetzingerstraße 43.

Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen können in unseren Nebenstellen in der Zeit von 8 Uhr bis 19 Uhr aufgegeben werden.